



**FESTSCHRIFT**



Quickborner Turnerschaft v. 1914



FC Holstein Quickborn v. 1920



TuS Quickborn v. 1949

Zusammenschluß am 18.8.1955  
zum  
TuS Holstein Quickborn

**TuS**  
HOLSTEIN

TURNEN · FUSSBALL · GYMNASTIK · HANDBALL  
TANZEN · LEICHTATHLETIK · JUDO · BADMINTON  
TENNIS · TISCHTENNIS · VOLLEYBALL · BASKETBALL

# Grußwort der Stadt Quickborn



Vereine haben einen wesentlichen Teil unseres gesellschaftlichen Miteinanders geprägt und sind gleichsam dessen Spiegelbild.

Liegt es daran, daß man ein Hobby mit Gleichgesinnten ausüben und pflegen möchte oder allein an dem Wunsch nach Geselligkeit?

Der Schriftsteller Kurt Tucholsky hat einmal geschrieben,

In mein' Verein bin ich hineingetreten,  
weil mich ein alter Freund darum gebeten,  
ich war allein.

Jetzt bin ich Mitglied, Kamerad, Kollege –  
das kleine Band, das ich ins Knopfloch lege,  
ist der Verein.

Die organisierte Auseinandersetzung im sportlichen Wettkampf mit anderen ist ohne unsere Sportvereine nicht vorstellbar. Sie sind die Talentschmiede für Leistungssportler, mit denen sich der heranwachsende Nachwuchs identifizieren kann.

Mens sana in corpore sano – Ein gesunder Geist möge in einem gesunden Körper wohnen – die Weisheiten des altrömischen Redners und Dichters Juvenal können auch heute noch als Grundlage für die sportliche Betätigung ohne den Anspruch auf sportliche Höchstleistungen gelten. Für den Breitensport bieten unsere Vereine das ideale Umfeld.

Die Tradition des Vereinslebens hat in Deutschland fast geschichtliche Dimension. Im Ruhrgebiet geht man „auf Schalke“ – ganz gleich, ob der Verein gerade auf der Sonneseite des Erfolges steht, oder krisengeschüttelt durch ein Tal des Mißerfolges geht. Mit seinem Verein – in Quickborn dem TuS Holstein – freut man sich und leidet mit ihm.



Der am 29. März 1914 in Quickborn „zur Hebung der Körperpflege und im Interesse der nationalen Arbeit“ gegründete Turnverein sollte zu einer „Keimzelle“ des heute größten Vereins unserer Stadt werden.

Meist haben einige wenige Persönlichkeiten unsere Vereine geprägt. Ihre Namen – und stellvertretend für alle sei der verstorbene Präsident Heinz Ehmke genannt – sind mit der Geschichte des Vereins untrennbar verbunden.

Ein Blick in die Namensliste der Vereinschronik des heutigen TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V. verrät die lange Tradition, die den Verein mit unserer Stadt verbindet. Die Familien der Gründungsväter, langjährige Mitglieder und Förderer des TuS Holstein Quickborn, sind eng in Quickborn verwurzelt. Sie haben über die Grenzen des Sportvereines hinaus unser Gemeinwesen mitgeprägt.

Der TuS Holstein Quickborn erfüllt eine gesellschafts- und sozialpolitische Aufgabe in unserer Stadt und für uns alle. Hierfür gebührt dem Verein, dem Präsidenten, dem Vorstand, den Spartenleitern und allen, die Aufgaben für den und im Verein übernommen haben unser Dank.

Zum 75. Geburtstag des TuS Holstein Quickborn übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Quickborn.



*Anneliese Kruse*

Anneliese Kruse  
Bürgervorsteherin

*Gert Willner*

Gert Willner  
Bürgermeister

## Grußwort des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e.V.



Der TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V. feiert in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen. Dazu möchte ich dem Vorstand und den Mitgliedern meine herzlichen Glückwünsche übermitteln.

In siebeneinhalb Jahrzehnten hat sich in unserem gesellschaftlichen Leben so viel verändert, wie es die Gründer des Vereins nicht ahnen konnten.

Diese Veränderungen haben auch den Sport betroffen. Der Anfangsphase – unterbrochen durch den Ersten Weltkrieg – folgte ein Abschnitt des Aufbaus, der erneut – diesmal durch den Zweiten Weltkrieg – unterbrochen wurde. Danach setzte eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung ein.

Heute befinden wir uns in einer Periode der Neuorientierung. Es gilt, die Weichen zu stellen für den Sport im Jahre 2000.

Nur andeutungsweise kann ich in diesem Grußwort sagen, was wir überdenken müssen. Da gilt es, das rechte Verhältnis zwischen Breiten- bzw. Freizeit- und Leistungssport zu finden.

Die Bevölkerungsentwicklung muß auf mögliche Auswirkungen auf unsere Vereine untersucht werden. Die Vereine selbst werden wahrscheinlich aus sich heraus neue Formen der Leibesübungen entwickeln.

Es sind in der Tat große Aufgaben, die auf uns zukommen. Im Interesse der Bevölkerung werden wir sie bewältigen müssen. Daß wir es schaffen, dessen bin ich sicher. Das erfolgreiche Mitwirken unserer Vereine in den vergangenen Jahren gibt mir Mut zu dieser Prognose.

Hans Hansen  
Präsident des Landessportverbandes  
Schleswig-Holstein e.V.

## Grußwort des Kreissportverbandes Pinneberg e.V.



Stolz kann Ihr Verein, der TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V., in diesen Tagen auf 75 Jahre Sport in Ihrer Gemeinde zurückblicken.

In vorbildlicher Weise und unter Einsatz aller Kräfte haben Sie sich selbstlos und uneigennützig immer wieder in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Sie haben nicht nur das gesellschaftliche Leben, sondern auch das äußere Bild Ihrer Stadt entscheidend mitgeprägt.

Alle Turbulenzen der Zeitgeschichte, insbesondere die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, hat der TuS Holstein Quickborn meisterlich überstanden. Dieses war auch nur möglich, weil die Verantwortlichen Ihres Vereins die Zeichen der Zeit erkannt und die Weichen für die Zukunft stets richtig gestellt haben.

Zu Ihrem 75jährigen Vereinsjubiläum gratuliere ich Ihnen im Namen des Kreissportverbandes Pinneberg e.V. sehr herzlich und wünsche Ihnen, allen Teilnehmern und Gästen viel Freude bei den ausstehenden Feierlichkeiten.

Möge dem TuS Holstein auch für die Zukunft eine kontinuierliche Weiterentwicklung, viele sportliche Erfolge und insbesondere die Verwirklichung seiner berechtigten Forderungen auf Unterstützung zum Wohle unserer Gesellschaft beschieden sein.

Karl-Heinz Semmelhack  
Vorsitzender des  
Kreissportverbandes Pinneberg e.V.

## Grußwort des Ehrenvorsitzenden



Der zweite Weltkrieg war vorbei; Quickborn hatte Engländer als Besatzungsmacht. Viele Väter waren gefallen oder noch in Gefangenschaft. Diejenigen, die schon bald nach Hause kamen, mußten vielfach umlernen und sich eine Existenz gründen.

Da ich schon als Junge in Quickborn lebte und Mitglied der Quickborner Turnerschaft war, tat ich mich mit einigen Bekannten von früher, u.a. dem Lehrer Hans Heyden, zusammen. Wir wollten den Müttern helfen und die Kinder „von der Straße“ holen.

Die „Quickborner Turnerschaft“ war von den Alliierten verboten worden. Nach vielen vorangegangenen Versuchen kam es schließlich am 11. Januar 1949 zu einer Versammlung im „Holsteiner Hof“. An diesem Tage haben wir unseren alten Turnverein wieder „zum Leben erweckt“ und gründeten den TuS Quickborn. In erster Linie Turner, Leichtathleten, Handballer und Tischtennispieler fanden in unserem neuen Verein ihre sportliche Heimat. Die Bedingungen waren damals nicht einfach: in Eigenarbeit wurden Sportplätze gebaut, und als Übungshalle diente eine „Durchfahrt“ im später abgerissenen „Bahnhofshotel“.

Im August 1955 kam die Fusion zwischen dem FC Holstein und dem TuS Quickborn zustande: seitdem heißt unser Verein TuS Holstein Quickborn. Insgesamt war ich gut 17 Jahre Vorsitzender des TuS bzw. TuS Holstein Quickborn.

Der Verein hat sich prächtig entwickelt und gehört heute zu den großen Vereinen in Schleswig-Holstein. Nahezu alle Möglichkeiten sind für den Breitensport gegeben. Ich bin glücklich und stolz, daß ich an dieser positiven Entwicklung mitwirken konnte und wünsche dem Verein weiterhin viel Glück und Erfolg!

Erich Klünder, Ehrenvorsitzender des TuS Holstein Quickborn

## Grußwort des Präsidenten



Seit nunmehr 75 Jahren verbindet der Turn- und Sportverein TuS Holstein Quickborn die Menschen in und um diese Stadt.

Der „TuS“, wie er kurz von seinen Freunden liebevoll genannt wird, ist ein Verein für alle. Ein Sportverein zum Anfassen, mit einem vielseitigen sportlichen Angebot für Leistungssportler oder für alle diejenigen, die Sport im Verein am schönsten finden.

Für alle Sportler haben Bund, Land, Kreis und Stadt Sportstätten geschaffen und leisten weiter Zuschüsse zur Förderung des Sports. Ohne diese Hilfe und die Beiträge privater Sponsoren ist Vereinssport nicht vorstellbar; doch ohne die unermüdllich sich für die Interessen des Vereins einsetzenden ehrenamtlichen Helfer nicht machbar.

Allen, die unserem TuS mittel- oder unmittelbar geholfen haben – sportlich oder finanziell – sei hier herzlich gedankt.

Der TuS ist unter den Sportvereinen in Schleswig-Holstein einer der Großen. Größe ist Ergebnis, nicht Ziel. Wir wollen nicht vergessen, was uns groß gemacht hat. Unser Ziel muß sein, durch Tüchtigkeit, Fleiß und Passion den Interessen unserer Mitglieder zu dienen. Wir sind sicher, mit dem fast leidenschaftlichen Einsatz vieler, die ehrenamtlich tätig sind, der hohen Fachkompetenz unserer Damen und Herren, die den Sportbetrieb gestalten, die in uns gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Wir wollen, daß viele im TuS Holstein Quickborn ihre sportliche und gesellschaftliche Heimat finden können.

Dr. Karl-Peter Kress, Präsident des TuS Holstein Quickborn

# Herbert Schümann: Unser TuS Holstein, ein Verein mit Zukunft!



## 1. Grundlagen und Formen unseres Vereinsangebotes

Im Jubiläumsjahr gehört der Turn- und Sportverein Holstein Quickborn zu den ca. 60.000 Sport- und Leibesübungen treibenden Vereinen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Gründer der verschiedenen Vorgängervereine haben im Gründungsjahr 1914 sicher niemals daran gedacht, daß sich nach 75 Jahren in Quickborn fast 3.000 Mitglieder in diesem Sportverein zusammenfinden würden.

Politische Höhe und Tiefen haben in einem 3/4-Jahrhundert den Sportbetrieb zwar immer wieder begünstigt oder gestört, konnten jedoch seinen Lebensnerv nie entscheidend beeinträchtigen.

Die Vielfalt sportlicher und auch geselliger Inhalte, die unser Verein seinen Mitgliedern bietet, ist in dieser Jubiläumsbroschüre sehr sorgfältig und ausführlich dargestellt worden. Ich danke daher allen Freunden im Vorstand und auch in den Abteilungen für das große Engagement, das zum Entstehen dieser Jubiläumsausgabe beigetragen hat.

In der Vergangenheit haben die Motive, sich einem Turn- und Sportverein anzuschließen, immer gewechselt. Waren es anfangs wohl doch mehr staatspolitische Zielsetzungen, die junge Männer in die Vereine lockte, oder war es danach mehr das Bestreben zur körperlichen Ertüchtigung, um die sportlichen Fertigkeiten zu verbessern, so sind es heute überwiegend gesundheitsorientierte und gesellschaftliche Gründe, die die Mitglieder in unseren Verein führen. Finden sie doch bei uns eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zur Erhaltung und Verbesserung ihrer Gesundheit, aber auch zur Anhebung der allgemeinen Lebensqualität im Kreise Gleichgesinnter. Waren es früher nur Männer, die den Weg in einen Verein gefunden haben, so nehmen heute bei uns Kinder im Alter von 3 Jahren bis hin zu den Senioren, und zwar beider-

lei Geschlechter unser sportliches Angebot an. Als unabhängiger Verein führen wir heute den Verein nach folgenden Grundlagen:

- Wir wenden uns an alle Bürger unserer Stadt, an alle gesellschaftlichen Schichten.
- Wir bieten im sportlichen Bereich überwiegend Freizeit- und Breitensport und nur so viel Leistungssport an, wie wir es uns finanziell leisten können.
- Unser Führungsstil ist ehrenamtlich in Mitarbeit, Planung und Überwachung.
- Die finanzielle Grundlage bilden unsere Vereinsbeiträge, öffentliche Zuschüsse sowie die kostenlose Nutzung der städtischen Sportanlagen.

## 2. Der sportliche Bereich unseres Vereins

In der Bundesrepublik Deutschland haben sich derzeit die meisten Bürger dem Freizeitsport verschrieben, die Zahl der Breitensportler ist ebenfalls sehr groß. Leistungs- und Spitzensport werden dagegen von einem wesentlich kleineren Kreis betrieben. Dies trifft auch für den TuS Holstein Quickborn zu.

In den letzten 20 Jahren strömten immer mehr Mitglieder in unseren Verein, für die die Beteiligung an Wettkämpfen und das Spielen in Mannschaften keine Bedeutung mehr hatte. Insbesondere waren dies weibliche Mitglieder, die die verschiedenen Gymnastikgruppen entstehen ließen und diese ausweiteten.

„Ich muß dringend etwas tun“, heißt ein Standardsatz unserer Zeit, hervorgerufen durch ständig geringer werdende körperliche Beanspruchung des Menschen im Beruf und Alltag. Auch in unserem Verein spiegeln sich deshalb gesundheitsorientierte Freizeitbedürfnisse der Bürger wieder. Die Arbeitszeit nimmt ab, die Freizeit dagegen zu.

Ein Problem bereitet uns jedoch die Frage, wie wir Kinder und Jugendliche ohne Wettkampfbambitionen nach der Schulzeit im Verein halten können. Unser Angebot an gemischten sportlichen und geselligen Inhalten könnte hier Abhilfe schaffen. Der TuS muß sich den häufig wechselnden Freizeitbedürfnissen dieser Altersgruppen anpassen, wenn dies auch zugegebenermaßen eine schwere Aufgabe ist. Unsere Mitgliederstruktur wird sich auch in den kommenden Jahren weiter verändern, Kinder und Jugendliche werden vermehrt zurückgehen, Sporttreibende im Erwachsenen- und Seniorenalter im gleichen Verhältnis zunehmen. Die Motivation, Sport aus gesundheitlichen Gründen zu betreiben, wird vermehrt im Vordergrund stehen. Deshalb muß der TuS auch seine Angebote für Jedermann zum gesundheitsbezogenen Freizeitsport weiterentwickeln. Der Verein muß sich ebenfalls damit auseinandersetzen, warum

so viele Bürger das teure Fitness-Angebot von Sportstudios in Anspruch nehmen.

„Aus dem Breitensport soll der Spitzensport organisch heranwachsen“ – ein Zitat das wohl in der heutigen Zeit überholt scheint. Während der Breitensport früher die Basis einer Pyramide bildete, auf deren Spitze der Hochleistungssport stand, findet der Spitzensport heute in Leistungszentren, zunächst weit ab vom Heimatverein, statt. Spitzensportler haben deshalb auch kaum mehr gewachsene Beziehungen zum Verein. So gesehen besitzt der TuS auch keine Spitzensportler, und es findet dieser Leistungssport nicht statt. Dagegen betreibt unser Verein Breitensport als organisierter Wettkampfsport im mittleren und unteren Leistungsniveau unter Einbeziehung von Sportkameradschaft und Geselligkeit.

Wir versuchen hier erzieherischen Aufgaben, insbesondere im Schüler- und Jugendbereich, gerecht zu werden und auf die Einhaltung der sportlichen Regeln und des Fairplay's zu achten. Die Sportlehrer, Übungsleiter, Trainer und Betreuer haben hier für den heranwachsenden Sportler eine große Vorbildfunktion zu erfüllen.

Die Entwicklung im wettkampfbezogenen Sport auf mittlerer Ebene wird in allen Sportarten in naher Zukunft abhängig sein von der Möglichkeit, neben dem aktiven Sport auch gleichzeitig Geselligkeit pflegen zu können. Neidvoll blickt der TuS deshalb auf jene Vereine, die schon jetzt über vereinseigene Räumlichkeiten verfügen. Angesichts dieser Erkenntnis wird der TuS auch seine jahrelangen Bemühungen zur Errichtung eines Vereins- und Jugendheimes nicht aufgeben. Die Aussichten einer alsbaldigen Verwirklichung dieses Vorhabens sind sicherlich nicht so schlecht, wie sie von manchen Zweiflern dargestellt werden.

### 3. Die Führung und Verwaltung unseres Vereins

Während früher Vereinsführungen fast ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis arbeiteten, hat es sich im Laufe der letzten Jahrzehnte bei Vereinen unserer Größenordnung als notwendig erwiesen, zumindest in Teilbereichen hauptamtliche Mitarbeiter und Bürohilfen in der Vereinsorganisation zu beschäftigen. Außerdem ist die Nutzung technischer Bürohilfsmittel unerlässlich. Die ureigenste Aufgabe der Führung in unserem Verein und seinen Abteilungen bleibt jedoch die Organisation des sportlichen Bereichs, sowie die Kontrolle und der Einsatz der zur Verfügung stehenden Finanzmittel.

Für die Wirtschaftlichkeit im TuS ist jedenfalls die ehrenamtliche Führung, auch in den verschiedenen Abteilungen, gegenüber den kommerziellen Sportanbietern der entscheidende Faktor. Die Kraft unseres Vereins ist um so grö-

ser, je besser ehrenamtliche und hauptamtliche Unterstützung zusammenspielen, denn nur die Entlastung von organisatorischen Aufgaben verschafft dem ehrenamtlichen Führungskreis Freiraum für Kreativität und Zukunftsorientierung.

Die unserer Vereinsgröße angepaßte Führungsmannschaft wird jedenfalls über den Kurs zu entscheiden haben, den der TuS unter den Herausforderungen der Bedürfnisse unserer heutigen Freizeitgesellschaft im sportlichen und geselligen Bereich im nächsten Jahrzehnt bis zum Jahr 2000 steuern wird.

### 4. Die Finanzen unseres Vereins

Charakteristikum eines gut geleiteten Vereins ist es schon immer gewesen, einen ausgeglichenen Kassenbericht zu präsentieren. Dies ist uns bisher noch immer gelungen. Auf der Einnahmenseite sind die Mitgliedsbeiträge ein wichtiger Faktor, ebenso wie die unentgeltliche Nutzung der städtischen Sportstätten, ohne die unser Verein nicht existieren könnte. Dagegen haben Zuschauerereinnahmen, Spenden und öffentliche Zuschüsse für unsere Finanzlage leider nur eine geringe Bedeutung.

Vereinsbeiträge als wesentliche Grundlage unseres Etats, etwa in der Höhe von monatlich DM 20,- für Erwachsene und DM 12,- für Kinder und Jugendliche, wie sie heute als zumutbar gelten, sind zwar bei uns noch Utopie, obwohl unser vielseitiges Angebot sich durchaus rechtfertigen würden. Vergleichsweise wird jedenfalls bei kommerziellen Sportanbietern ein wesentlich höherer finanzieller Aufwand von den Sportkunden verlangt und auch bezahlt.

Auf jeden Fall werden auch in Zukunft die Mitgliederbeiträge die entscheidende Grundlage der Vereinsfinanzierung bilden. Daneben müssen aber öffentliche Förderungen und Zuschüsse im Sportbereich unserer Kinder und Jugendlichen aufgrund der erzieherischen Aufgaben für die Allgemeinheit in wesentlich stärkerem Maße erfolgen. Dies trifft ebenso auf die Bezuschussung der Sportlehrer und Übungsleiter zu.

### 5. Schlußfolgerungen und Zukunftsforderungen

Auch zukünftig wird es erforderlich sein, daß wir uns den Erwartungen der Bevölkerung anpassen, zumal die Motive zu körperlicher Aktivität wechseln. Zurzeit steht noch das Gesundheitsmotiv im Vordergrund. Wettkampforientierter Breitensport, sowohl als Freizeitsport bis hin zum Leistungssport, werden deshalb auch in Zukunft ihre Heimat im TuS finden.

Das Beitragsaufkommen bleibt, wie schon erwähnt, die Basis für die Aufrechterhaltung des gesamten Sportbetriebes, um auf diese Weise unsere Unabhängigkeit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit erhalten zu können. Um jedoch

auch weiterhin attraktiv zu bleiben, werden höhere Beiträge als bisher bei entsprechender Steigerung der Qualität des Angebotes diskutiert werden müssen. Die Förderung des Sports als starke sozialpolitische Kraft im Staat und in unserer Stadt muß sich auch auf den nichtsportlichen Rahmen erstrecken. Die ebenso wichtige, gesellige Seite des Freizeit- und Breitensports muß immer wieder in das Bewußtsein der politischen Parteien gerückt werden, damit entsprechende Förderungsmaßnahmen auch hier erfolgen.

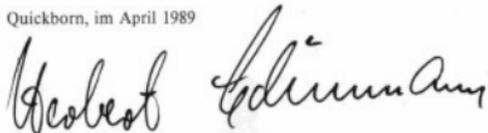
75 Jahre Turnen, Sport und Spiel im TuS Holstein Quickborn waren für uns hinreichend Anlaß und Verpflichtung zur Herausgabe dieser Festbroschüre. Diese Broschüre soll auch dokumentieren, daß sich alle Abteilungen im TuS Holstein zur gemeinsamen Verantwortung für unseren Turn- und Sportverein bekennen.

Herzliche Willkommensgrüße richte ich im Namen des Vorstandes an alle Gäste und Besucher unserer zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen. Gleichzeitig verbinde ich damit die Hoffnung, daß sich auch in Zukunft junge und ältere Menschen bereift finden werden, dieses lebendige, sportliche und gesellschaftliche Werk

TuS Holstein Holstein Quickborn

zu erhalten und fortzuführen.

Quickborn, im April 1989



Herbert Schumann  
1. Vorsitzender

**mazda** AUTOHAUS

**PETER KRÖGER**

Alte Landstraße 1a, 2087 Hasloh, Tel. 04106 / 28 48

**SPORTARTIKEL  
WO PREIS  
UND QUALITÄT  
STIMMEN:**



**VOLKER GRÄTSCH**

Kieler Straße 53 · 2085 Quickborn  
☎ 04106/813 09 oder 727 54

**ELF-SB-Station Kfz.-Elektrik-Fachbetrieb**

**Udo Beckmann**  
**Kieler Straße 32-34**  
2085 Quickborn · Telefon 041 06/47 68



Reparaturen aller Art  
u. aller Fabrikate  
Wagenpflege  
+ Zubehör  
SB-Waschanlage

Öffnungszeiten der Tankstelle:  
Mo.-Fr. 6-21.00, Sa. 7.00-20.00 Uhr, So. 9.00-20.00 Uhr  
Benzin bleifrei und Super bleifrei – umweltfreundlich

Markenkraftstoffe von ELF.  
An mehr als 12.500 Tankstellen in Westeuropa.



## Der Vorstand des TuS Holstein Quickborn im Jubiläumsjahr Anfang 1989

Wir haben uns in Form und Darstellung dieser Festschrift für eine „illustrierte Sportgeschichte“ entschieden, um den vielen Interessen und möglichst allen Sportarten gerecht werden zu können. Den vielen genannten und ungenannten Mitarbeitern, die zur Herausgabe dieses Heftes beigetragen haben, gilt unser aller Dank

und Anerkennung. Stellvertretend für alle sei an dieser Stelle der Name Herbert Lau genannt, der in mühevoller Arbeit viele Fotos aus vergangenen Tagen für diese Festschrift zur Verfügung gestellt hat.

Der Vorstand



von links: Bodo Schmidt (Beiratsvertreter), Hans-Joachim Drechsel (Jugendwart), Horst Iden (Kassenwart), Dr. Karl-Peter Kress (Präsident), Herbert Schümann (1. Vorsitzender), Hans-Joachim Flögel (2. Vorsitzender)

### Herzlichen Dank

sagen wir allen Interessenten, Freunden und Gönnern, sowie allen Mitarbeitern für ihre freundliche Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsveranstaltungen.

Der Vorstand

### Empfehlung

Wir möchten bei dieser Gelegenheit unseren Mitgliedern und Lesern dieser Festschrift sehr empfehlen, auch unsere Inserenten bei entsprechenden Einkäufen und Bestellungen freundlichst zu berücksichtigen.

Der Vorstand

# TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V.

## VORSTAND:

		Tel.
Präsident:	Dr. Karl-Peter Kress, Waldweg 20	7 16 53
1. Vorsitzender:	Herbert Schümann, Im Quellengrund 13, 2086 Ellerau	7 14 43
2. Vorsitzender:	Hans-Joachim Flögel, Kieler Straße 31 b	42 58
Kassenwart:	Horst Iden, Birkenweg 37	28 39
Sportwart:	z. Zt. nicht besetzt	
Jugendwart:	Hans-Joachim Drechsel, Lise-Meitner-Weg 9	6 94 89
Beiratsvertreter:	Bodo Schmidt, Am Mühlenberg 28	6 64 55

## ABTEILUNGSLEITER:

Basketball:	Norbert Pohl, Oolenhof 4, 2087 Hasloh	57 01
Fußball-Herren:	Uwe Langeloh, Am Ahrensfeld 27	6 97 90
Fußball-Jugend:	Hartmut Japing, Rotdornweg 43	6 91 40
Judo:	Günther Zech, Rotdornweg 37	6 81 19
Handball:	Bodo Schmidt, Am Mühlenberg 28	6 64 55
Leichtathletik: (Lauf)	Werner Dahnke, Uhlandstraße 6	6 62 30
Leichtathletik: (Schüler u. Jug.)	Karl-Heinz Tapken, Feldstraße 18	
Radsport:	z. Zt. nicht besetzt	
Tischtennis:	Holger Plötz, Kiefernhein 24	7 26 21
Volleyball:	Olga Maatz, Berliner Straße 3	6 99 83
Tanz:	Christian Stempel, Kleiststraße 46	33 04
Tennis:	Reinhold Limpinsel, Am Seekamp 8	38 41
Badminton:	Ralf Schmid, Schützenstraße 6	38 65

## SCHLICHTUNGS-AUSSCHUSS:

		Tel.
Gerda Jotzer	Ulzburger Landstraße 87	28 85
Heinz Mühlfordt	Kleiststraße 50	31 72
Hermann Kock	Bahnhofstraße 68	34 77
Horst Neitzel	Feldbehnstraße 22	6 09 50
Hermann Schulz	Harksheider Weg 95B	54 66

## SPORTLEHRER:

Klaus Betz	Dorfstraße 15, 2086 Ellerau	7 15 22
Olga Maatz	Berliner Straße 3	6 99 83

## GESCHÄFTSSTELLE KIELER STRASSE 89 675 82



# Der Vorstand des TuS Holstein Quickborn seit 1956

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Kassenwart	Jugendleiter
1956	E. Klünder	M. Schulz	W. Schultz-Berndt	E. Ohm
1957	E. Klünder	M. Schulz	W. Schultz-Berndt	E. Ohm
1958	E. Klünder	M. Schulz	W. Schultz-Berndt	E. Ohm
1959	E. Klünder	H. Ehmke	W. Schultz-Berndt	E. Ohm
1960	E. Klünder	H. Ehmke	W. Schultz-Berndt	E. Ohm
1961	E. Klünder	H. Ehmke	W. Schultz-Berndt	E. Ohm
1962	E. Klünder	H. Ehmke	W. Schultz-Berndt	W. Jotzer
1963	E. Klünder	H. Ehmke	W. Schultz-Berndt	W. Jotzer
1964	E. Klünder	H. Ehmke	W. Schultz-Berndt	W. Jotzer
1965	E. Klünder	H. Ehmke	H. Völker	W. Jotzer
1966	W. Jotzer	H. Hamacher	H. Völker	K. Betz
1967	W. Jotzer	H. Hamacher	H. Völker	K. Betz
1968	W. Jotzer	H. Hamacher	H. Völker	K. Betz
1969	H. Hamacher	H. Schümann	H. Kehrls	W. Jotzer
1970	H. Hamacher	H. Schümann	H. Kehrls	W. Jotzer
1971	H. Zutter	H. Schümann	H. Kehrls	H. Wenzel
1972	H. Zutter	H. Schümann	H. Kehrls	H. Wenzel
1973	H. Zutter	H. Schümann	H. Kehrls	H. Wenzel
1974	H. Schümann	K. H. Ehrenstein	H. Kehrls	H. Wenzel
1975	H. Schümann	H. J. Flögel	K. H. Ehrenstein	H. Wenzel
1976	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	L. Meyer
1977	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	L. Meyer
1978	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	G. Andersen
1979	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	G. Andersen
1980	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	G. Andersen
1981	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	G. Andersen
1982	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	R. Schulz
1983	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	R. Schulz
1984	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	R. Schulz
1985	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	W. Bahr
1986	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	W. Bahr
1987	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	K. Betz
1988	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	H. J. Drechsel
1989	H. Schümann	H. J. Flögel	H. Iden	H. J. Drechsel

## Es geht weiter aufwärts

Überall ist zu beobachten, daß sich um einen verhältnismäßig kleinen Kreis Aktiver eine große Schar Interessierter gruppiert, die aber nicht weiter auf der Bildfläche erscheinen möchten. Es gibt eine Reihe von Gründen für dieses Verhalten. Spielt einmal das vielseitige Freizeitangebot eine große Rolle, so ist zum anderen die geringe Bereitschaft anzuführen, sich an bestimmte Gruppen zu binden. Man bedient sich gerne aller angebotenen Annehmlichkeiten und Leistungen, ist selber aber wenig geneigt, mitzuarbeiten.

So ziemt es sich, denen sichtbar zu danken, die in der Vergangenheit mithalfen, die Grundsteine für das, was heute ist, zu legen. Das ausgesprochene Danke und die Überreichung der Ehrennadeln für die langjährige Arbeit in unserem Verein, für das Durchhalten trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse, wurde durch großen Beifall von der Versammlung unterstrichen.

Ein Danke und eine Anstecknadel ist in manchen Augen sehr wenig. Es gibt aber erfreulicherweise Bereiche im menschlichen Zusammenleben, in denen Geld nur eine untergeordnete Rolle spielt und auch nur spielen darf.

Unsere Zeit ist schnelllebig und vergeblich. Nehmen wir die Fülle von Geschehnissen, die täglich auf uns einströmen hinzu, so erklärt sich vielleicht, warum die Ereignisse im Vereinsleben kaum im Bewußtsein haften bleiben.

Alle Begeisterung für turnerisches und sportliches Treiben würde bald erlahmen, fehlten wichtige Voraussetzungen: Sportanlagen – Hallen – Geräte.

Fast ist man geneigt zu fragen, was hat sich eigentlich 1967 im TuS nicht verändert. Nun, mit Freude gilt es festzustellen: ein Stamm sichtbarer und unsichtbarer Helfer ist dem TuS erhalten geblieben, hat ihn erhalten. Geblieben ist der Zustrom an Mitgliedern. Wir werden in Kürze das 1000. Mitglied begrüßen können.

Geblieben sind die kleinen und großen Sorgen und Nöte des sportlichen Alltags: Der Widerstreit von Meinungen und Gefühlen nach Spielen und getaner Arbeit. Der TuS Holstein Quickborn ist wie jeder andere Verein ein Spiegelbild der ihn umgebenden Gesellschaft mit ihren Schwächen und Vorzügen. Jedoch, wenn wir uns schon zu gemeinsamem Tun unter dem Namen Turn- und Sportverein zusammenfinden, so sollten und müssen wir uns immer wieder an die Grundregeln des Fair-Play erinnern, vor allem dann, wenn denjenigen, die im Interesse aller wirken, bei ihrer Arbeit Fehler unterlaufen. Wer will den Tätigen Freude und Einsatzbereitschaft für die Sache absprechen? Unsere Zeit ist durchsetzt von Kritik und Mißtrauen. Gefühle der Begeisterung scheinen verpöht, zu verachten scheint in Mode zu kommen. Wir müssen uns allesamt bemühen, dem Zeitgeist zu widerstehen und bereit zu sein, Dank und Anerkennung zu zeigen.

So sei auch allen denen außerhalb des Vereins Dank gesagt, die dem sportlichen Gedanken verbunden, an den Fortschritten der letzten Zeit mithalfen. Es sei der Schule gedankt für die Unterstützung bei der Gerätefrage, den Gemeindevertre-

tern für ihren Mut zu den inzwischen bereits sichtbaren Investitionen, für ihre Bereitschaft uns anzuhören und sich guten Argumenten nicht zu verschließen. Dank an die Gemeindeverwaltung mit ihrem „Ober...“, die uns mit Rat und Tat die nun einmal unumgänglichen Instanzen aufzuzeigen und durchzustehen half. Dank an die Gewerbetreibenden des Ortes, die uns mit Annoncen, Spenden und praktischer Hilfe den Rücken stärkten.

Durch diese Aufzählungen wird recht deutlich, wie sehr der TuS von der Mitwirkung vieler abhängt, wie groß die Zahl derer ist, deren Interesse durch ihn berührt werden. Und wenn der Verein sich selbst richtig versteht, so wird er sich als eine Ausdrucksform von vielen, der ihn tragenden Gesellschaft begreifen; so wie etwa die Volkshochschule oder die Kirchen als andere Ausdrucksform, derselben Gesellschaft, der Quickborner Bevölkerung betrachtet werden können. Jedem Ausdruck liegt ein gestaltender Impuls zugrunde. Dem Turn- und Sportverein obliegt es, dem „sich-austoben-wollen“ Jugendlicher und dem bewegungsgehemmten Erwachsenen genügend „Spielraum“ und „Anreiz“ zu verschaffen. Daneben sollte er danach trachten, die Freude am Spiel überhaupt und die Kraft zum fairen Spiel und Verlieren zu stärken und damit die Fähigkeit zur neidlosen Anerkennung anderer Leistungen. Dies sind Aufgaben, die mit uns fernliegender Vereinsmeierei wenig zu tun haben.

So werden wir wohl nicht mißverstanden mit der Bitte an die Quickborner Persönlichkeiten und an die Bevölkerung: Betrachtet den TuS Holstein Quickborn als Euren Verein, besser: als Euer Anliegen; laßt uns gemeinsam die künftigen Aufgaben meistern!

Wolfgang Jotzer  
1. Vorsitzender

(Auszüge eines Artikels im „Quickborner Sport“, 3/4, 1968)



Juni 1964: Der TuS Holstein Quickborn feiert sein 50jähriges Bestehen u.a. mit einem Festumzug durch Quickborn!

# Sportfunktionär oder Mitarbeiter?

Von Heinz Ehmke

Der Monat Februar steht in unserem Verein in den letzten Jahren im Zeichen zweier großer Ereignisse. Es sind Veranstaltungen grundverschiedener Art. Einmal der gesellschaftliche Höhepunkt, die so schön gewachsene TUSIANA und zum anderen die etwas unterentwickelte Hauptversammlung des TuS Holstein.

Die Aufteilung in Freude und Vergnügen auf der einen und in Arbeit und Mühsal auf der anderen Seite ist unverkennbar. Nun haben wir nicht zwischen den Dingen zu wählen, sondern müssen uns um eine Harmonie aller Realitäten bemühen. So möchte ich auch heute zum weniger beliebten Vorhaben, der bevorstehenden Hauptversammlung Stellung nehmen.

Sind Sportfunktionäre unbeliebt?

Das ist die Fragestellung eines Artikels in der Vereinszeitung eines benachbarten Großvereins. Der dort zitierte Soziologe fand eine Erklärung. Er meinte, der Kreis der Funktionäre werde von der Öffentlichkeit gerade wegen seiner Anspruchlosigkeit in materiellen Dingen gesellschaftlich niedrig eingestuft.

Weiter heißt es:

Wer unsere Zeitungen gründlich liest, wer Fernseh- und Rundfunkkommentare analysiert, entdeckt „zwischen den Zeilen“ manches speziell gegen „die Funktionäre“ vorgetragene böse Wort. Einige Journalisten haben es sich angewöhnt, jene Männer und Frauen, die den Sport tragen helfen, mit der Bezeichnung „Sportfunktionäre“ abzutun. In den Sportverbänden selbst möchte niemand so genannt werden, wenn auch ein anderer umfassender und treffender Ausdruck noch nicht gefunden ist.

Zweifellos wird hier eines der großen Probleme der Sportvereine unserer Zeit umrissen. Kritisch betrachtet wird damit meines Erachtens die große Linie. Die „Orts-ebene“ kennt hingegen auch positive Formen der Zusammenarbeit, auch Anerkennung, zumindest bei Gleichgesinnten. Allein, die Opfer der Unentwegten sind hiermit nicht beglichen. Immer wieder muß guter Wille und ständige Bereitschaft aufgebracht werden.

So möchte ich mit der Feststellung enden:

Die größte Organisation in Deutschland würde zusammenbrechen, wenn es den Sportfunktionär nicht gäbe, der niemals mit Dank rechnen darf und immer im Schatten steht. Eingedenk dieser Feststellung haben auch wir im Verein eine Reihe von „offenen Stellen“ in den vergangenen Jahren nicht besetzen können. „Doppelposten“ sind an der Tagesordnung. Verschiedene Mitarbeiter haben uns kurzfristig verlassen. Allein die Arbeit ist geblieben . . . . und gewachsen!

Es bleibt zu hoffen, daß TuS Holstein immer eine ausreichende Zahl von Mitarbeitern findet, besonders jetzt, da wir uns zu noch größeren Taten zusammenfinden wollen.

Wie wär's?

(aus „Quickborner Sport“, 1/2, 1968)



24. Mai 1969: Einweihung des „Holsteinstadions“

Von links: Heinz Ehmke, Willy Hushahn, Erich Klünder, Sityrg Beyerdsdorf



autohaus

**HATJE**  
**2085 Quickborn**

Justus - von - Liebig - Ring 13 • Telefon 04106 / 33 22 + 608 22

NEUWAGEN • GEBRAUCHTWAGEN • MOTORRÄDER • KUNDEN-  
DIENST • ERSATZTEILE • BMW-TUNING • BMW-ACCESSOIRES



**Bestmann**

Bosch-Bremsendienst • LKW-Reparatur  
Motometer • Fahrtschreiber • Auspuffdienst

Bestmann GmbH • Kieler Str. 114 • 2085 Quickborn • Tel. 22 33

# Der Sport ist mehr als ein Hobby

Von Heinz Ehmke

Ein Techniker der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA hat einmal gesagt, gemessen an den Aufgaben, die der Mensch noch in diesem Jahrhundert zu bewältigen habe, sei er eine Fehlkonstruktion. Das ist ein für die Leibeserziehung wenig ermutigendes Wort. Ohnehin versprechen die gestiegenen Anforderungen unserer Zeit an unsere physische Leistungsfähigkeit auf der einen und unsere bewegungsfeindliche Umwelt auf der anderen Seite für einen Sportverein „Sisyphusarbeit“. Aber sie ist lebensnotwendig.

Wer heute die Tätigkeit im Sportverein noch allein als Hobby betrachtet, geht an den Tatsachen vorbei. Diese weit verbreitete Ansicht wirkt sich für die Arbeit in den Sportklubs zusätzlich erschwerend aus. Dabei muß die Leibeserziehung mit der wissenschaftlichen Ausbildung des Menschen gleichgestellt werden. Fachleute haben diese Forderung längst erhoben, die gleichzeitig eine Aufforderung an die Politiker ist. Auch die kommunalen Vertretungen der Bürger, die Parlamente der Länder und der Bundestag müssen an dem grundlegenden Wandel mitwirken.

Es wird allzu leicht übersehen, daß die Vereine mit ihren selbst aufgebrauchten Mitteln die Hauptlast tragen müssen. Dabei ist die Turn- oder Trainingsstunde eine mehr oder weniger intensive Fortsetzung der staatlich verordneten Schulausbildung. Der Bau von Sportstätten und Turnhallen kann darum nur als Mindestforderung für unsere Arbeit angesehen werden.

Große Sportereignisse mit Millionen von Umsätzen sind keine Hilfen für die Vereinsarbeit, wobei gewisse Rückwirkungen wie Werbung für einzelnen Sportarten in der breiten Masse nicht bestritten werden sollen. Durch sie wird auch die Anerkennung des Sports durch die Gesellschaft gefördert. Wir wissen, daß dies bis vor einiger Zeit gar nicht so selbstverständlich war.

Der oft belächelte „Verein“ mit seinen „Funktionären“ kocht nicht mehr im eigenen Saft seiner kleinen Umwelt! Modern ist vielmehr die menschliche Begegnung Gleichgesinnter mit erkennbaren Gemeinsamkeiten. Die gewählten Sachbearbeiter eines Vereins sind lediglich Hilfskräfte zur Verwirklichung der anstehenden Forderungen aller Sportwilligen. So hat ein Sportverein auch heute noch oder erst recht heute Aufgaben zu erfüllen, die eine Lebensnotwendigkeit darstellen.

Im Rahmen dieser Gegebenheiten müssen auch unsere bescheidenen Geldmittel zur Verwirklichung aller denkbaren Sportmöglichkeiten hier am Ort eingesetzt werden. Eine Verrechnung der Beiträge vom Mitglied zum Mitglied, von einer zur anderen Abteilung ist nur bedingt möglich. Die Aufgaben des Sportvereins sind weiter gespannt.

Gemeinschaftsaufgaben waren zu allen Zeiten Ausgangspunkt zum guten Zusammenleben. Unsere Sportvereine haben diesen Standpunkt immer bewiesen und waren für viele Vorbild. Unsere gegenwärtige Vereinsentwicklung trägt allen die-

sen Erfordernissen Rechnung, wir werden uns modernen Erkenntnissen nicht verschließen. Unüberschaubar werden jedoch auch unsere Forderungen sein, die wir stellen müssen, um zeitgemäß allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Die Größe und Geschlossenheit eines Vereins ist der beste Garant für die Durchsetzung gerechtfertigter Forderungen. Diese Forderungen dienen der Gemeinschaft und dem Einzelnen gleichrangig.

Eigenleistungen und Eigeninitiative sind jedoch Bestandteile einer freien Sportbewegung. Ein kluger Mann hat einmal geschrieben, es kommt mehr darauf an, den Jahren Leben hinzuzufügen, als dem Leben Jahre. Der Sport macht's möglich!

(aus „Quickborner Sport“, 3, 1970)



Der erste Präsident des TuS Holstein Quickborn, Heinz Ehmke, im August 1973. Stolz hält er die alte Fahne der „Quickborner Turnerschaft“ in der Hand, die kurz nach dem Kriege von dem britischen Besatzungsoffizier Gordon Weatherall als Souvenir auf die „Insel“ „entführt“ wurde und die dieser dann schließlich 1973 an den TuS-Präsidenten zurückgab!

## Vom Dorf- zum Stadtverein

Da zumindest die Gemeindeväter, die nun ja Stadtväter wurden, der Meinung sind: die Stadt Quickborn habe einen höheren Wert als das Dorf Quickborn – muß also auch unser TuS Quickborn bedeutender geworden sein! Lassen deshalb auch wir uns mit Stolz erfüllen; legen wir unser dörfliches Wams ab und schlüpfen wir in die städtische Weste. Zöpfe brauchen nicht abgeschnitten zu werden. Außer einer Fahne, und wer redet schon noch von ihr?, haben wir nichts Dörfliches vorzuweisen; und weil Traditionsbräuche auch einem Stadtverein gut stehen, behalten wir unser Tuch.

In diesem so ruhmreichen Jahr begeht der TuS seinen sechzigsten Geburtstag. Auf seinem Weg durch die Geschichte nahm er kleinere selbständige Sportgruppen genauso wie den bekannten FC Holstein unter seinen Mantel. 1914 von einer Handvoll Sportbegeisterter gegründet, überstand er, angeschlagen zwar doch nie aufgegeben, beide Weltkriege. Immer wieder fanden sich Männer, Frauen und Jugendliche, die sich dem Verein stellten und Sport für jedermann ermöglichten. Von der Sportwiese und der Scheune über den Tanzsaal bis zur modernen Turnhalle und unserem Holstenstadion war ein langer Weg. Er konnte nur zurückgelegt werden, weil Verein, Gemeindeverwaltung und Parteien in Sachen Sport erfolgreich zusammenwirkten.

Noch die frühen sechziger Jahre sahen den Verein in mißlicher Situation. Der plötzliche Mitgliederanstieg, bedingt durch den außergewöhnlich hohen Einwohnerzuwachs, brachte den TuS in eine kritische Lage. Die Organisation, die bisher ausgereicht hatte, wurde nun einfach überfordert; das notwendige Geld war auch nicht vorhanden. Dies klar zu erkennen und für schnelle Abhilfe zu sorgen, war der Verdienst verantwortungsbewußter Mitglieder. Mit der Straffung der Verwaltung, der durch Beitragserhöhung erreichten finanziellen Konsolidierung und kluge Disposition wurden die Voraussetzungen für den Fortbestand des Vereins und die notwendige Erweiterung des Sportangebotes geschaffen.

Damit hatte sich eigentlich für den TuS bereits der Trend zum „Stadt“-Verein angezeigt. Mit der Einstellung von hauptberuflichen Sportlehrkräften und bezahlten Trainern ging es folgerichtig weiter.

Neue Sparten wurden gegründet und entwickelten sich erwartungsgemäß gut. Sportliche Erfolge blieben nicht aus; die Motivation der Sporttreibenden reicht vom Leistungswillen über das Gesundbleiben bis zur Geselligkeit. Kriterien also eines echten Breitensports, den zu ermöglichen derzeit die wichtigste Aufgabe des Vereins ist. Das Verbindende des Sports fand ein weites Echo. Spartenegoismus und Gruppenisolierung, gefürchtete Merkmale eines zerfallenden Vereins, sind uns fremd. Der Sport ist uns weder Weltanschauung noch Lebensinhalt, sondern eine herrliche, viel oder wenig bedeutende Nebensache.

Die fast 2400 Mitglieder verfügen über Sportgeräte im Werte von rund 10.000 DM; beteiligen sich mit rund 25.000 DM (Geld und Arbeit) am Holstenstadion und sei-

nen Einrichtungen und haben nicht unwesentlich zur Finanzierung des Tennishauses beigetragen.

Sie sind der Gemeindeverwaltung und den Gemeindevertretern dankbar für die bislang gewährte Unterstützung und erwarten von der Stadtverwaltung, daß auch künftig ihre Interessen respektiert und ihre Wünsche im Rahmen des Möglichen realisiert werden.

Der TuS bleibt bemüht, seine finanzielle Unabhängigkeit zu wahren. Wir wollen und werden nicht „Kostgänger“ der Stadt sein, sondern lebendiges Teil dieses Ganzen. Wir wollen gefragt werden, wenn es um unsere Dinge geht – und wir wollen gehört werden, wenn wir die bessere Antwort wissen. So verstanden, wird auch der TuS seinen Teil zum Ansehen und Gedeihen dieser unserer Stadt Quickborn beitragen.

TuS Holstein Quickborn  
Herbert Zutter  
1. Vorsitzender

(aus „Stadt Quickborn“, Festschrift aus Anlaß der Verleihung der Stadtrechte an die Gemeinde Quickborn am 6. Februar 1974)



Februar 1976: Die Einweihung der Sporthalle am Gymnasium  
Von links: Frau Römel, TuS-Präsident Heinz Ehmke, Werthmann, Rohwedder, Dr. Weber, Neumann, Buchholz und Bürgermeister Willner. Durch die Nutzung dieser ersten Großraumhalle konnte der TuS Holstein sein Sportangebot erheblich verbessern!

## Heinz Ehmke – Ein Glücksfall für den TuS Holstein

Heinz Ehmke wurde 1966 zum ersten Präsidenten in der Geschichte unseres Vereins gewählt. Das war ungewöhnlich, denn viele meinten, kein anderer als Erich Klünder sei für das damals neu geschaffene Amt prädestiniert. Erich Klünder, damals im 17. Jahr Vorsitzender, erhielt stattdessen die Ehrenmitgliedschaft; Dank der Quickborner Sportgemeinschaft also für ein langes aktives Mitgestalten sportlicher Entfaltung.

Wer war Heinz Ehmke und warum gerade er? Der Mann, der wie so viele wegen des Zweiten Weltkriegs in Schleswig-Holstein eine neue Heimat fand (Swine-münde war seine erste), paßte wie der letzte Teil eines Puzzles in die Umbruch- und Aufbruchstimmung, die den Verein in jener Zeit erfaßt hatte.

**Wolfgang Jotzer**, seit Anfang der 60er Jahre visionärer Vordenker im Quickborner Sport, war es gelungen, eine ganze Reihe engagierter, sehr junger Leute für die Idee des aktiven Vereinsmanagements zu gewinnen. Und in jenem März '66 wählte die Mitgliederversammlung einen Vorstand, der den 37jährigen Jotzer als Chef bekam und der mit einem Durchschnittsalter von 32 Jahren der jüngste in der Vereinsgeschichte überhaupt war.



Heinz Ehmke diskutiert mit dem damaligen Pressewart Gerd-Rainer Neu im Jahr seiner Wahl zum Präsidenten 1966.

Da war Heinz Ehmke mit seinen 47 Jahren und der damit verbundenen immensen Erfahrung im Sport geradezu ein Glücksfall für die neue Ära im TuS Holstein. Er, der selbst schon als 18jähriger im Swinemünder Sportclub im Vorstand mitzuarbeiten begann, war der Mann mit dem sicheren Instinkt für das Machbare, ohne damit „Bremser“ für die ungestüme junge Truppe zu sein.

Der gelernte Verwaltungsfachmann und selbständige Kaufmann (Feinkost-Spezialitäten) erwies sich in seiner gesamten Amtszeit bis 1980 als ein uneigennütziger, sachorientierter oberster Berater im Verein, den Kompetenz statt Phrasendrescherei auszeichnete. Er war kein großer Redner, aber was er sagte, hatte stets „Hand und Fuß“. Er verwechselte nie Idealismus mit Geltungssucht, sah in seinem ehrenamtlichen Präsidentenamt nie eine Ersatzbefriedigung und verkörperte Offenheit und bekämpfte Cliquenwirtschaft. Heinz war spröde und knorrig, aber ungemein sachlich – und hatte Humor.

Er hatte Kontakte, ohne jemals zu kungeln, war Mitglied im Sport- und Jugendausschuß der Gemeinde, um an der Quelle die Fäden mitzuziehen, und trieb so die Entwicklung ohne äußeres Aufsehen aber konsequent voran: Für den Verein eine Geschäftsstelle, ein modernes System für die Kassierung der Beiträge, der Bau des Holsten-Stadions, die Einstellung von Trainern und Sportlehrern, die Öffnung zum Leistungssport auch in Quickborn – Heinz Ehmke mauerte an diesen Fundamenten für einen modernen Großverein kräftig mit.

Vor 20 Jahren wurde er Ehrenmitglied, dafür und daß er lange vor Übernahme des Präsidentenjobs im Management aktiv gewesen ist. Fußball war seine Leidenschaft, und kaum war er in Quickborn gelandet, baute er die unteren Herrenmannschaften im Verein auf. Konsequenterweise wurde er 1955 – als der TuS Quickborn und der F.C. Holstein fusionierten – Fußballboß, dann 1960 2. Vorsitzender.

Er starb vor jetzt 9 Jahren auf einer Abteilungsversammlung des TuS Holstein Quickborn.

Gerd Rainer Neu

### *Konditorei u. Bäckerei W. Wartenberg*

2085 Quickborn bei Hamburg  
Harksheder Weg 99 · Tel. 44 66

Filiale Bahnhofplatz · Tel. 44 66  
auch sonntags geöffnet! 13.00 – 16.00 Uhr

**Reiner Handwerksbetrieb!**



# Regelmäßig im Januar: Dank des Vorstandes an die Mitarbeiter des Vereins

Schon Tradition hat das „gemütliche Beisammensein“ von ehemaligen und aktuellen Mitarbeitern des TuS Holstein Quickborn jeweils im Januar eines jeden Jahres. Erstmals lud der Vorstand des TuS Holstein am 9. Januar 1976 seine ehrenamtlichen Mitarbeiter, Funktionsträger und „Angestellten“ in den Ellerauer „Erlenkrug“ ein, um sich bei den vielen engagierten Vereinshelfern persönlich zu bedanken. Auch diejenigen, die aus Altersgründen nicht mehr aktiv „im Dienste stehen“, sind an diesem Tage immer herzlich willkommen. Meistens sind es über einhundert Personen aus allen Abteilungen, die sich bei „Kassler und Grünkohl“ bis weit in die Nacht Neug-

keiten zu erzählen haben oder über längst vergangene Zeiten plaudern...

Neben der Jahreshauptversammlung und dem Vereinsfest „TuSiana“ ist dieser Tag praktisch die einzige Gelegenheit, wo sich „TuS Holsteiner“ „abteilungsübergreifend“ kennenlernen können. Eine gute Idee des Vorstandes, die auch in Zukunft beibehalten werden sollte!

B.G.



## TuS-Vereinsheim – eine „unendliche Geschichte“

Es gibt Träume, die sich immer wieder wiederholen; angenehme Träume, die eines Tages Wirklichkeit werden.

Kann so ein Traum, der plötzlich zur Realität wird, noch Freude, Begeisterung hervorrufen oder hat er sich abgenutzt? Ist er zu einem unrealistischen Trauma geworden?

Ich meine: Nein, eine Begegnungsstätte für Jung und Alt war in der Vergangenheit gefragt und ist auch heute noch eine Notwendigkeit und ein erstrebenswertes Ziel.

Der Wunsch nach einem eigenen Heim existiert bereits seit Jahrzehnten; konkretisiert hat sich diese Forderung aus dem Kreise der Vereinsmitglieder vor etlichen

Jahren. Da dem Verein kein eigenes Grundstück zur Verfügung stand, waren wir auf die Hilfe der Stadt angewiesen. Hier zeichnet sich heute eine Lösung ab, die die Wünsche unseres Vereins mit den Möglichkeiten der Stadt in Einklang bringt.

Es ist müßig, die Vorteile eines Vereins- und Jugendheimes nochmals herauszustellen, nur eines ist sicher: ein intaktes Vereinsleben fordert einen gesellschaftlichen Mittelpunkt. Nur so ist heute ein Verein von der Größe des TuS Holstein in der Lage, die sportliche und soziale Aufgabe zur Zufriedenheit aller Mitglieder zu erfüllen.

Traum oder Realität – der größte

Wunsch des Vereins im Jubiläumsjahr: Erster Spatenstich und Grundsteinlegung für unser Vereins- und Jugendheim!

Hans-Joachim Flögel  
2. Vorsitzender  
TuS Holstein Quickborn



# Eine kleine, nicht nur sportliche Bilanz

von Klaus Betz/Sportlehrer im TuS Holstein

Schon immer war die Jugend eine wichtige Gruppe in den Sportvereinen. Sollten sie doch mit ihren Leistungen das Aushängeschild der Vereine sein. Jedoch heiß begehrt und für nicht gut befunden, so sieht es heute in manchen Sportvereinen aus. Was bedeutet das?

Anfang der siebziger Jahre, mit der Olympiade im eigenen Land, setzte man auf Leistung. Irgendwie mußte man dem Ostblock doch ebenbürtig sein. Viele Vereine hat es aus der Bahn geworfen, denn Leistung kostet Geld.

An Geld hat es immer gefehlt. Was in den Leistungssport gesteckt wurde, nahm man dem Breitensport und der Jugendarbeit ab. Sie sollten sich durch eigenes Engagement vorwärts bewegen.

Geldgeber, auch Sponsoren genannt, konnten da nicht viel retten. Im Gegenteil, es war ein Faß ohne Boden. Hatte ein Verein mit finanziellen Mitteln Sportler „groß gemacht“, dann gingen sie zu sogenannten Großvereinen. Übrig blieb dann nicht selten ein „Scherbenhaufen“.

Andere gingen den Weg der Sport- und Spielgemeinschaften, um leistungsmäßig „oben“ mitspielen zu können. Wie chancengleich doch für andere Vereine oder für die Spieler/innen, die zuvor in der ersten Mannschaft präsent sein konnten. Die Folge war die Unzufriedenheit derer, die sich für ihr Gesunderhalten sportlich betätigen wollten. Die Fitnessstudios öffneten ihre Pforten, haben die Vereine geschlafen?

Sicherlich muß man das sehr differenziert sehen. Für den TuS Holstein Quick-

born darf ich von meiner Warte Bilanz ziehen.

Mit meinem Einstieg am 1.4.1966 als Sportlehrer des TuS, lernte ich zuerst eine Gruppe junger Leute kennen. Die damals 20-jährigen Gerd-Rainer Neu, Holger Wolf, Heino Grewe und Heinz Brandt vertraten seinerzeit ihre und damit die Interessen der Jugend. Mit unser aller Engagement konnte sich der Verein von damals ca. 500 Mitglieder relativ schnell auf weit über 1000 Mitglieder verdoppeln. Mit unserem damaligen Präsidenten, Herrn Heinz Ehmke, hatten wir zudem einen Vertreter auf politischer Ebene.

Natürlich darf nicht verschwiegen werden, daß sich Quickborn von einer Großgemeinde zu einer Stadt entwickelte. Auch standen uns die politischen Parteien verständnisvoll zur Seite.

Neue Turnhallen wurden gebaut, und wir konnten neue Abteilungen ins Leben rufen. Der Verein wurde größer und größer. Neue Übungsleiter und Betreuer kamen dazu. Wir hatten alle Hände voll zu tun, um den Übungsbetrieb bei wachsenden Mitgliederzahlen sinnvoll zu gestalten und aufrecht zu erhalten. Aber die Betreuung der Jugend hatte im TuS immer Priorität.

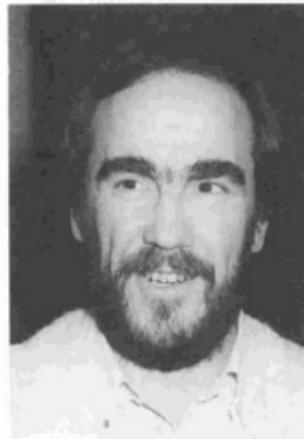
Mit der Mitgliederzahl von 3000 im Jahre 1980 und der organisatorischen Grundlage, machten wir uns ans Werk, langfristig und kontinuierlich zu arbeiten. Viele Betreuer/innen standen Woche für Woche auf den Sportplätzen und in den Turnhallen der Jugend betreuend zur Seite. Ferien- und Trainingsfreizeiten (siehe Be-

richt: Ferien mit dem TuS) wurden regelmäßig angeboten und durchgeführt. Junge Sportler/innen konnten von der Jugend in erste Herren- oder Damenmannschaften aufsteigen. Eine Grundlage, die für die Perspektive eines jungen Menschen notwendig ist. Die Gemeinschaft wurde durch viele gemeinsame Aktivitäten gefestigt. Doch bei aller Euphorie darf die Kehrseite nicht verschwiegen werden.

Uns fehlt immer noch ein Vereinsheim, das für eine gute Kommunikation unerlässlich ist. Vielleicht würden sich dann die weiblichen Mitglieder mehr für die Gymnastikgruppe einsetzen, das Turnen nicht als althergebrachte Sache angesehen werden usw.

Viele begegnen mir mit Kopfschütteln und Unverständnis, wenn das Gespräch auf das noch nicht vorhandene Vereinsheim kommt. Hier ist nicht nur der Verein gefordert, sondern alle politischen Parteien in Quickborn. Der Sport sollte eigentlich unpolitisch sein, nur glauben will es keiner mehr. Bewegt der Sportverein so wenig, daß man keine Notiz von ihm nimmt, oder sind wir zu leise, zu wohlgezogen?

Ich bin der Meinung, daß wir genausoviel Hilfe verdient haben wie die hauptamtlichen Jugendpfleger des Jugendzentrums; denn auch wir sind für einen großen Teil der Jugend Quickborns tätig.



Lebensversicherung  
Haftpflichtversicherung  
Kraftfahrversicherung  
Verkehrsservice-Versicherung  
Wohngebäudeversicherung  
Hausratversicherung  
Berufsschutzversicherung  
Unfallversicherung  
Betriebsversicherung  
Krankenzusicherung

**DIE TOTALE SICHERHEITSKISTE**

**Die Itzehoer**  
Versicherungen  
*Georg. Itzhoer*

**Andreas Röper**  
Kieeler Str. 120 · 2085 Quickborn  
Telefon (04106) 28 37

# Turnen – Die Quickborner Turnerschaft von 1914



75 Jahre Quickborner Sport bedeuten auch 75 Jahre Turnen in Quickborn. Eine Schilderung der Entwicklung der Turnabteilung bedeutet zunächst auch eine Schilderung der Entstehung des Sportvereins TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V.; denn der Ursprung des Vereins war die Gründung des Turnvereins „Quickborner Turnerschaft“ im Jahre 1914. Genaue Protokolle aus der damaligen Zeit sind nicht bekannt, erst ab 1928 ist ein Protokollbuch vorhanden. Lassen wir daher über den Beginn einen Zeitzeugen, nämlich Ernst Langeloh, selbst berichten:

„Bereits im Jahre 1912 war auf Veranlas-

sung höheren Orts in Quickborn ein Ausschuß zur Förderung der Jugendpflege gebildet worden. Er bestand aus den Herren: Mehsmacher, Sahling, Klitzke, Rohde jun., Seemann, Wrage und Kühl aus Renzel, Twisselmann und Westphal.

Die erste Sitzung dieses Ausschusses fand in Gegenwart des Gemeindevorstehers am 15. Februar 1912 in „Grabbes Gasthof“ statt (später „Sängerheim“). Dabei wurde der Gendameriewachtmeister a.D. Mehsmacher zum Vorsitzenden und Lehrer Westphal zum Schriftführer gewählt. Dr. Millies, Quickborn, hielt einen Vortrag über Zweck und Aufgabe der Jugendpflege. Der Erfolg solcher Bemü-

hungen blieb nicht aus. Der Gastwirt fand sich bereit, seinen Saal „zur Betreibung turnerischer Übungen“ und seine Weide „zur Abhaltung der Jugendspiele“ herzugeben. Die Gemeinde bewilligte Gelder für die ersten Turn- und Spielgeräte. In einer Sitzung am 15.10.12 wurde der bisherige Ausschuß durch die Herren Raubold, Tegtmeier und Hein erweitert, um auch der Aufsichtspflicht entsprechen zu können.

Man richtet sogar ein Gesuch an die Gemeinde, in dem der Wunsch nach einer Turnhalle und einem ordentlichen Sportplatz geäußert wurde. Jedoch der Turnhallenbau mußte wegen zu großer Belastung zurückgestellt werden. So wurde man weiter im Saal bei Grabbe gegen eine jährliche Gebühr von 60,- Mark. Auf eine öffentliche Bekanntmachung hin waren am

29. März 1914

in der Wirtschaft Grabbe 10 junge Leute erschienen. In der Aussprache an diesem denkwürdigen Tage beschlossen die Beteiligten zur Hebung der Körperpflege und im Interesse der nationalen Arbeit einen Turnverein, die Quickborner Turnerschaft, zu gründen. Zum 1. Turnwart wurde Otto Klitzke, zum 2. Turnwart Schwardt, zum Zeugwart Alex Tegtmeier gewählt.

Am Mittwoch von 20 bis 22 Uhr sollte geturnt werden und am Sonntagnachmittag ab 16 Uhr gespielt werden. Auch an die Gründung eines Trommler- und Pfeifer-

korps hatte man gedacht.

Noch im Jahre 1914 wechselte der junge Verein das Lokal. Man hatte den Gasthof Schulz, später „Holsteinischer Hof“, für sich gewonnen. Auch gelang es, in einem leerstehenden Klassenraum ein Jugendheim einzurichten. 1918 wurde dieser Raum vom Schulvorstand gekündigt und ein neues Heim im Werkhaus geschaffen.

Während des 1. Weltkrieges war der Turnbetrieb sehr zurückgegangen. Einmal durch die Einberufung vieler Turner zum Wehrdienst, zum anderen aber auch durch die vormilitärische Ausbildung in der Jugendwehr.

Erfreulicherweise setzte nach dem Kriege der Turn- und Spielbetrieb in verstärktem Maße wieder ein. Bereits im August 1919 wird berichtet, daß außer der Männerriege noch eine Fußballmannschaft, sowie eine Damen- und Knabenriege gegründet worden war. Die Gemeinde bewilligte die für die damaligen Verhältnisse recht beträchtliche Summe von 550,50 Mark, damit die notwendigen Turn- und Spielgeräte angeschafft werden konnten. Den Antrag hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege gestellt. Vom Kreisausschuß sollten 300 Mark beantragt werden. Ob es Erfolg hatte konnte ich nicht feststellen“.

– Zitat Ende –

Am 12.6.1920 sagte sich eine Gruppe junger Leute von der Quickborner Turnerschaft los und gründete den F.C. Holstein als reinen Fußballverein.



Fußballer der Turnerschaft 1915 auf dem selbstgebauten Sportplatz an der Jahnstraße



Die Turner 1915 im Saal „Gasthof Schulz“ (später „Holsteinischer Hof“)



Pfingsttour der „Turner“ mit ihren Frauen Anfang der 20iger Jahre: Hinten ganz links der 1. Vorsitzende, Richard Sahling. Vorne links Hans Lau, daneben Ernst Klitzke



Die Weihnachtsfeier der „Turnerschaft“ im Jahre 1919



Gauturnfest 1926 in Barmstedt mit etlichen Teilnehmern der Quickborner Turnerschaft

Zitat Ernst Langeloh:

„Ein Versuch des Ausschusses für Jugendpflege, die Spaltung wieder zu beheben, mißlang. Die Leitung des Fußball-Clubs Holstein hatte Herr Förg. Da der Turnverein weiter Fußball spielte, wollte er nicht auf diese Sparte verzichten. Da der Fußball-Club es aber ablehnte, in Anlehnung an die Turnerschaft zu arbeiten, konnte auch in einer Sitzung beider Vorstände mit dem Ausschuß für Jugendpflege am 6.7.1920 keine Einigung erzielt werden“.

– Zitat Ende –

Die Quickborner Turnerschaft v. 1914 betrieb nicht nur speziell das Turnen. Wie heute noch in vielen Turnvereinen üblich, wurden auch andere Sportarten betrieben, wie z.B. Faustball, Handball, Leichtathletik und Fußball. Fachabteilungen, wie wir sie heute in unserem Verein haben, gab es damals nicht. Wir besitzten noch ein Protokollbuch, in dem die Sitzungen des Vorstandes und die Generalversammlungen in der Zeit vom 5. April 1928 bis 29. April 1939 handschriftlich protokolliert sind. Diesen Protokollen ist zu entnehmen, daß damals sehr viele öffentliche örtliche Veranstaltungen stattfanden (z.B. Frühjahrsanturnen) und an vielen Wettkämpfen anderer Nachbarvereine und des Elbgaues teilgenommen wurde. Sogenannte Götzwanderungen waren alljährlich zum Himmelfahrtstag selbstverständlich. Dr. Götz, so sei vermerkt, war ein Mitbegründer der Deutschen Turnerschaft (Vorsitzender 1895 – 1915). Begleitet wurden die Wanderungen meistens vom Spielmannszug des Vereins.

Auffällig sind auch die vielen Feste und Bälle, die es zu feiern gab. Turnveranstaltungen, die nicht mit einem Festball

beendet wurden, waren selten. Interessant sind die Programme von Unterhaltungs- und Werbeveranstaltungen. Die Zuschauer wurden nämlich durch Mitsingen von Liedern in den Ablauf der Festfolge mit einbezogen. Das Singen eines Liedes und der Ausruf „Gut Heil der Deutschen Turnerschaft“ setzten oftmals auch den Schlußpunkt des offiziellen Teils einer Vorstandssitzung. Danach wurde, wie es zu lesen ist, zum gemütlichen Teil des Abends übergegangen. Am 5. Jan. 1929 stellte der Vereinsvorsitzende Ernst Langeloh zum Abschluß einer Vorstandssitzung fest, „daß wir nicht nur Leibübungen und Turnen, sondern auch Geselligkeit betreiben“. Auf den Generalversammlungen wurde stets ein Festausschuß gewählt, der Feiern zu gestalten hatte.

Den Protokollen ist zu entnehmen, daß im Grunde immer schon die Probleme wie Geldmangel und Mangel an Spiel- und Übungsflächen bestanden haben. Immer wieder waren Werbung und Aufrufe an die Mitglieder zur aktiven Teilnahme erforderlich. Lt. Protokoll vom 1. Sept. 1928 wurde an den Ortsausschuß für Jugendpflege ein Antrag auf einen Zuschuß von RM 5.000,– gestellt.

Der Sportbetrieb hatte auch damals immer Höhen und Tiefen. Lassen wir nochmals Ernst Langeloh zu Wort kommen: „Wechselvoll war in den nächsten Jahren der Turn- und Sportbetrieb. Die Turnerschaft beschränkte sich in den folgenden Jahren auf Turnen und Leichtathletik. Geturnt wurde im Vereinslokal Schmidts Gasthof – Tante Agnes (heute Quickborner Hof). Zum Spielen stand kein geeigneter Platz zur Verfügung. Hinter dem alten Kino in der Marktstraße konnte wohl etwas gespielt und Leichtathletik betrie-



Turner und Turnerinnen der Turnerschaft um 1925. Mitte links Ernst Langeloh; hinten rechts Ernst Klitzke

ben werden, „doch nur zeitweise“, da der „Rotsport“ sich diesen Platz vom Kinobesitzer gesichert hatte.

Ein Gemeindeparkplatz bestand nicht. Mit dem Fußball-Club, der sich inzwischen einen Platz an der Bahn gebaut hatte, war auch in der nächsten Zeit keine Vereinbarung zu treffen. Er benötigte seinen Platz ausschließlich für die Fußballspiele.

Die Frage, wo spielen, wurde wieder dringender, als junge Leute der Turnerschaft gerne Handball spielen wollten. Mit Hilfe der Vereinswirtin Tante Agnes gelang es, einen Platz ausfindig zu machen und ihn für die Turnerschaft zu kaufen. Das Geld dafür stellte Tante Agnes bereit. Er wurde auf ihren Namen gekauft. Die Zinsen mußte der Verein aufbringen. Er schaffte es, indem er die Beiträge erhöhte. Der Platz, günstig gegenüber der Trumpp gelegen, war allerdings

etwas zu klein. Der ehemalige Kohlenhändler Brauer hatte Verständnis für den Sport: er verkaufte den fehlenden Streifen Land. Nun galt es, das ganze Gelände vorschriftsmäßig herzurichten. Im April 1928 war es soweit. Nachdem noch ein Umzieh- und Geräteraum gebaut wurde, konnte der Platz eingeweiht werden. Zwischen zwei Fahnenstangen, als Eingangstor geschmückt, zogen die Turner und Sportler auf den neuen Platz. Nach vielen Wettspielen fand endlich im Vereinslokal ein Festball statt, der einen schönen Überschub erbrachte.

Außer Handball konnte jetzt auch Faustball gespielt werden. Und es gelang, zahlreiche Erfolge zu erzielen; nicht nur in auswärtigen Pokalspielen, sondern auch in den Ausschreibungswettkämpfen unseres Elbgaues. So schlug die 1. Faustballmannschaft in Wedel die 1. Faustballmannschaft der Hamburger Turner-

schaft von 1816 und konnte sich in diesem Jahr bis zur Entscheidung um die Gaumeisterschaft durchspielen. Der Sieg ging aber an die Mannschaft des Elmschorner Männerturnvereins verloren".

— Zitat Ende —

Jeder Verein möchte offenbar eine Fahne besitzen. So auch die Quickborner Turnerschaft. Die Generalversammlung vom 5. Jan. 1929 beschließt den Erwerb einer Fahne. Firma Fahrenfleck legt mehrere Entwürfe vor. Man einigt sich schließlich. Preis Der beträgt 475 RM. Am 18. und 19. Juli 1931 fand die Fahnenweihe in Quickborn statt. Im Nordischen Turnblatt, Turnkreis IV. Norden, stand am 24. Juli 1931 zu lesen:

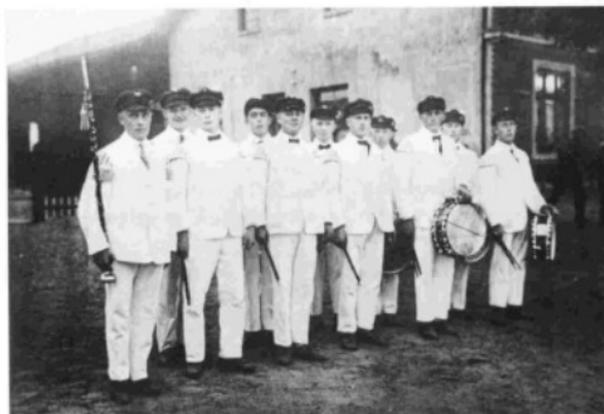
„Fahnenweihe der Quickborner Turnerschaft“.

Quickborn stand am Sonntag im Zeichen

der Fahnenweihe. Schon am Sonnabend sah man viele Girlanden und Fahnen in den Straßen, am Sonntag aber stand der Ort im vollen Schmuck eines großen Festtages. Der Sonnabendabend brachte den Auftakt der Feier, die Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende Langeloh hieß die Teilnehmer, besonders aber die Ehrengäste, willkommen. Markige Worte sprach dann Gauvertreter Röschmann (Elmschorn). Er sprach über Aufgaben und Ziele der Deutschen Turnerschaft: Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländische Gesinnung. Gerade jetzt, in der Zeit der Not, sei die Deutsche Turnerschaft an erster Stelle mit berufen, am Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten. Gemeindevorsteher Dölling entbot den Willkommensgruß der Gemeinde. Eine



Die Turnerinnen der Quickborner Turnerschaft 1928 vor dem Eingangstor des Sportplatzes Feldbehnstraße



Der erste Auftritt des Spielmannzugs erfolgte bei der Einweihung des Sportplatzes „Feldbehn“ im April 1928

reichhaltige Festfolge sorgte für Unterhaltung der Gäste.

Am Sonntagmorgen fanden auf dem Sportplatz am Bahnhof volkstümliche Wettkämpfe statt. Die Männer maßen ihre Kräfte in einem Fünfkampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung, Schleuderballwerfen. Aus diesen Kämpfen ging als Sieger hervor: 1. Sank (Niendorf) 565 P., 2. Hartmann (Eidelstedt) 560 P., 3. Fölster (Lokstedt) 546 P. Die besten Leistungen im 100-Meter-Lauf erzielten: Gauck (Niendorf) mit 11,2 Sek., im Weitsprung derselbe mit 6,20 Meter, im Kugelstoßen: Hartmann (Eidelstedt) mit 10,95 Meter, im Hochsprung: Fölster (Lokstedt) mit 1,55 Meter und im Schleuderballwerfen: Hartmann (Eidelstedt) mit 46 Meter. Die Jugendlichen hatten denselben Fünfkampf auszutragen. Sieger wurden: 1.

Lander (Rellingen) 635 P., 2. K. Berg (Quickborn) 607 P., 3. Freyer (Elmschorn) 582 P. Die Turnerinnen erledigten einen Dreikampf (Weitsprung, Schlagballwurf und 75-Meter-Lauf): 1. Wöhlike (Altona 45) 345 P., 2. Dülberg (Altona 80) 305 P., 3. Krohn (Elmschorn) 290 P. Die Kinder hatten 75-Meter-Lauf, Schlagballwerfen und Weitsprung zu absolvieren.



# Die ersten Mitglieder der „Quickborner Turnerschaft“

Mitglieds-Nr.	Nam- und Nummer des Mitgliedes	Beruf	Wohnung Straße u. Hausnummer	Geburtsort Tag und Jahr	Ungewährt am
<i>Männer - Klasse</i>					
1.	Schling, Richard	Lehrer	Quickborn	24/II 1875	
2.	Kloppe, Otto	Maler	Quickborn	12/II 1875	
3.	Kloppe, Erwin	Maler	Quickborn	17/II 1896	
4.	Kloppe, Ernst	Maler	Quickborn	28/II 1900	
5.	Pastemacher, Tony	Maler	Quickborn	12/II 1873	
6.	Pollack, Otto	Händler	Quickborn	31/II 1876	
7.	Wuom, Hermann	Lehrer	Quickborn	4/I 1900	
8.	Potmann, Ernst	Lehrer	Quickborn	12/II 1900	
9.	Schütz, Max	Händler	Quickborn	23/II 1894	
10.	Bühler, Hugo	Händler	Quickborn	24/II 1901	
11.	Vog, Adolf	Spezial	Quickborn	19/II 1878	
12.	Pöhl, Wilhelm	Kammer	Quickborn	31/II 1901	
13.	Hagen, Ernst		Quickborn		
14.	Kraus, Fritz	Kammer	Quickborn	19/II 1901	
15.	Pöhl, Heinrich	Kammer	Quickborn	31/II 1901	
16.	Pastemacher, Otto	Maler	Quickborn	12/II 1901	
17.	Dele, Hermann	Kammer	Quickborn	15/II 1901	
18.	Ullrich, Ernst	Lehrer	Quickborn	12/II 1905	
19.	Böhr, Heinrich	Lehrer	Quickborn	30/5 1878	
20.	Tönn, Hermann	Maler	Quickborn	19/II 1903	
21.	Schiff, Walter	Lehrer	Quickborn	4/II 1918	
22.	Pöhl, Wilhelm	Maler	Quickborn		
23.	Sinther, Hermann	Lehrer	Quickborn	4/I 1909	
24.	Schling, Walter		Quickborn	4/I 1903	
25.	Hömmel, Adolf	Lehrer	Quickborn	19/6 1903	
26.	Pöhl, Fritz	Lehrer	Quickborn	4/I 1903	

(1. Seite des Mitgliedsbuches der „Quickborner Turnerschaft von 1914“)



Die Fahne der Quickborner Turnerschaft (Vorderseite)



Die Fahne der Quickborner Turnerschaft (Rückseite)



Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Ottensener Turnerschaft nahm diese Mannschaft der Quickborner Turnerschaft am 6. Mai 1928 am Stafettenlauf durch Ottensen teil und wurde Sieger.

Von links: Ulrich Wagenitz (800 m), Hans-Erich Soltau (400 m), Herbert Thesdorf (200 m), Alfred Draguhn (300 m), Johannes Lohse (300 m), Otto Balleier (200 m), Hans Iden (200 m), Lotte Westphal (100 m), Hermann Kleinholz (400 m), Carlotte Rasch (100 m)

Der große Festumzug mußte leider des Regens wegen abgebrochen werden und die Weihe der Fahne im Saale des Vereinslokales vorgenommen werden. Eingeleitet wurde die Weihe mit einer Ehrung der Gefallenen. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ senkten sich die Fahnen. Dann fiel die Hülle, der Gauvertreter weihte die Fahne und übergab sie dem Verein. Nachmittags fanden noch zwei Handballspiele statt: Quickborn 1 – Thesdorf 1 (5 : 3), Quickborn 2 – Pinneberg 1 : 12. Festbälle beschlossen die Feier“.

– Zitat Ende –

Der oben erwähnte Artikel stammt aus der Feder von Hans Heyden.

Die Fahne wurde während der Besatzungszeit nach 1945 von einem Engländer „erbeutet“. Glückliche Umstände führten dazu, daß die Fahne 1973 über Ernst Schwenicke (Quickborn) von dem Engländer dem Verein zurückgegeben wurde.

Nach der Machtübernahme durch Hitler änderte sich vieles.

Ernst Langeloh schreibt darüber folgenden:



Mädchenturnriege der Quickborner Turnerschaft mit ihren Vorturnern Hans Iden (ganz links) und Ernst Langeloh (rechts) im Schmidt's Gasthof um 1930

„Zunächst schien es noch, daß der Turnbetrieb einen Aufschwung nehmen würde, doch bald machte es der SA- und Parteidienst manchem Turner schwer, weiterhin an den Übungsabenden zu erscheinen. Als dann auch noch seitens der SA der Sport (Wehrsport) eingeführt wurde, fehlten immer mehr Mitglieder. Es wurde vielen einfach zu schwer, überall mitzuwirken.

So ging auch der Turn- und Sportbetrieb zurück und damit die Einnahmen. Immer schwieriger wurde es, den Verpflichtungen nachzukommen. Die Festlichkeiten brachten oft nur einen geringen Überschuß, wenn nicht sogar ein Defizit. Wenn nicht die Vereinswirtin oft einen Teil der Kosten für die Musik übernommen hätte, wäre die Durchführung man-

cher Festlichkeiten unmöglich gewesen. Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges kam dann der Turn- und Sportbetrieb fast ganz zum Erliegen. Da nach dem 2. Weltkrieg zunächst die Turnerschaft von der Besatzungsmacht verboten wurde, übernahmen die Erben der Vereinswirtin den Sportplatz“.

– Zitat Ende –

Zusätzlich zu den von Ernst Langeloh erwähnten Schwierigkeiten wurden auch Vorschriften der Nationalsozialisten in Bezug auf Vereinssatzungen herausgegeben.

Am 17.5.1933 verlas der 1. Vorsitzende amtliche Mitteilungen der Deutschen Turnerschaft. Danach mußte der gesamte Vorstand seine Ämter niederlegen. Die Vereinssatzung galt nicht mehr. Der

Generalversammlung am 8. Januar 1938

Tagesordnung

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Kassenbericht
3. Revueführer
4. Wahl des 1. Schriftführers
5. Wahl des 1. Kassensührers
6. Sportplatz
7. Turnbetrieb
8. Maskerade
9. Bescheidener

1. Es wurden neu aufgenommen Silvia Grew,

2. Die Kassenscheine haben die Kasse geprüft und die Zahlungsmittelpflicht bestätigt. Die Kasse schließt mit einer Einnahme von 10 Mk. ab.

bleibt ein Bestand  
und Bankguthaben

dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt.

3. Als Revueführer wurde einstimmig Karl Berg gewählt
4. Als Schriftführer wurde Elfriede Mastmann gewählt.

5. Der langjährige Kassenswart Gustav Schweder legte seinen Posten nieder, den er 18 Jahre in guten und schlechten Tagen wohl verwaltet hat. Als erster Kassenswart wurde Hans in den einstimmig gewählt.

6. Da die Aufkosten des Sportplatzes für den Verein nicht mehr tragbar sind, wurde einstimmig beschlossen ihn abzugeben.

7. Der Turnabend des Turners ist am Dienstag, er wird fleißig besucht. Auch der Turnabend des Turnvereins, welcher am Montag statt findet, meist ebenfalls besucht auf.

8. Die Turnermaskerade findet am 5. Februar statt.

9. Der langjährige Kassenswart Gustav Schweder wurde auf Vorschlag von Karl Berg für seine geleistete Arbeit, einstimmig als Ehrenmitglied ernannt. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und es folgte ein gemütliches Beisammensitzen.

Abschließungsliste:

Karl Berg

Schriftführerin:  
Elfriede Mastmann

(aus Protokollbuch der Quickborner Turnerschaft)

Vorsitzende, der sich Vereinsführer nennen mußte, wurde vom „Vereinsabend“ und nicht mehr von der Generalversammlung gewählt. Seine Mitarbeiter hatte er dann selbst zu bestimmen, ohne Wahl. Die einzelnen Turnriegen mußten jetzt Namen tragen wie z.B. Jahrgänge oder Götzriegen. Die Vereinsleitung um den Vereinsführer herum nannte sich „Führerring“.

Am 18. Febr. 1935 gab der Vereinsführer (Ernst Langeloh) auf einem außerordentlichen „Vereinsabend“ bekannt, daß nur noch eine „Einheitssatzung“ Geltung habe. Ab 1. Jan. 1936 gab es nicht mehr die Deutsche Turnerschaft, sondern nur noch den „Reichsbund für Leibesübungen“ mit 14 Fachämtern. Der Verein heißt jetzt „Quickborner Turnerschaft, Fachamt 1“. Gausportfeste waren „Gaufeste des Reichsbundes für Leibesübungen“.

Die Vereinsleitung wurde also immer mehr von „oben“ gegängelt und die Turnabende immer mehr zu Wehrsportübungsabenden, wobei allmählich alle Turner und Turnerinnen der SA oder dem BDM beitraten.

Zu erwähnen wäre noch, daß 1934 in Renzel eine Frauenabteilung gegründet und der Quickborner Turnerschaft angegliedert wurde.

Ende des Jahres 1936 schien die Führungsmannschaft des Vereins allmählich aufgeben zu wollen. Ernst Langeloh, ununterbrochen Vorsitzender seit dem Jan. 1928, legt sein Amt am 28.8.1937 nieder, der seit 1920 amtierende Kassenwart Gustav Schrader sen. beendet seine Tätigkeit nach 18 Jahren am 8. Jan. 1938. Die Schriftführerin Käthe Pahl, tätig ab 9. Febr. 1932, hatte am 10. Febr. 1936 ihre letzten Eintragungen geschrieben. Das

letzte Protokoll vor dem 2. Weltkrieg wurde auf dem am 29.4.1939 stattgefundenen „Vereinsabend“ geschrieben. Dem Protokoll ist nicht anzumerken, daß sich alles geändert hatte, wenn nicht plötzlich alles neue Leute gewählt worden wären. Es wurden die monatlichen Beiträge auf 0,50 RM festgelegt; eine Götzwanderung sollte stattfinden. Zum Turnfest am 4.6.1939 in Pinneberg wurde eine Meldung abgegeben, obwohl den Mitgliedern freigestellt wurde, daran teilzunehmen. Die Übungsabende für Turner und Turnerinnen wurden auf den Dienstag bzw. Mittwoch festgelegt.

Während des 2. Weltkrieges wurde in Quickborn kein Turnsport mehr betrieben.

Horst Idén



„Tante Agnes“ (rechts), Wirtin des Vereinslokals „Schmidt's Gasthof“ (später Grewsmühl) war lange Zeit eine große Förderin der „Turnerschaft“



Am 29. März 1914 versammelten sich zehn junge Leute in diesem Gebäude, in der Gastwirtschaft Wilhelm Grabbe, und gründeten die „Quickborner Turnerschaft“



Vor dem Kriege lange Jahre Vereinslokal der „Turnerschaft“: „Schmidt's Gasthof“ (später Grewsmühl)

# Turnen im TuS Quickborn und TuS Holstein Quickborn



Nach dem Kriege war die „Turnerschaft“ von der Besatzungsmacht verboten worden. Im noch bestehenden FC Holstein wurde praktisch nur Fußball gespielt, nur für kurze Zeit gab es dort auch eine Handballabteilung, die sich aber nicht recht entwickeln konnte, weil der Vorstand dem Fußball eindeutig Priorität einräumte! Darüberhinaus interessierte sich so mancher Quickborner für andere Sportarten.

Am 11.11.1949 kam es schließlich zur Gründung eines zweiten Sportvereins in Quickborn, nämlich zum TuS Quickborn. Vorgesehen waren die Bereiche Handball, Turnen, Tischtennis, Schwimmen, Faustball, Boxen und auch Fußball. Diese Auflistung verschiedener Sportarten zeigt, daß hier die Grundlage zu einem modernen Sportverein gelegt wurde. Der Turnverein „alter Schule“ war passé. Turnen wurde nach 1949 eine



1950: die Jungenriege des TuS Quickborn

Sparte von mehreren. Die folgenden Schilderungen beziehen sich auf die Entwicklung der Turnsparte nach 1949.

Kurz nach der Gründung des TuS Quickborn übergab der langjährige Vorsitzende der „Quickborner Turnerschaft“, Ernst Langeloh, die noch vorhandenen Turnergeräte an den TuS Quickborn. Ein defektes „Pferd“ wurde neu bezogen; das Reck in Ordnung gebracht. Geturnt wurde zunächst im „Holsteinischen Hof“ und auch bei „Grevsmühl“ (vorher „Schmidt's Gasthof“). Am 2.5.1949 zähl-

te man 14 Turner, 35 Frauen, 32 Jungen und 150 Mädels (lt. Protokoll). Die Turnabteilung war stets eine der größten Abteilungen. Schwankungen in den Mitgliederzahlen hingen viel vom jeweils tätigen Übungsleiter oder Vorturner ab.



Die Damen-Faustballmannschaft des TuS Quickborn 1949  
Von links: Else Hartmann, Gerda Schuth, Monika Runowski, Gretel Steinkraus, Gerlinde Rumohr

# Der Vorstand des TuS Quickborn von 1949

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Kassenwart	Schriftführer	Sportwart	Jugendwart	Vereinslokal	Mitglieder
1949	E. Klünder	H. Sievers	O. Kutschker	H. Heyden	Steinkrauß	A. Klepper	Holsteinischer Hof	428
1950	E. Klünder	A. Walla	H. Kehrls	H. Heyden	A. Walla	<u>Schultz-Berndt</u> H. Ehmke	Bahnhofshotel	339
1951	E. Klünder	H. Greleck	H. Kehrls	H. Heyden	A. Kühl	J. Graba	Bahnhofshotel	140
1952	E. Klünder	H. Greleck	H. Kehrls	H. Heyden	J. Graba	J. Graba	Bahnhofshotel	252
1953	E. Klünder	H. Greleck	H. Kehrls	H. Heyden	J. Graba	J. Graba	Bahnhofshotel	302
1954	E. Klünder	H. Greleck	H. Kehrls	H. Heyden	J. Graba	J. Graba	Bahnhofshotel	349
1955	E. Klünder	H. Greleck	H. Kehrls	H. Heyden	J. Graba	J. Graba	Bahnhofshotel	348

## Aus dem Protokollbuch des TuS Quickborn

*Bericht über die Gründungsversammlung des T.u.S. Quickborn am 11. 1. 49 im Holsteinischen Hof Quickborn.*

Der ein vorbereitenden Ausschuß gewählte Versammlungsleiter Erich Klünder begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Kreisvorsitzenden Andersen und den Geschäftsführer des Verbandes für Leslesübungen Thiel, beide Pinneberg. Er wies darauf hin, daß die Gründung des T.u.S. Quickborn erforderlich wurde infolge des Ausschlusses sämtlicher Sparten, außer Fußball, aus dem F. C. Holstein. Sodann sprach er über Zweck und Ziele des neuen Vereins. Er soll allen Sportanhängern in den verschiedensten Sport-

arten Gelegenheit zur körperlichen Erleichterung geben und vor allem auch die Jugend zum Sport heranziehen.

Folgende Sparten sind vorgesehen: Handball, Turnen, Tischtennis, Boxen, Leichtathletik, Gymnastik, Fußball und evtl. Fußball und Schwimmen.

Der Versammlungsleiter gab der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einem freundschaftlichen und fairen Zusammenarbeiten mit dem F. C. Holstein kommen möge.

In der Pause erfolgte die Aufnahme der Mitglieder. Es wurden 169 Mitglieder aufgenommen.

Die Mitgliederentwicklung in der Turnabteilung sah etwa wie folgt aus (Ballett inbegriffen):

1949	.231
1956	.265
1970	.475
1975	1.168
1980	1.124
1988	1.021

Ab dem 27.6.1949 wurde nur noch bei Geerds („Holsteiner Hof“) auf dem Saal und in der Durchfahrt geturnt. Ein bisher fehlender Barren wurde für ca. DM 100,— aus Garstedt erworben, eine Matte wurde auch noch gekauft.

Es herrschte damals ein reger Turnbetrieb; die Gymnastikstunden waren gut besucht. Im Faustball, der damals noch

eifrig gespielt wurde, errangen die Quickborner 1949 in Lentförden den 1. Preis bei einem Pokalspiel, in Borstel einen 2. Preis. Die Beliebtheit des Faustballspiels nahm im Laufe der Jahre immer mehr ab.

Im Jahre 1950 wird das Bahnhofshotel (Haß, später Langkabel) Vereinslokal. Die Durchfahrt des Bahnhofshotels wurde ab 1951 als Turnhalle benutzt. Der Fußboden wurde betoniert, das Reck stand in einer Grube, welche mit Holzspäne gefüllt war, die als Mattenersatz diente. Eine Heizung gab es nicht, so daß der Turnbetrieb im Winter ruhte. Öffentliche Turnveranstaltungen fanden aber bis zur Einweihung der 1. Schulturnhalle weiterhin auf dem Saal des „Holsteinischen Hofes“ oder bei „Grevsmühl“ statt. Trotz der primitiven Verhältnisse wurde mit Spaß geturnt. Im Jahre 1959

zog man in die Schulturnhalle an der Torfstraße. Es war die erste in Quickborn. Am 8.3.1959 fand dort die Einweihung mit einem Schau- und Werbeturnen statt. Die Männerriege wurde von 1949 bis etwa 1968 (einschl. der älteren Jungen), die Gruppe der Altersturner von 1956 bis heute von Karl Stresow geführt. Ab 1975 handelt es sich bei der Altersgruppe um eine Gymnastikgruppe für Quickborner ab 40 Jahren (Frauen und Männer). Auch das Sportabzeichen nahm und nimmt Karl Stresow ab. Ab 1968 gab es ein sogen. „Jedermann-Turnen“. Die Leitung hatte Herr Stierle von 1968 bis 1973. Es wurden Laufübungen und Ballspiele durchgeführt. Aus dieser Gruppe entwickelte sich etwa ab 1970 eine Volleyball-Abteilung.

Die Mädchenriege führte ab 1949 kurze

Zeit Frl. Arendt, dann Herr Schultz-Berndt und Herr Jopke sowie Frau Dencks. Später, in den 60er und 70er Jahren hatte der TuS sehr erfolgreiche Mädchen- und Damenriegen. Namen wie Antje Rohardt, Karin von Ahlen, Marlies Stobbe, Karin Hamer, Monika Hartmann, Monika Nessit, Elisabeth Horst sind mir noch im Gedächtnis. Sie waren Vorturnerinnen und haben selbst aktiv mitgeturnt. Ihr Auftreten bei Wettkämpfen, Schau- und Werbeturnen waren stets Höhepunkte.

Frau Dencks war eine vielseitige, aktive und sehr beliebte Persönlichkeit. Sie leitete die Damengymnastik von 1949 bis etwa 1963; Frl. Westermann, Hilda Schwarze und ab 1965 bis 1968 Barbara Schwaner. Ute Zutter war ab 23.9.1969 bis etwa 1977 die Leiterin dieser Gruppe. Die



Vereinslokal des TuS Quickborn und später des TuS Holstein Quickborn bis 1962: „Bahnhofshotel“ mit „Durchfahrt“ (rechts)



1952: Schauturnen bei Grevsmühl



Die Fußball-Liga-Mannschaft des TuS Quickborn 1952/53

Hintere Reihe von links: Alfred Kühl (Spielausschößbmann), Horst Neitzel, Hans Post, Gerhard Zastrow, Ernst Rutsch, Richard Barkmann; mittlere Reihe von links: Werner Lohse, Gustav Schwindt, Lothar Wolter; untere Reihe von links: Horst Wolter, Herbert Wittig, Helmut Böttcher

Gymnastik selbst wurde von Gymnastiklehrerinnen (z.B. Frä. Horn) vorgeturnt. In den Protokollen wird teilweise von sehr reger Beteiligung gesprochen. Ab 10.1.1977 übernahm die Sportlehrerin Ute Lange die Gymnastik. Seitdem wurden die Gymnastikstunden meistens nur noch von den Sportlehrerinnen des TuS Holstein geleitet.

Nachdem die Turnhalle der Waldschule fertiggestellt war, nahm der TuS dort ab 1974 den Sportbetrieb auf. Kinderturnen, Damengymnastik und Ballett wurden geboten. Karin von Ahlen, Tordis Drewes und Uwe Sasse sind als Übungsleiter noch in Erinnerung. Tordis Drewes ist

heute noch aktiv für den Verein tätig.

Die Kinderbetreuung lag anfangs in den Händen von Herrn Jopke und Herrn Schultz-Berndt sowie Ernst Ohm, Frau Vogler, Frau Keil und Magda Dahnke. Viele andere Quickborner und Quickbornerinnen haben beim Kinderturnen als Übungsleiter mitgewirkt. Schließlich sind hier auch unsere ehemaligen Sportlehrerinnen (Frä. Kullak, Frä. Lange, Frä. Bongerts und Ulla Becker, 1971 bis 1981) zu nennen. Ernst Ohm hatte sich besonders um das Kinderturnen verdient gemacht. Bis ins hohe Alter war er in den Turnhallen zu finden. Nicht umsonst bezeichnete man ihn als „Turnvater“.

Am 7.9.1953 verließ der bis dahin amtierende Abteilungsleiter Jopke Quickborn. Erwin Wommelsdorf wurde Leiter der Turnabteilung bis zum 27.1.1955. Dessen Amtsnachfolger wurde Karl Stresow. Karl Stresow war bis zum 25.1.1963 Leiter der Turnabteilung, dann folgte Horst Iden bis zum Jahre 1965, dann wiederum Karl Stresow bis zum 19.12.1968. Nach 1968 gab es bis heute keine gewählten Abteilungsleiter mehr. Kommissarisch vertreten wurde die Abteilung von Turnübungsleitern, z.B. Karin v. Ahlen. Karin von Ahlen war aus dem Quickborner Turnnachwuchs hervorgegangen und war vom 1.4.1967 bis 30.8.1971 Turnlehrerin im Verein. Nach dem 30.8.1971 bis heute ist Turn- und Sportlehrer Klaus Betz (eingestellt am 1.4.1966) der kommissarische Leiter der Turnabteilung. 1980 bis 1982 jedoch war Uwe Sasse kurzfristig gewählter Abteilungsleiter.

Die Zeiten, in denen Karl Stresow, Ernst Ohm und Karin von Ahlen wirkten (etwa Mitte der 50er bis Anfang der 70er-Jahre) waren reich an turnerischen Aktivitäten. Es fanden jedes Jahr Schau- und Werbeturnfeste im Ort statt; Wettkämpfe zwischen Quickborn und Nachbargemeinden (z.B. Hasloh, Garstedt, Rellingen) wurden veranstaltet. Man beteiligte sich an überregionalen Turnfesten, z.B. am Gauturnfest in Itzehoe und Hohenlokedstedt, am Nordmarktturnfest 1955 in Flensburg, an Deutschen Turnfesten 1963 in Essen, 1968 in Berlin. Zu den Schauturnfesten in Quickborn wurden nach Fertigstellung der Turnhalle an der Torfstraße regelmäßig Gastriege eingeladen, die zu den besten Schleswig-Holsteins gehörten. Dazu gehörte z.B. der VfL Pinneberg unter Leitung von Jupp Becker (1951) oder auch die Gauriege mit den besten Turnern des Elbgaus (1961).

Ein gutes Verhältnis hatte man zum Rellinger Turnverein. Abgesehen von mehrfach erfolgten Vergleichskämpfen, sorgte dessen hervorragender Spielmannszug oftmals für die musikalische Unterhaltung auf Turnveranstaltungen des TuS. Der TuS-eigene Spielmannszug unter Leitung von Harro Diedrichsen wurde 1953 ins Leben gerufen. Einige Male ist er zwar öffentlich aufgetreten, hatte aber nie die Klasse des Rellinger Spielmannszuges. Etwa 1957 gab es keinen TuS-Spielmannszug mehr.

Für die Kinder wurden Kostümfeste, Laternenumzüge und Wanderungen organisiert. Wettkämpfe und Kinderturnfeste fanden in Quickborn statt oder wurden in anderen Orten (z.B. Barmstedt 1974) besucht.



1955: Die Altersturner Paul Villbrandt, Karl Stresow und Ernst Ohm (von links)

Ab 1976 ist die Beteiligung an Turnwettkämpfen kaum noch festzustellen. Statt dessen findet in Quickborn alljährlich in der Sporthalle am „Ellerauer Berg“ in den Dezembertagen eine Schau- und Werbeveranstaltung statt. Der TuS Holstein Quickborn präsentiert sich dort der Bevölkerung und zeigt eine bunte Mischung des im Verein ausgeübten Sports. Das Programm wurde und wird vom Sportlehrer Betz seit 1976 verantwortlich organisiert. Aus dem Bereich der Turnabteilung wird regelmäßig Mutter- und Kind-Turnen dargeboten, Turnstunden der Jugendlichen sind zu sehen, und Leistungsriegen zeigen ihr turnerisches Können. Ballett wird getanzt und Jazz-Tanz-Darbietungen waren und sind die Attraktion dieser Veranstaltung.

Ballett gibt es im TuS Holstein Quickborn seit etwa 1967. Barbara Schwane und Frau Lauxen hatten sich für tänzerische Gymnastik, Ballett, Step und Akrobatik zur Verfügung gestellt. 1970 war die Leistungsriege der Mädchen der Meinung, daß „zum guten Tanzen auch eine Ballettausbildung nicht fehlen dürfe“. Doris Juppenlatz konnte Frau Bellici, Ballettdirektorin der Hamburger Staatsoper, gewinnen. Das Honorar von DM 4,70 pro Stunde mußten die Mädchen selbst aufbringen. Der Verein konnte wegen schwacher Finanzen das Honorar nicht bezahlen. Ballettstangen, die man damals schon forderte, wurden erst 1984/1985 in der Halle der „Goethe-Schule“ angebracht. Nach Frau Bellici wurden Tanzlehrer Volkmann und Nikita Gsows-



Der Spielmannszug des TuS Quickborn 1955  
Von links: Peter Lehmann, Heinz Schwarze, Herwig Klepper, Harro Diedrichsen



1952: Umzug des TuS Quickborn durch Quickborn:  
Von links: Erich Klünder, Hans Greick, Erwin Wommelsdorf, Hermann Prasse

ky engagiert. Dann übernahm Iris Freudenthal (Sportlehrerin seit dem 1.10.1981) den Ballettunterricht und ab 1988 Frl. Kröger. Der Ballettunterricht war immer sehr gut besucht. Viele Quickborner Mädchen (natürlich auf Wunsch der Mütter) haben sich dort die Grundlagen des klassischen Balletts angeeignet. Besonders unter Iris Freudenthal hatte der Ballettunterricht einen guten Ruf.

Jazz wird inzwischen in jedem Verein getanzt. So auch in Quickborn seit etwa 1977. Heidrun Tietjen legte den Grundstock. Iris Freudenthal entwickelte daraus eine schon als profihhaft zu bezeichnende Truppe, die sich „Mad Move-Company“ nannte. Es war ein Verlust für den Verein, als Iris Freudenthal 1988 den Verein verließ.

Der TuS Holstein Quickborn hatte nach dem Ausscheiden Iris Freudenthal's große Schwierigkeiten, Ersatz zu finden. Für Kinderturnen, Mädchenturnen, Ballett, Damengymnastik und Jazztanz gab es zunächst keine gleichwertige Kraft. Alle waren von Iris Freudenthal's Können und Engagement verwöhnt. Seit dem 15.8.1988 hat der Verein wieder eine Sportlehrerin, Frau Maatz, die u.a. das Kinderturnen und die Damengymnastik leitet. Das Ballett wird von Frl. Kröger nunmehr in gekonnter Weise weitergeführt. Die Jazztanz-Gruppe muß sich erst noch wieder finden.

Den Rückblick in die Geschichte der Turnabteilung möchte ich nicht beenden, ohne an die vielen, hier nicht alle aufzählenden Quickborner (ob alt oder

jung) zu erinnern, die sich zu allen Zeiten in irgendeiner Form für die Abteilung Turnen nützlich gemacht haben. Man möge mir verzeihen, wenn der eine oder andere nicht erwähnt wurde. Unsere Unterlagen (Protokolle, Zeitungsartikel, persönliche Erinnerungen) sind nicht so vollständig, daß man alles mit absoluter Genauigkeit nachvollziehen könnte.



Horst Iden



Schauturnen 1959 u.a. mit Ernst Ohm



1969: Bürgermeister Curt Stegner (links) und Bürgervorsteher Willy Hushahn (rechts) ehren das Turnidol des TuS Holstein Quickborn, Ernst Ohm!



1977: Gymnastikgruppe Herren „über 40“ mit Karl Stresow

## Autozubehör und Ersatzteile

Lesonal-Farbtankstelle für alle Typen

**MAX JOCHMANN**

Quickborn, Kieler Straße 73, Telefon 6 60 50



1969: Im neuen Holstenstadion war die Turnabteilung Ausrichter des Gaukinderturnfestes



Turnen im TuS Holstein 1972: eine unbekannte Schöne



April 1978: Iris Freudenthal (vorn) mit zahlreichen Jugendlichen aus der Gymnastikabteilung bietet Jazzgymnastik im Holstenstadion (in der Pause eines Fußball-Ligaspiels)



April 1985: Die „Mad Move Company“ (Leitung: Iris Freudenthal) aus der Gymnastik-Abteilung des TuS Holstein bei einem ihrer zahlreichen Auftritte!

## Karl Stresow – 40 Jahre im TuS und kein Stückchen greise

Als sich das Quickborner Sportleben nach dem Zweiten Weltkrieg fast ausschließlich in Gasthöfen abspielte und auf „besseren Äckern“ aus Mangel an Stadien, da war Karl Stresow schon dabei. „Da waren ein paar Gewichte, ein verrotterter Barren, den wir wieder zurecht machten“, erzählt der Mann, der aus dem Turnen in unserer Stadt überhaupt nicht wegzudenken ist.

Der gebürtige Hamburger war schon ein Muskelpaket als „Bodybuilding“ nicht einmal im Englischunterricht vorkam. Aber er war stets eben auch mehr als ein ausgezeichneter Turner: Bis heute – und sicherlich lange noch – ein Macher, der andere stets motivierte mitzumachen.

Er war nach Paul Villbrandt in den 50iger Jahren der Mann, der Turn-Leistungsriegen aufbaute, Wettkämpfe gegen Nachbarvereine in Pinneberg und Hasloh arrangierte und auf unzähligen Gau-Turnfesten in Schleswig-Holstein zog. Turn-Landesliga oder gar Bundesliga, das waren damals noch unbekannte Begriffe.

Damals schon, und das in einer Zeit, in der Sport angeblich ausschließlich eine Sache der Jugend war, gab Karl Stresow in unserem Verein den Altersturnern die Möglichkeit, sich fit zu halten. **Hans Iden, Erwin Wommelsdorf, Hermann Kleinholz** sind einige jener, die sich unter seiner Anleitung aus lauter Spaß an der Freud regelmäßig zum Fitnesstraining trafen.

Inzwischen leitete Stresow, der in den 60iger Jahren in Quickborn und Nachbarorten zusammen mit Alfred Stumpe aus Pinneberg und dessen Sohn „komische Akrobatik“ als Höhepunkt auf Sportfesten vorführte, seit rund 14 Jahren eine Altersturner-Gymnastik. Etwa 35 Herren ab 40 Jahren treffen sich mit ihm dazu einmal in der Woche. Zehn Jahre hat er auch Quickborner Damen, die bereits ihre besten Jahre erreicht hatten, das Wohlbefinden durch Gymnastik vermittelt.

Karl Stresow, ein Mann, auf den ein Sportverein wie TuS Holstein Quickborn einfach nicht verzichten kann.



Karl Stresow leitete auch 1961 das Schauturnen in der Halle der Realschule



neu

		<p><b>Der SportLaden.</b> Inhaberin: Ursula Mundhenk In der Passage · 2085 Quickborn · Telefon: (04106) 816 82</p>		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>● Wir liefern schnell, preiswert und zuverlässig</li> <li>● Ihr Sportspezialist mit der fachlichen Beratung</li> <li>● Große Auswahl an Sportartikeln und Freizeitmode</li> <li>● Lieferant der Fußballabteilung des TuS Holstein</li> </ul>		



1961: Die Mädchenriege unter Karin v. Ahlen

# Ferien und Freizeiten mit dem TuS Holstein Quickborn

von Klaus Betz

In den „Analen“ steht, daß „eine Frau Denks“, eine engagierte Frau der Turn- und Gymnastikabteilung des TuS Quickborn, 1950 zum ersten Mal eine vom Kreissportverband angebotene Freizeit ins „Fünf-Städte-Heim“ nach Hörnum auf Sylt unternahm. Nach dem Krieg und der Währungsreform sicherlich eine mutige und finanziell schwierige Aufgabe. Drei Wochen Hörnum kosteten 1957 DM 65,-.

Es hat vielen Kindern wohl so sehr gefallen, daß der Wunsch nach einer erneuten Reise laut wurde. Das wiederholte sich bis 1962, unterstützt von Herrn Schwabe, Herrn Winfried Schröder, Herrn Hans Heyden, Herrn Horst Iden, Frau Karin

Knopp und Frau Alma Klünder.

1963 hat Frau Denks, aus welchen Gründen auch immer, das Quartier gewechselt. Man buchte in List auf Sylt, auf der Nordseite der Insel. Einmal und nicht wieder, denn der „Schmutz und das Essen waren nicht nach dem Lebensstil der Teilnehmer“. So bezog man 1964 wieder Quartier im Fünf-Städte-Heim.

Parallel dazu reiste eine andere Gruppe des Kreissportverbandes unter der Leitung von Herrn Ohm, jedem älteren Quickborner als „Turnvater Ohm“ bekannt, mit 32 Kindern nach Altenau in den Harz, in das Haus „Slut Up“. Ihm zur Seite stand von der ersten Stunde an Frau



Teilnehmer der Hörnum-Fahrt 1951



Ferienfreizeit 1964 in Hörnum/Sylt

Dahnke. Mit ihr wiederholte sich diese Freizeit zehnmal. Viele Betreuer/innen unterstützten sie während dieser Zeit tatkräftig. Frau Melzer, Herr Krätzig, Frau und Herr Keil, Frau und Herr Birke, Frau Waginzi, Frau Weh und ab 1961 bis 1966 Herr Dahnke.

Zehn Jahre, so meinte wohl Frau Dahnke, seien genug und eine fast zur Tradition gewordene Ferienfreizeit fand damit ein Ende.

Aber nicht die Ferien mit dem TuS Holstein Quickborn.

In die „Fußstapfen“ traten andere. Schon 1964 waren es Gerda Jotzer, Karin v. Ahlen, Wolfgang Jotzer und Holger Wolf, die mit Hilfe von Gerd-Rainer Neu, Barbara Schwaner und meiner Person die

Freizeit Hörnum bis 1970 sowie 1970 und 1971 Hejsager Strand in Dänemark übernahmen.

Zur Deutlichkeit sei hier noch einmal vermerkt, daß der Kreissportverband Ausrichter dieser Ferienfreizeiten war, die vorgenannten Damen und Herren aber die Verantwortung hatten.

Mit Herrn Ewald Knorre kam ein neuer Verantwortlicher in die Sportjugend des Kreissportverbandes. Er organisierte so viele Maßnahmen für die Kreissportjugend, daß sich die wenigen erfahrenen Verantwortlichen aus den einzelnen Orten und Städten auf die Freizeiten verteilen mußten.

Die Kinder waren für diese neuen Ferienorte im Süden des Landes dankbar,



Die Gruppe des TuS Holstein 1971 am Hejsager Strand

kannte man die Nord- und Ostsee doch von Ausflügen mit der Familie. Regenraithmühle im Bayerischen Wald wurde 1971 von vielen Quickbornern gebucht. Im Sommer 1972 zum erstenmal Inzell. Welcher Quickborner kennt Inzell heute nicht?

Aber der Reihe nach. Bis 1976 hatte der Kreissportverband die Organisation in den Händen. Bei der Leitung und Durchführung war immer ein Team des TuS Holstein Quickborn dabei, und zwar ab 1971 unter meiner Leitung als Sportlehrer des TuS.

Durch den plötzlichen Tod von Ewald Knorre sah sich der Kreissportverband nicht mehr in der Lage, die Freizeiten zu organisieren. Damit fielen alle Freizeiten im Sommer 1977 aus.

Nicht aber für den TuS Holstein Quick-

born. Im Sommer kamen wir im Haus des Bayerischen Sportverbandes am Spitzingsee unter. Das war der Einstieg des TuS für eigenverantwortliche Ferien. Diese begannen im Herbst 1977 mit einem Paukenschlag. 230 Quickborner Teilnehmer wurden auf dem Bahnhof Altona begrüßt und auf den einlaufenden Zug aufmerksam gemacht. Inzell war in „unserer Hand“. Ein Feriendorf mit vielen Freizeitmöglichkeiten. Kreative, engagierte Betreuer/innen ließen Inzell zu einem Erlebnis werden. Danach war es kein Kunststück, genügend Teilnehmer für die gebuchten Bungalows in den Jahren 1978 und 1979 zu bekommen; denn mit der Eigenverantwortlichkeit mußten auch die Finanzen stimmen.

Alle Betreuer/innen aufzufahren ist nicht mehr möglich, und man möge mir das nachsehen. Aber die, die einige Jahre

aktiv dabei waren, sind: Erika Beyersdorf, Lisa Grüße-Brauckmann, Sabine Bartels, Ingo Poetsch, Alfred Bitter, Fred Krebs, Carsten Decker und Uwe Kirste.

1980 kam eine weitere Freizeit dazu. Skilaufen auf dem Gletscher im Schnalstal/Südtirol (Italien). Diese Reise wurde für Jugendliche ab 16 Jahre angeboten. Nach oben gab es keine Altersbegrenzung, so daß im Laufe der Jahre auch das „mittlere Alter“ regen Gebrauch davon machte.

Nicht immer waren die Schneeverhältnisse optimal, dafür konnten wir aber Jahr für Jahr das Training vieler Nationalmannschaften beobachten. Selbst Skispringer und Langläufer trainierten auf dem Gletscher. Ganz stolz war man auf das Liften mit Ingemar Stenmark. Für uns hieß natürlich ebenfalls das Motto – Skitraining – und nicht nur Skilaufen.

Unsere Skilehrer und Verantwortlichen Günter Betz, Stefan Warnat, Niels zu Solms und ich bemühten uns immer redlich, um auch die schwersten Fälle zu meistern. In der schneearmen Zeit stand Wandern auf dem Programm. Im Laufe der Jahre wurde so das gesamte Schnalstal durchwandert. Auch unsere damaligen Fußkranken haben heute noch die schönsten Erinnerungen daran. 1986 waren die Schneeverhältnisse so schlecht, daß wir auf den Gletscher am Stiffler Joch ausweichen mußten. Nach anfänglichem Zögern, schließlich betrug die tägliche Fahrzeit 2 1/2 Stunden, dazu 48 Kehren zum Stiffler Joch, nahmen wir „Skiverrückten“ diese Strapazen auf uns. In Trafoi fanden wir ein Hotel, das den Ansprüchen der Quickborner gerecht wurde. So verbrachten wir 1987 und 1988 herrliche Skiferien in 3300 m Höhe bei guter Schneelage.

Zurück in das Jahr 1980. Da ich die Ski-

freizeit leitete, war es nötig, für Inzell eine verantwortliche Person zu finden. Frau Bongerts, unsere damalige Sportlehrerin, übernahm diese Aufgabe für zwei Jahre.

Uwe Jänsch leitete Inzell 1982, Hermann Schulz 1983, Joachim Drechsel 1984, Wolfgang Bahr 1985 und Iris Freudenthal 1986.

Mit dem Tod von Herrn Kriesten, dem Chef des Feriendorfes, veränderte sich auch die Organisation, nicht immer zur Zufriedenheit der Ferienteilnehmer. Dies spürten vor allem die Quickborner, die seit 1976 privat im Feriendorf Ferien machten.

Durch zu späte Anmeldung mußte die Reise 1987 ausfallen; denn das Feriendorf war bereits ausgebucht. Um- und Neubauten im Feriendorf Inzell verhinderten 1988 eine Reservierung.

Ein neu gewählter Jugendvorstand bemühte sich um Ersatz und wählte Regenraithmühle als Ferienziel 1988.

So verbrachten 30 Kinder mit dem Leiter Joachim Drechsel und den Betreuern Ralf Schmid, Alfred Bitter und Anja Sellmann bei herrlichem Wetter schöne Herbstferien.

Zu Inzell und Schnalstal, später Stiffler Joch, gab es weitere abteilungsinterne Freizeiten. Unter dem Motto „Training und Freizeit“ ging es 1980 zum erstenmal für 10 Tage mit den Leichtathleten nach Mülheim/Ruhr. Von der Jugendherberge hatten wir einen herrlichen Blick über das unter uns liegende Ruhrtal. Sporthalle und Sportplätze hatten wir in unmittelbarer Nähe.

Direkt gegenüber der Jugendherberge, auf der anderen Ruhrseite, auf der Sportanlage der Turnerschaft Saarn, war ich

mit den Handballern im Sommer 1981 zu Gast. Wir zelteten dort mit zwei „10-Mann-Zelten“ der Stadt Quickborn. Der Jugendraum wurde uns ganz selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Bei soviel Gastfreundschaft fiel ein Wiederkommen leicht. Durch unsere läuferischen Streifzüge, vor allem durch den Speldorfer Wald, lernten unsere Sportler einen Großteil von Essen, Mülheim und Duisburg kennen. Angetan von der „6-Seen-Platte“ in Duisburg-Wedau und den sportlichen Möglichkeiten dieser Region, wurde spontan in der dortigen Jugendherberge für 1982 gebucht.

Im gleichen Jahr reiste Günter Abraham, ein langjähriger erfahrener Betreuer der Fußballjugend, mit seiner Mannschaft in den Osterferien in die „Wingst“ nach Niedersachsen. Bemerkenswert ist, daß er mit der gleichen Truppe bei 1986 diese Reise wiederholte.

1983 wurde den Quickborner Sportlern eine Vielzahl von Trainingsfreizeiten angeboten. Eine Fußballmannschaft, wie oben erwähnt, reiste in die Jugendherberge Wingst. Die damalige B-Jugend mit ihrem Trainer und Betreuer, Herrn Schumann, nach England. Mit mir reisten die Leichtathleten im Frühjahr nach Mülheim/Ruhr, die Handballer im Sommer nach Duisburg und die 2. Mannschaft der Handballherren mit ihren Frauen und Kindern Ende der Sommerferien in die Jugendherberge nach Essen-Werden.

In der Hoffnung, andere würden etwas „in die Wege leiten“, machte ich 1984 eine Pause. Nur eine Handballmannschaft fuhr zu einem Handballturnier, verbunden mit einigen Urlaubstagen, an die Costa Brava nach Spanien. Damit erschöpfen sich zunächst die Aktivitäten.

Nach vielen Anläufen kam 1985 für die

Turner/innen eine Trainingsfreizeit mit der Betreuung von Stefanie Rössler zustande.

Wir waren Gäste bei meinem Stammverein der „Mülheimer Turngemeinde von 1856“: Ein idealer Trainingsort!

Zwei große Zelte der Stadt Quickborn gaben uns für die Nacht ein „Dach“. Sie standen auf einer großen Rasenfläche direkt neben der Turnhalle, die uns den ganzen Tag zur Verfügung stand.

In Duisburg-Wedau machten zur gleichen Zeit die Handballer mit den Betreuern Frau Scholz, Herrn Albiez und Michael Schmidt die „Gegend unsicher“.

Einen Kurzurlaub startete ich 1986 mit den Handballdamen, und zwar zum Skilaufen nach Riefensbek in ein „8-Sterne-Hotel“ im Harz. Die bis in die „Haarspitzen“ durchtrainierten Damen ließen ihre Begleiter häufig „schlecht aussehen“. Ob der Ehrgeiz der Herren, besser laufen zu wollen als die Damen, eine Wiederholung 1987 in Bad Sachsa in einer Pension möglich machte, wage ich nicht zu beurteilen.

1988 begnügte man sich mit der Jugendherberge in Bad Lauterberg, in der für den Februar 1989 bereits gebucht ist.

Im Sommer 1986 verbrachte die Handballjugend und zehn Turnerinnen in der umgebauten Jugendherberge in Mülheim/Ruhr ihre Ferien. Michael Schmidt als „Kenner der Szene“ war für die läuferische und konditionelle Grundlage verantwortlich. Frau Scholz und Ulrike Helfers waren wie immer „Mädchen für alles“.

Olaf Mertelsmann organisierte für die Osterferien eine Wettkampf- und Trainingsreise nach Italien an die Cote d'Azur. Mit dem Vereinsbus bewältigten sie

über 3000 km. Die jüngeren Leichtathleten vergnügten sich in Bad Sachsa im Harz.

1988 wollten die jugendlichen Übungsleiter und Betreuer in Sachen Skilanglauf den Anfang machen. Leider fehlte der Schnee; so übte man sich im Wandern und Schwimmen. „Ganz große Klasse“ waren wir auf der großen Rutsche im Wellenbad von Bad Lauterberg.

Frau Radowitz, Olaf Mertelsmann und „Hilfssheriff“ Sven Radowitz machten mit mir die letzte Ferien- und Trainingsfreizeit 1988 nach Mülheim/Ruhr. Leichtathleten/innen und Turner/innen machten gemeinsame Ferien.

Durch die mit der Bundesbahn vorausgeschickten Fahrräder waren wir schnell

an jedem Trainingsort. Für eilige Touren und Gepäcktransport stand der TuS-Bus zur Verfügung.

Überhaupt waren diese Trainings- und Ferienfreizeiten nur durch ein vereins eigenes Fahrzeug möglich. Bleibt nur zu hoffen, daß wir auch weiterhin über genügend Geldmittel verfügen, um ein Fahrzeug zu unterhalten.

Vor allem möchte ich mich bei unserem Quickborner Geschäftsmann, dem Optiker Hans Grundmann, für seine mittlerweile achtjährige, großartige Unterstützung bedanken.

Ebenso danke ich der Stadt Quickborn, die uns bei einem Motorschaden finanziell geholfen hat.



Der Vereinsbus des TuS Holstein

## Die „Sportschau“ im TuS Holstein – warum?

Stolz sind die Eltern über die ersten Laufschritte ihres Kindes, über die sich lernfähig abzeichnende Entwicklung. Sind es zu Anfang die direkten Bezugspersonen, von denen das Kind lernt, so erweitert sich die Gruppe mit dem Älterwerden.

In den Sportvereinen sind es die Sportlehrer und Übungsleiter, die im Mutter-Kind-Turnen erste Hilfestellung geben. Mit dem Turnen ohne die Mutter beginnt der Prozeß der Abnabelung. Selbst etwas wagen, es dem Nachbarkind gleich tun, ist der Antrieb zur eigenen Leistung.

Altersspezifische Formen sollen das Defizit an mangelnder Bewegung in unserer so bequem gewordenen Gesellschaft ausgleichen. Das enorme Längenwachstum der heutigen Generation stellt höchste Ansprüche an die Wirbelsäule. Psychomotorische Schwächen entwickeln sich zu schweren Bewegungs- und Haltungsschäden. Nur durch tägliches Training kann in solchen Fällen Abhilfe geschaffen werden. Mich erschreckt häufig, daß Eltern eine Bewegungsarmut ignorieren oder nicht erkennen.

Nun möchte ich keine Angst verbreiten, denn alle, die regelmäßig ihren Sport betreiben, sind im TuS gut aufgehoben.

Das Gelernte zeigen, sich im Wettkampf messen, ist die Form des menschlichen Daseins. Ist man früher mit traditionellen Turndarbietungen an die Öffentlichkeit getreten, so hat sich dieses Bild inzwischen geändert.

Mit unserer großen Palette von Sport-

möglichkeiten sind wir 1976 mit der SPORTSCHAU zum ersten Mal vorstellig geworden.

Am Samstagnachmittag und Sonntag zeigten die damals 13 Abteilungen was in der täglichen Sportstunde geübt und gelernt wurde.

Die große Resonanz bei der Quickborner Bevölkerung machte eine Wiederholung möglich; denn alle wollten ihre Sportler begutachten.

Im Dezember 1988 war es unsere 13. Sportschau, aber mit Sicherheit nicht die letzte.

Was haben die dreizehn Jahre Sportschau gezeigt?

Methodische Lehrreihen, technisch perfekte Bewegungsabläufe, Zweikämpfe, vom Einzel im Tischtennis und Tennis, bis hin zum Mannschaftssport Fußball, Handball, Volleyball und Basketball. Darbietungen der Tanzabteilung, der Gymnastik- und Jazz-Gymnastikgruppe sowie Ballettvorführungen, Radfahren, Badminton und Jedermann-Sport. Aufgelockert mit Angeboten zum Mitmachen für die Bevölkerung. Unterhaltung im lustigen Wettkampf – dem Trapperspiel – und vieles mehr.

Wir haben versucht die Vorweihnachtszeit einzufangen, und der Weihnachtsmann hat alle Teilnehmer beschert.

Alles das spiegelte deutlich die Leistungsfähigkeit der Abteilungen wieder. Natürlich ist nicht jede Sportart dazu

geeignet sich showmäßig zu „verkaufen“, aber das gute Auftreten zeigt das Engagement im Umfeld. Ohne große Geldmittel Jahr für Jahr dem Zuschauer Abwechslung mit bescheidener Leistung darzubieten, bedarf einer kreativen Arbeit.

Männer und Frauen stehen meistens ehrenamtlich den ihnen Anvertrauten zur Seite. Entschädigt werden sie nur durch das Mitmachen der Sportler und durch die Anwesenheit des begeisterten Publikums.

Klaus Betz

Bild unten:  
Immer wieder großen Anklang bei der traditionellen Sport-Show finden die Darbietungen der TuS-Gymnastik-Mädchen



# Tischtennis – oder wie sich Erfolgserlebnis buchstabiert



Wann erlebten wir eigentlich unseren Höhepunkt? 1975, als **Annegret Steffien**, **Ulla Schöler**, **Sigrid Weise** und **Barbara Schulz** als Oberliga-Meister gegen München, Hamburg und Düsseldorf knapp den Bundesliga-Aufstieg verfehlten? 1986, als das 1. Herrenteam mit **Matthias Geng**, **Hans-Peter Wulf**, **Holger Plötz**, **Dieter Spieß**, **Hauke Behr** und **Robert Vagt** nach rund 15 Jahren Bezirksliga endlich den Sprung in die schleswig-holsteinische Landesliga schaffte?

Vielleicht liegt der Höhepunkt ja auch genau in diesem Jubiläumsjahr, in dem eine knappe Handvoll Freiwilliger rund 70 Kindern und Erwachsenen die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen hat, in 17 Mannschaften Tischtennis im Wettkampf zu spielen! Das ist in dieser Sportart im Kreis Pinneberg einmalig und doch schon Gewohnheit, denn in Schleswig-Holstein ist Quickborn neben Kiel, Flensburg, Lübeck und Itzehoe seit fast 20 Jahren Tischtennis-Hochburg.

Seit vor rund 25 Jahren Tischtennis (Ping-Pong wird auf der Terrasse vor dem Haus oder im Feriencub gespielt) im Verein wieder neu begann, haben Kinder, Damen und Herren im TuS Holstein-Dress mehrere hundert Medaillen und Urkunden für Siege in Mannschaften und Einzelkämpfen mit nach Hause gebracht. „Silber“ und „Bronze“ dazu gerechnet ergäbe eine Zahl, die „locker“ über 1.000 liegt. Höhepunkte also? Immer wieder und fortwährend mit kleinen

Unterbrechungen ab und an, aber kein Zweifel besteht: Erfolgserlebnis für sehr, sehr viele in Quickborn, die sich den Sport als Hobby gewählt haben, buchstabiert sich so: **T i s c h t e n n i s**.

Zufall? Natürlich, aber auch wieder nicht. Denn unter all jenen, die sich im Verein für die Abteilung Tischtennis einschrieben (und ihren Beitrag bezahlten) gab es immer wieder eine ausreichende Zahl von Leuten, die eingesehen haben: Es reicht nicht, den Ball besser als der Gegner über das Netz auf die Tischseite des Gegenüber zu schlagen. Es gehört auch dazu, Tische und Netze aufzubauen, Termine mit dem Gegner zu arrangieren, Trainingszeiten mit anderen Abteilungen abzusprechen, kurzum, den ganzen „Laden“ zu organisieren. Perspektive Nummer eins dabei ist: eine Abteilung trocknet nur dann nicht aus und stirbt, wenn Kinder ihre Talente entwickeln können und entsprechend von Erwachsenen trainiert und geleitet werden.

## Einsatz ohne eine „müde Mark“

Wir hatten vielleicht in den letzten Jahrzehnten etwas mehr Glück als andere Abteilungen, daß sich gerade junge Sportler immer wieder bereit fanden, mit Spaß und Engagement die Kleinen zu betreuen. Der Lohn war für die Freizeit-Lehrer die Entdeckung eines Talents oder die Freude der Schützlinge über einen unerwarteten Sieg. Eine „müde Mark“ haben die Jugendleiter in der Regel nie gesehen, dafür aber manche Mark

investiert – für unzählige Telefonate etwa, um zum Beispiel Spieltermine zu verlegen.

**Hans-Joachim Wichert** gehörte zu denen, die jahrelang den Jugendspielbetrieb leiteten und sich der Masse Kinder kaum erwehren konnte, weil sich schnell herumgesprochen hatte, wieviel Spaß es bei ihm brachte. In jüngerer Zeit taten es ihm **Hauke Behr**, **Dieter Spieß** und **Markus Hicken** nach, allerdings inzwi-

schen auch unter Einsatz bezahlter Trainer. Acht Mannschaften im Jugendbereich mit Schüler-Kreismeister des letzten Jahres, **Lars Christiansen** darunter, sind Beleg für die lohnende Arbeit.

Quickborns Erwachsenen-Teams haben sich im Kern immer wieder durch Nachwuchstalente aus den eigenen Reihen aufgefrischt. Oft waren sie die tragenden Säulen der Mannschaften. **Rosi Matuch-Kuchenbecker** begann 1963 als



1987: Die 1. Herrenteam, die in der Landesliga spielte  
Von links: Matthias Geng, Abteilungsleiter Holger Plötz, Hans-Peter Wulf, Robert Vagt, Dieter Spieß und Matthias Dellith

einziges Mädels unter lauter Jungen und ist bis heute dabei. Die ungewöhnlichen Erfolge des Damentischtennis wären ohne sie undenkbar. **Uwe Lohse**, der zuhause den Küchentisch zum Training an die Wand schob, um es dem damaligen Jugendleiter so richtig zu zeigen, wie gut er Tischtennis konnte. Er tut's auch seit 25 Jahren schon und fast immer in 1. Herrenmannschaften.

Diese lebten über Jahre auch vom hervorragenden Können der Ex-Jugendlichen **Reinhard Neitzel** oder **Hauke Behr** und **Achim Plog**, vor allem aber auch von **Hans-Peter Wulf**, der erfolg-

reichste Jugendspieler des TuS Holstein bisher. Klar, daß er dann auch bei den Herren eine entscheidende Rolle spielte. Heute steht **Kerstin Plog** auf dem Sprung in die Damenspitze und bei den Herren wohl **Raoul Peche**, ein Name, der im Quickborner Tischtennis für eine „Dynastie“ steht (Großvater Waldemar Peche spielte in den 50ziger Jahren, die Eltern Johannes und Christine prägten ab 1967 jahrelang die Entwicklung ebenso mit wie Raoul's Onkel Dietmar).

#### Und wer steckt noch dahinter?

Es gibt natürlich außer den Jugendbe-

treuern noch eine ganze Reihe wichtiger Personen, die dafür sorgten, daß so viele Quickborner Spaß hatten und haben, ihre Freizeit sportlich an grünen Tischen zu verbringen. Gemeinderäte etwa, die den Bau von Sporthallen vorantrieben, Vereinsvorstände, die die Mitgliedsbeiträge für die Anschaffung teurer Turniertische einsetzten und kostspielige Fahrten zu Punktspielen nach Berlin oder Flensburg mitfinanzierten. Und natürlich jene Mitglieder, die selbst gern spielten, zusätzlich aber an der Spitze der Abteilung ihren Kurs entscheidend bestimmten.

Am längsten hat das **Klaus Kroppa** getan, der 1974 **Gerd Rainer Neu** ablöste, und vor vier Jahren das zeitraubende Amt an **Holger Plötz** weitergab, als er zum Sportwart des Kreisverbandes Pinneberg gewählt wurde.

Der allmähliche Aufstieg der Abteilung begann 1964 mit **Hinrich Hamacher**, der später den Vorsitz im Hauptverein übernahm und die Tennisabteilung mit aufbaute. **Erik von Forell** und damals schon **Holger Plötz** waren weitere Abteilungschefs.

Für all die anderen, die ihnen bei der Organisation zur Seite standen, sei **Heinz Tröber** erwähnt, der als Pensionär immense Aufbauarbeit unserer Zweigstelle in der Quickborner Heide leistete, Jugendliche dort begeisterte und den „Laden am Laufen“ hielt. Und dann noch **Wilhelm Gragert**, der als Schatzmeister seit 1976 aufgepaßt hat, daß wir nie über unsere finanziellen Verhältnisse gelebt haben.



1967: Die Tischtennis-Vereinsmeister des TuS Holstein Quickborn: Hintere Reihe von links: Birgit Hamacher, Gerd Rainer Neu, Dietmar Peche, Uwe Lohse, Rosemarie Matuch, Reinhard Neitzel, Heinz Matusch, Marei von Zychlinsky, Wiebke Hamacher, Hermann Appelhoff; vorne von links: Präsident Heinz Ehmke, Abteilungsleiter Hinrich Hamacher



1969: In der höchsten Spielklasse in Schleswig-Holstein und 1971 Meister: Marei von Zychlinsky, Sigrid Weiser, Rosi Matuch und Ulla Schöler

## Die Damen sorgen für den Glanz

Seit in Quickborn Tischtennis gespielt wird, waren es eigentlich immer die Damen, die für den Glanz sorgten und den Herren permanent die Schau stahlen. Seit Gründung des Tischtennisverbandes im Kreis Pinneberg spielten sie die dominierende Rolle und trugen als Einzelspielerin den Namen Quickborn bis in die deutsche Nationalmannschaft (siehe Bericht über Ulla Schöler-Looks).

Eine Kette von Mannschaftsmeisterschaften im Kreis begann 1966 mit dem Team **Birgit Hamacher, Rosi Matuch** und **Wiebke Hamacher**, das damals nur Konkurrenz im eigenen Lager hatte. TH Quickborn II mit **Marei von Zychlinsky, Ingrid Neumann, Margrid Appelhoff** und **Frouwe Meyer** knüpfen dem Meister die einzigen Punkte ab und wurden Vize-Meister.

Die spielerische Klasse und die fröhliche Harmonie innerhalb der so aktiven (und attraktiven) Damen-Truppe war ausschlaggebend für eine Entwicklung, die jetzt schon zwei Jahrzehnte lang die Spitzenstellung gesichert hat: Auf andere Spielerinnen im Land wirkte sich Quickborn als Magnet aus, und als erste „Gastarbeiterin“ kam das damals beste Mädchen im Kreis, **Sigrid Weiser**, aus Tornesch zu uns. Vor genau 20 Jahren wurde sie die erste Landesmeisterin im TuS Holstein-Dress (im Mädchen-Doppel mit Ulla Schöler) und fuhr zu Deutschen Meisterschaften. Sie gab den Ausschlag, daß TH Quickborn in die höchste Spielklasse Schleswig-Holsteins aufstieg (mit **Rosi Matuch, Marei von Zychlinsky, Christine Peche** und **Christine Kellner**).

Die Konzentration des Tischtennis-Leistungssports im südlichen Schleswig-



Erfolgsteam 1987 – Aufsteiger in die Oberliga  
Von links: Sabine Liebig, Christiane (Bärbel) Bergemann, Ulla Looks, Jutta Carstens



Holstein in unserer Stadt zog dann noch im selben Jahr das Supertalent **Ulla Schöler** an, die seitdem fast ohne Pause unsere „Nummer eins“ ist. Sie vor allem veranlaßte in all den Jahren, daß immer wieder leistungsstarke Spielerinnen für einige Jahre Zwischenstation in Quickborn machten, um zum Beispiel an die Tür der Bundesliga zu klopfen. Aber Leistung allein, das hat eigentlich den Erfolg nie garantiert, sondern das gesamte Umfeld und die Einstellung: alles nicht so wichtig nehmen – dafür steht besonders Ulla –, auf dem Teppich bleiben und vor allem Spaß haben. Nur einmal hat eine unserer Damen dem Verein aus Groll den Rücken gekehrt, weil sie durch eine neue, bessere Spielerin aus einer höheren Mannschaft „verdrängt“ wurde. Nicht von ungefähr haben wir deshalb heute vier Damen-Teams mit vielen ehemaligen Mitgliedern erster Mannschaften.



Auch als Kreissportwart kümmerte sich Klaus Kroppa um Quickbornerinnen: Rechts: Sabine Liebig bei der Ehrung als Kreismeisterin 1988 – Susanne Heggblum wurde Dritte

**Die Herren: Viel Feind – weniger Ehr**  
 Zugeben: Die Konkurrenz war natürlich bei den Herren immer stets größer, und da war es schon schier unmöglich, mit den Erfolgen der Damen nur in etwa gleichzuziehen. Aber immerhin: Nach Esingen-Tornesch haben wir auch bei den Herren die Akzente im „Miniatur-Tennis“ des Kreises Pinneberg gesetzt. Und das mit den vorher erwähnten Talenten und wesentlich mit den Brüdern **Johannes** und **Dietmar Peche**. „Hannes“ vertrat TuS Holstein mehrfach auf Landesmeisterschaften, gehörte immer mit zur Spitze im Kreis wie sein Bruder, aber für den ganz, ganz großen Durchbruch reichte es eben doch nicht ganz. So blieben wir rund 20 Jahre eine Größe im Bezirk, der sich nach Itzehoe, Heide erstreckte, bis, ja bis auch bei den Herren

TuS Holstein für „Zugereiste“ Tischtennisfolge verhiel.

Als „Goldgrube“ erwies sich da der SC Ellerau, von dem vor nur wenigen Jahren **Matthias Geng**, **Robert Vagt** und dann auch **Matthias Dellith** zu uns kamen, die neue sportliche Horizonte für sich selbst und unseren Verein eröffneten. Nur durch sie, und begünstigt durch den Zerfall der eigenen Mannschaft, wurde Quickborn sogar attraktiv für Top-Spieler aus Elmshorn: Erst **Hans-Peter Stahl** aus der Ex-Oberliga-Mannschaft, dann **Frank Ehlert** und **Bernd Wesner**. Sie sind zunächst Garantien dafür, daß die endlich erreichte zweithöchste Klasse im Land nicht zum einmaligen Abenteuer – sprich Abstieg – wird. Ob es uns gelingt, gleich drei Elmshornern eine neue Tischtennis-Heimat auf Dauer zu geben, und

drei integrierten Ex-Ellerauern Voraussetzungen für Leistungssport zu bieten (wenn sie es denn wollen), ist die Frage der Zukunft.

Doch selbst wenn es nicht gelingt: Die Tischtennis-Abteilung war immer so gesund, daß sie Krankheiten vom Schnupfen bis zur Lungenentzündung stets relativ rasch überwunden hat.

#### Wie alles begann

Das Spiel mit dem kleinen weißen Zelloidball am grünen Tisch ist in Quickborn inzwischen fast 60 Jahre alt. Es begann 1931 in einem weiteren Vorläufer unseres jetzigen Großvereins, im eigenständigen Tischtennisclub Quickborn, den der Hamburger Lehrer **Rottgardt** ins Leben gerufen hatte.

Es folgte an der Spitze schon bald **Paul Rademacher** und schon Jahre vor Beginn des Zweiten Weltkrieges das „Aus“, weil „Wehrsport“ damals wesentlich wichtiger war als das Amüsement beim und nach dem Tischtennis.

Und der Spaß wurde damals offensichtlich besonders groß geschrieben. Spielort war nämlich der „Gasthof Schildt“ an der Kieler Straße, der später zum „Holsteinischen Hof“ und vor zwei Jahren abgerissen wurde. Da war der Weg nicht weit zur Theke, an der mit Gästen aus der Umgebung nicht weniger lang gestanden wurde als an der Platte, wie Aufzeichnungen aus jenen Tagen belegen.

Paul Rademacher war es, der nach dem Krieg dort wieder anknüpfte, Tischtennisbegeisterte fand und sie erneut organisierte als Abteilung im TuS. Und vor jetzt 40 Jahren, 1949 also, gab es Damen in Quickborn, die sportlich so erfolgreich waren wie damals keine anderen und fast so wie nach 1965 wieder.

**Balleier/Häntschel** hieß das Kreismeistertoppel in jenem Jahr, in dem die Damen auch als Meister ihrer Klasse in die höchste Liga Schleswig-Holsteins aufrückten. Das gab's dann erst 20 Jahre später wieder.

1950 organisierte der TuS auch bereits Kreismeisterschaften mit der für damalige Verhältnisse (wer hatte schon ein Auto?) ungläublichen Zahl von 90 Teilnehmern! Und Quickborner beiderlei Geschlechts siegten – die Damen **Balleier**, **Beinert**, **Häntschel**, **Rademacher**, die Herren **Bank**, **Bulmann**, **Rademacher** und in der Juniorenklasse **Albern**, **Berg**, **Jäckel** und **Wommelsdorf**. Es waren damals 9 Meisterschaften insgesamt.

Doch schon 1950 ging's bergab. Weil im Hamburger Verband gespielt wurde? Drei Mannschaften belegten 1951 Mittelplätze in ihren Klassen. Dann waren es noch einmal die Damen, die 1953 mit einem Aufstieg in die Bezirksliga für Aufsehen sorgten, doch danach gab es über zehn Jahre kaum noch Tischtennis-Erfolgsmeldungen.

Lag es auch daran, daß der jahrelange „Macher“ Paul Rademacher 1952 aus gesundheitlichen Gründen das Abteilungsleiter-Handtuch warf? Daß die Atmosphäre mit Kneipengeruch „flöten“ ging, als die provisorische Turnhalle in der „Durchfahrt“ des Bauernhof Hass – später Bahnhofshotel Langkabel – auch Trainingsstätte für Quickborner Ping-Pong-Enthusiasten wurde?

Selbst als die erste richtige Turnhalle an der Realschule zum Sporttreiben einlud, blieb Quickborn ein Tischtennis-Niemandsland. Erst eine kleine Notiz in der gerade entstandenen Vereinszeitung „Quickborner Sport“, in der Interessierte am Spiel mit dem kleinen Ball gesucht



Juli 1968: Die 1. Herrenmannschaft, die den sechsten Platz in der Bezirksliga erreichte!  
 Von links nach rechts: Hans-Henning Thiel, Johannes Peche, Hermann Appelhoff, Dietmar Peche, Gerd Rainer Neu, Uwe Lohse

wurden, brachte die „Lawine ins Rollen“. Tischtennis für Leistungsorientierte und für die, die sich nur einmal bewegen wollten eines jeden Alters und Geschlechts ist heute aus dem Freizeitangebot unserer Stadt nicht mehr wegzudenken.

Gerd Rainer Neu



**UWE LOHSE**

Sanitär Installateur Meister

**GAS  
WASSER  
DACH**

*Ihr zuverlässiger  
Partner!*

Goethestr. 38 · Quickborn

☎ (04106) 58 36

## Ulla Schöler-Looks



20 Jahre Ballartistik für TH Quickborn. Punktspiel SV Kummerfeld gegen TuS Holstein Quickborn. An der Platte das 13jährige kleine Mädchel gegen Quickborns Seniorin im Team, Wiebke Hamacher, Mutter gegen Tochter sozusagen. Das Match dauerte keine zehn Minuten. 21:4, 21:2 für Ulla. Gnadenlos, unbeirrbar, ohne mit der Wimper zu zucken, hat das Supertalent Wiebke zur Statistin gemacht, sie kurzweg mit ihrer Vorhandpeitsche „abgeschossen“.

So wie damals 1966 der Quickbornerin ging es inzwischen unzähligen Tischtennisdamen landauf, landab. Seit nun schon 20 Jahren, seit 1969, sind es allerdings nicht mehr Quickbornerinnen, die Niederlagen gegen Ulla wegstecken müssen, denn seitdem spielt sie im TuS Holstein-Dress.

Und für den TH Quickborn ist sie so lange schon ganz unbestritten das ganz gro-

ße Aushängeschild. Oder hat etwa jemand aus unserem Verein schon einmal um die Europameisterschaft gekämpft?

Die lange Erfolgskette des Quickborner Damentischtennis ist ohne Ulla undenkbar. Entscheidend war zwar bereits 1967 der Wechsel von Sigrd Weiser aus Tornesch nach Quickborn, aber erst mit Ulla kam der große Durchbruch. Um sie herum wurden immer die Mannschaften formiert, ihre Spielstärke lockte prominente „Gastarbeiterinnen“ selbst aus der Landeshauptstadt zu uns (Annegret Steffien, Barbara Schultz), und machte es möglich, daß Quickborn mit einem Bein in der Bundesliga stand (das andere konnte nur ganz knapp „nicht nachgezogen“ werden). Spitzenmannschaft im Land Schleswig-Holstein, das war und ist TH Quickborn dank Ulla allemal.

Für sich selbst hat die niemals flippige, nervöse, schimpfende Kummerfelderin, die privat mit ihrem Mann Hans-Jürgen Looks und Sohn Björn ihrem Heimatort treu geblieben ist, weit über hundert Meisterschaftsurkunden und -pokale zusammengespielt. Sie hat im Kreis, im Bezirk, im Land, in Norddeutschland als Schülerin, Jugendliche, Juniorin und in der Damenklasse so ziemlich alles gewonnen, was es zu gewinnen gab. Und eine deutsche Vizemeisterschaft im Damen-Doppel ist im übrigen auch dabei.

Wie das alles? Das früh erkannte Talent natürlich und eine jahrelange Betreuung auch während ihres Hobbys durch ihren Vater. Viele erinnern sich noch, wie Ullas Vater stundenlang und geduldig in der Halle an der Torfstraße auf der Tribüne auf sein „Küken“ wartete, um es nach dem Training oder nach Meisterschaften wieder wohlbehalten nach Hause zu fahren.

Sie hat dann natürlich schon frühzeitig die Möglichkeiten bekommen, auf speziellen Lehrgängen für Spitzenspielerinnen von prominenten Trainern ständig weiteren Schliff zu bekommen. Aber eigentlich, und das erscheint vielen immer wieder kurios, ist Ullas Ballartistik der Spitzenklasse von Anfang an unverändert.

Wenn sie so an der Platte steht, wirkt sie etwas steif und phlegmatisch. Sie bewegt sich äußerst rational, macht keinen Schritt zu viel. Sie sucht die schnelle Entscheidung mit der Vorhand, und die pflegt mit ungeheurer Macht und Schnelligkeit unerreichbar zu sitzen als ein kompletter Kontrast zu ihren sonstigen Bewegungsabläufen. Ihre stoische Ruhe, die emotionslose Konzentration auf das Spiel, das sichere Auge und das blitzschnelle Erfassen ihrer Chancen sind Stärken, die ihr Talent mit ausmachen. Netzroller oder gemeine Kantenbälle bringen Legionen von Tischtennispielerinnen aus der Fassung, Ulla nicht. Oder wer hat Ulla an der Platte schon einmal fluchen, toben, schimpfen gesehen?

Wo sich andere tierisch aufregen können, da bleibt die Angestellte bei einer Bank in Pinneberg immer gelassen. Und deshalb ist für sie Tischtennis trotz aller Erfolge immer das gewesen, was es eigentlich für alle sein soll: Die herrlichste Nebensache der Welt. Vielleicht auch ein Geheimnis ihres Erfolges? Verbürgt ist Ullas Ausspruch nach dem sensationellen Gewinn des Damen-Einzeltitels 1972 in Kiel: „Dann bin ich eben Landesmeisterin“, sagte sie dem Reporter, und das war es dann auch.

Ulla, mach nicht so bald Schluß bei uns.

Gerd-Rainer Neu

# TUSIANA und TUSINCHEN oder die Kostümfeste in Quickborn

Nicht wegzudenken aus Quickborn und das schon seit 1965 sind unsere Kostümfeste TUSIANA für die Maxis und TUSINCHEN für die Minis. Von einzelnen Abteilungen organisiert, deren Mitglieder Jahr um Jahr unzählige Freizeistunden in die Vorbereitung gesteckt haben, sind die Superfeste nun schon über 20 Jahre einmalig in unserer Stadt.

Die Idee dazu und die Namen kamen aus der Tischtennis-Abteilung, die damals gerade begonnen hatte, Grundsteine für den anhaltenden Boom dieser Sportart in Quickborn zu legen. Die damalige junge

Truppe wollte nicht nur sportlich an die Spitze, sondern auch mal richtig „Einendrauf-Machen“, und die Voraussetzungen dafür waren einmalig: Engagierte Laien heckten mit den Werbeprofis Dieter und Marei von Zychlinski sowie Hans Neumann (er entwarf auch unser heutiges Vereinsabzeichen) Tag und Nacht die Dekorationen aus, sorgten für eine Spitzenband und machten durch gagige Reklame ganz Quickborn „heiß“ auf das Fest der Feste.



Es schlug ein wie eine Bombe und die 400 Eintrittskarten für den Saal im damaligen „Holsteinischen Hof“ waren in den folgenden Jahren Wochen voraus vergriffen. Kostümwang war nicht nötig. Wer immer eine Karte ergattert hatte, schlüpfte sowieso in eine andere phantasievolle Haut für die „Nacht der Nächte“, die immer am frühen Morgen endete.

Und da die Dekorationen eh' standen (erinnert Ihr Euch noch an das Raubtier-Laufgitter mit Löwengebrüll am Eingang, die Eröffnungsschau im „Zirkus TUSIANA“?), hatten die Kleinen gleich anschließend ihre „TUSINCHEN“-Traumwelt.

Statt Geerds dann später das Informationszentrum des Gymnasiums sowie die Turnhalle in der Goetheschule: So wie auf den folgenden Bildern ist es eigentlich immer geblieben.







# Handball ... früher auf dem Feld, heute in der Halle



Ob 1914 schon Handball gespielt wurde, war leider nicht zu ermitteln. Erst 1928 wird der Handball in den Analen erwähnt. Im April des Jahres konnte ein Sportplatz an der Feldbehnstraße mit finanzieller Unterstützung der Vereinswirtin „Tante Agnes“, den alten Quickbornern bekannt als Besitzerin des heutigen „Quickborner Hofes“, ehemals unter dem Namen „Schmidt's Gasthof“ be-

kannt, eingeweiht werden. Er stand der Quickborner Turnerschaft für Handball und Faustball zur Verfügung. Mit der Machtübernahme durch Hitler kam der Handballsport 1933 zu Erliegen.



Die Damen-Handballmannschaft des FC Holstein 1948  
Hintere Reihe von links: Else Hartmann, Lore Wäbs, Gerda Schuth, Elsbeth Heyer, Monika Runowski, Hertha Bestmann; vordere Reihe von links: Lotti Bleeck, Jolanda Mund, Käte Schipanski, Gertrud Strehl, Christa Steingrüber



Die Herren-Handballmannschaft des FC Holstein 1948

1948 gründete der FC Holstein eine Abteilung für den Handballsport. Jeweils eine Mannschaft für Damen und Herren wurde aufgestellt. Die Herren wurden 1950 Meister auf dem Großfeld und stiegen auf. Der Name Hans Ohlshausen dürfte einigen als Torschütze noch bekannt sein. Gespielt wurde auf dem Platz an der Feldbehnstraße. Im Damenbereich spielten unter anderen Gerlinde Timm, Elena Reimers, Traudel Wittig und Jo Mundt.

1949 wurde der TuS Quickborn gegründet und fortan wurde in diesem Verein

Handball gespielt. Als Sportplatz diente eine Wiese hinter dem „Gasthof Grabbe“, besser bekannt als das „Landhaus Sängerheim“. 2 Jahre hielt sich der Handball dort und „schlief“ dann ein.

1955, nach dem Zusammenschluß des TuS Quickborn mit dem FC Holstein zum TuS Holstein Quickborn wurde die Sparte Handball wieder aus dem „Dornröschenschlaf“ erweckt.

1956 wurde von Willi Ernst eine Damenmannschaft ins Leben gerufen, und bald darauf folgte eine Herrenmann-

schaft. Die Herren lösten sich trotz guter Leistungen 1958 wieder auf. Die Damen wurden 1957 auf dem Großfeld Meister ihrer Gruppe und in der Halle 1957/58 Zweite. Aber auch diese Truppe löste sich auf. Glücklicherweise war Nachwuchs vorhanden, und man konnte den Spielbetrieb aufrechterhalten.

1961 entschlossen sich die Herren den Spielbetrieb auf dem Großfeld wieder aufzunehmen. Sogar eine Mannschaft für Jungmannen konnte aufgestellt werden, die ihr erstes Spiel mit dem für Handball ungewöhnlichen Ergebnis von 1 : 0 gegen Lorbeer gewann. Diese Mannschaft „mauserte“ sich und konnte in der Halle 1963/64 Meister werden. Inzwischen nahmen 2 Herren-, 1 Damen-, 1 Jungmann- und 1 Jugendmannschaft an den Punktspielen in der Halle teil. Das Training der Damen hatte inzwischen **Horst Grunwaldt** übernommen. Die Herren und Jugendlichen wurden von den Spielern **H.J. Nitschke** und **H. Ziemann** trainiert.

1963 gab man das Spielen auf dem Großfeld auf und meldete nur noch für das Kleinfeld. Im Sommer wurde eine Serie draußen gespielt und im Winter in der Halle. Die Herren hatten damals ca. 20 Aktive, die Damen etwa 12 – 15, und der Jugendbereich bestand aus etwa 10 Spielern.

1964 wurden die Damen auf dem Kleinfeld Meister und brachten das Kunststück auch anschließend in der Halle fertig. Die Herren stiegen in der Kleinfeldserie auf, und die 2. Herren belegte einen guten 2. Platz. Der Name **Otto Rehbock**, später Trainer der Handballherren, taucht als Name auf der Mitgliedsliste auf. Auf der Spartenversammlung beschloß man für die Hallenserie 5 Mann-

schaften zu melden: 2 Herren, 1 Damen, 1 Jugend und 1 Schüler. **Falko Kruse** übernahm das Training der Jugend und **Otto Rehbock** das Herrentraining von **Horst Brabandt**. Im Herbst begann wieder die Hallenserie und somit das „Wandern“ nach Pinneberg, Hamburg oder sogar nach Harburg, um die „Heimspiele“ auszutragen. So wurde der Wunsch nach einer eigenen Sporthalle in Quickborn immer lauter. Trotz dieses Übels hatte man aber keinen Nachwuchsmangel.

1965 trat der langjährige Abteilungsleiter der Handballer, **Willi Ernst**, aus gesundheitlichen Gründen zurück. Als neuer Handballchef wurde **Claus Münzel** gewählt. Ihm stand als Jugendwart **Gerd Eberlei** und als Schiedsrichterobmann **Heinz Schwarze** zur Seite. Die Jugendabteilung war inzwischen auf 37 Mitglieder angewachsen. Für die Feldserie wurden dem Verband 3 Jugend-, 1 Damen- und 2 Herrenmannschaften gemeldet. Gemäß einem Aufruf der Abteilung wurden dringend Betreuer für die Mannschaften gesucht. Die Hallenserie 1965/66 hatte die 1. Herren mit 16 : 0 Punkten abgeschlossen und konnte nun in der Serie 1966/67 in der 5. Division starten. Die 2. Herren wurde Vizemeister und stieg in die 7. Division auf. Das Gegenteil erlebten die Damen und stiegen ohne Punktgewinn in die 4. Division ab.

In der Feldserie 1966 startete die 1. Herren in der 2. Div., der damals höchsten Hamburger Spielklasse. Als Vorletzte hätten sie eigentlich absteigen müssen. Der Verband führte jedoch als höchste Klasse die 1. Div. ein. Hier waren die ersten 5 Mannschaften der bisherigen 2. Div. berechtigt, sowie die ersten und zweiten der beiden Staffeln der 3. Division. Die 2. Herren belegte einen Mittelplatz in der 3. Div. Die Damen stiegen



April 1966: Die erfolgreichen 1. Handball-Herren des TuS Holstein (II. Division Kleinfeld) Von links hinten: Claus Münzel, Helmut Ziemann, Peter Lehmann, Horst Brabandt, Rolf Retzlaff, Carly Rautenberg; knieend von links: Manfred Gerlach, Dieter Tomm, Günter Brabandt

auch hier ab.

Als neuer Jugendtrainer wurde ein Herr Pelz gewonnen. Anlässlich der Spartenversammlung 1966 in der „Hansa-Klause“ gab **Claus Münzel** die Abteilung an **Hans Rühmann** ab. Sein Stellvertreter wurde **Horst Grunwaldt**, Jugendobmann **Horst Brabandt**, Schiedsrichterobmann blieb **Heinz Schwarze**. Die Damenmannschaft wurde unter der Trainingsleitung des neuen Sportlehrers **Klaus Betz** reformiert, nachdem sie in der Feldserie 1966 nicht gemeldet werden konnte. Das gleiche Geschick ereilte die Mannschaft der Jungmannen. Der Abschluß der Kleinfeldserie 1966 brachte der 1. Herren

einen 2. Platz. Der Aufstieg in die 1. Division lag nahe, aber auch schon damals gab es Probleme mit Urlaubern, Verletzten etc., die dann als Begründung für den verpaßten Aufstieg herhalten mußten. In einem Artikel des damals neuen Sportlehrers war im Herbst 1966 zu lesen, daß schon zu jener Zeit Spieler nicht mit dem nötigen Einsatz bei der Sache waren, so daß Bedenken über den Fortbestand der Abteilung geäußert wurden. Aber bekanntlich leben Totgesagte noch sehr lange. Aber auch von Verletzten war die Rede; so hatte sich der Spieler **Peter Lehmann** beim Training beide Hände gebrochen. Er war in der kleinen Schul-

turnhalle gegen eine Wand gelaufen. Die 2. Herren belegte den 2. Platz von hinten und mußte den Weg in die 4. Division antreten.

Für 1967 hatte man sich besonders die Förderung der Jugend zum Ziel gesetzt und auch geschafft. Ein Betreuer im Jugendbereich hatte sich in der Zeit wie auch später sehr eingesetzt: **Egon Nuckel**. Noch heute spielen seine Söhne Olaf, Raginald und Michael aktiv im Herrenbereich und es scheint, daß es eine Handballdynastie wird; denn inzwischen haben auch die Töchter von Raginald schon einen Spielerpaß. Im Herbst 1967 trat nach einem Jahr als Leiter der Abteilung Hans Rühmann zurück und **Wolfgang Matuch** übernahm sein Amt. Stellvertreter wurde **Günter Brabandt**. Heinz Grunwaldt übernahm das Amt des Pressewarts. Die Hallenserie 1967/68 wurde bei der 1. Herren unter Otti Rehbock mit einem 3. Platz beendet. Der Stolz der Abteilung, die Jungmannen, wurden mit 32 : 0 Meister in der Halle unter ihrem Trainer **Horst Brabandt**. Da der nötige Schwung im Herrenbereich fehlte, wurde dieser „umgekrempelt“, d.h. verjüngt.

In der Feldserie 1968 stieg die 2. Herren als Meister wieder in die 3. Div. auf. Die Jungmannen konnten aber wegen Verletzungen einiger Spieler ihre Chance bei den Spielen um die Hamburger Meisterschaft nicht wahrnehmen. Die Hallensaison 1968/69 wurde mit 3 Herren-, 1 Jungmann- und 1 Jugendmannschaft bestritten. Auf der Spartenversammlung löste Hans Rühmann Wolfgang Matusch wieder ab, da dieser seinen Wehrdienst ableisten mußte. Kassenwartin wurde **Frau Rühmann** und den SR-Obmann übernahm **Alwin Maslowski**; den Pressewart stellte **Holger Wolf**. Egon Nuckel

wurde „ohne Amt“ in den Abteilungsvorstand gewählt. Sportlich gab es Integrationsprobleme mit den Jugendlichen, die in den Herrenbereich gekommen waren.

Zum Beginn der Feldserie 1969 übernahm Horst Brabandt als Spieler der 2. Herren neben dem Training der Jungmannen auch die 1. Herren. Klaus Betz nahm sich der Schüler-Mannschaft an und Egon Nuckel arbeitete gemeinsam an der Jungmann mit Horst Brabandt. Man versuchte erneut, eine Damenmannschaft auf die Beine zu stellen; Interessentinnen waren nämlich da. Die Herren „hielten“ in der Feldserie ihre Staffel. In der Hallenserie 1969/70 strebte die 1. Herren den Aufstieg in die 3. Div. an mit Hans-Jürgen Nitschke als Abwehrchef. Die 2. Herren spielte in der 6. und die 3. Herren in der 7. Division.

Auf der Spartenversammlung 1970 übernahm Heinz Grunwaldt die Führung mit Egon Nuckel als Stellvertreter, Horst Brabandt ohne Amt, **Raginald Nuckel** als SR-Obmann und **Gert Rauchel** als Jugendwart. Im Frühjahr 1970 verblieben alle Mannschaften nach Serienabschluß in ihren Divisionen. Das Training der Jugendlichen wurde jetzt von **Rolf Prüß** und Klaus Betz wahrgenommen. In der Feldserie 1970 verblieb die 1. Herren nach Ausscheidungsspielen in der 2. Div. Die 2. Herren verblieb in der 3. Division auf dem Kleinfeld.

Der Versuch von **Nils zu Solms**, die Spieler der Herrenmannschaften als Paten für die Jugendspieler zu gewinnen, schlug fehl. Nur Klaus Betz ermöglichte durch seinen Einsatz, daß erstmalig für die Feldserie 1971 eine Knabenmannschaft gemeldet werden konnte. **Horst Brabandt** erhielt auf der Jahreshauptversammlung die silberne Ehrennadel des TuS für seine Verdienste um den

**Handballsport**. Unter der Mithilfe von **Klaus Lemmermann** entstand im „Holstenstadion“ ein Kleinfeldplatz mit einer Gummiasphaltdecke. Die 1. Herren führte in der Hallenserie 1971/72 die 4. Div. mit 18 : 2 Punkten an. Sie hatte seit dem Juni 1970 in 16 Spielen nur einmal verloren. Das große Problem wurde immer mehr das Training. Für 3 Herrenmannschaften und 1 Jungmann standen nur 2 Wochenstunden in einer kleinen Schulturnhalle zur Verfügung. Bei den Jugendlichen war das Gedränge noch erheblich größer. Man hoffte, daß das Kleinfeld im Stadion, zumindest in den Sommermonaten, etwas Entlastung bringen würde. **Für die Zeit vom Sommer 1972 bis zum Sommer 1973 liegen keine Unterlagen vor.**

In der **Winterserie 1973/74** spielten die Herrenmannschaften in der 3. bzw. 7. Div., auch 1974/75 konnte man sich noch halten.

In der Kleinfeldserie im **Sommer 1975** hatte sich unter dem Begriff „Alte Herren“ das erste Mal eine solche Mannschaft gebildet. Hier spielten Herren, die bereits über 30 Jahre alt sein mußten.

Ein großes Ereignis war die **Einweihung der Sporthalle am Mühlenberg** nach den Sommerferien 1976. Gleichzeitig nahmen die Spiele der Kleinfeldserie ihr Ende beim TuS. Jetzt liefen die Punktspiele nur noch in der Halle, jeweils von September bis April. In der Serie 1976/77 erwischte es dann die 1. Herren, und sie mußte trotz eigener neuer Sporthalle in die 4. Division absteigen. Während dieser Zeit trainierte **Uwe Till** sowohl die 1. Herren als auch die männliche und weibliche A-Jugend; von **Ulla Becker** wurde der Neuaufbau der Damenmannschaft betrieben. Klaus Betz wies die unteren

Jugendmannschaften in die Geheimnisse des Handballsports ein.

Auf der Spartenversammlung im **Frühjahr 1977** wurde Heinz Grunwaldt als Spartenleiter bestätigt. Ihm zur Seite wurden gewählt als Schiedsrichterobmann: **Gerd Dürkop**; Kassenwart: **Volker Hirche**; Jugendwarte: **Michael Nuckel** und **Jens D. Behnke**; Pressewart: **Reinhard Fuhse**. Neu wurde der Posten des Spielwartes eingerichtet, den **Gabriele Kleemann** übernahm. Der Abteilungsvorstand berichtete, daß die neue „Sporthalle am Mühlenberg“ wesentlich zum Interesse am Handballsport beigetragen hatte. Bedauerlich wurde nur festgestellt, daß die Zuschauertribüne auf Grund baulicher Mängel immer noch nicht freigegeben werden konnte. In der **Saison 1977/78** wurde der Aufstieg in die 3. Division unter dem Trainer Till erreicht. Am Saisonende erkämpften sich die Herren den 2. Platz hinter Aufsteiger TSV Ellerbek. Leider konnte aber der Aufstieg in die 2. Div. nicht geschafft werden, da der BMTV aus der Regionalliga abstieg. Durch einen Punktverlust beim Niendorfer TSV II verpaßten die Damen unter Trainer Uwe Till den Aufstieg in die 6. Div.

Im **April 1978 übernahm Hagen Behrens die Handballsparte** und richtete ein Handballturnier für Herren aus mit Mannschaften des TSV Ellerau, 1. SC Norderstedt, dem dänischen Gast aus Odense und dem Gastgeber. Sieger wurde der TSV Ellerau vor den Dänen. Als Gastgeber begnügte man sich mit dem letzten Platz. In der Serie 1978/79 machten sich die Herren in der 3. Div. „auf und davon“. Sie führten nach dem Ende der Hinserie mit 20 : 0 Punkten die Tabelle an. Zur gleichen Zeit wurden die Damen unter dem Training von Bernd Koss,



Gründungsversammlung am 6.1.1967:

Von links: Heinrich Völker, Hinrich Hamacher; ganz rechts: Franz Rybin

„AUSTRALIEN IN QUICKBORN?“ fragte 1965 eine Zeitung, als sich 24 Tennisinteressierte zusammenfanden. Doch trotz großen Engagements wurde kein Ausrufungszeichen daraus.

Zwei Jahre vergingen, bis Hinrich Hamacher, 2. Vorsitzender im TuS Holstein, seinerseits die Initiative ergriff. Mit 3.800 Postwurfsendungen an alle Haushalte lud er Tennisfreunde zu einer Aussprache am 6.1.1967 in den „Quickborner Hof“ ein. Auf herurgereichten Listen trugen sich 100 Damen und Herren ein, die den Bau von 4 Grandplätzen fordereten. Ein Vorstand, bestehend aus Hinrich

Hamacher (1. Vorsitzender), Wolfgang Brinker (2. Vorsitzender), Marie-Luise Geißler (Kassenwartin), Erika Mühlpfordt (Schriftführerin), Ernst Mosch (Spielwart) und Elke Blanke (Jugendwartin) wurde „ausguckt“ und dann fing die Arbeit an. Viele mühsame Gespräche mit den örtlichen Vertretern der damaligen Gemeinde Quickborn und den Parteien wurden geführt; denn Tennis war zu jener Zeit ein Sport, der nur für die „oberen Zehntausend“ in Frage kommen konnte. Dennoch: trotz vieler Schwierigkeiten, es wurde geschafft!

Am 15.11.67 wurde der Grundstein für 2

Grandplätze zum Kostenpunkt von 33.000 DM gelegt. Die Gemeinde gab 6.000 DM unter der Voraussetzung, daß der Kreis Pinneberg 20 % der Bausumme übernehmen würde. 2.000 DM kamen aus dem Sportförderungsfond des Kreis-sportverbandes. Der Rest wurde durch Bürgschaften finanziert. Die Firma Schaffarzyk & Rubin stellte teilweise kostenlos Maschinen für die Erdarbeiten zur Verfügung. Doch vor allem verdankten die Tennisspieler der Firma das erste Clubhaus, die heißgeliebte „Baracke“. Offizielle Einweihung war am 5. Mai 1968. TuS-Vorsitzender Wolfgang Jotzer

begrüßte zahlreiche Prominenz und Gäste aus den Nachbarvereinen. Der Spielmannszug spielte flotte Weisen, und Sekt gab es natürlich auch. 93 Mitglieder klatschten Beifall, als der damalige Bürgermeister Stegner ein rotes Organzaband, das die Pforte zum Tennisparadies verschlossen hielt, durchschnitt.

„Australien in Quickborn?“ – nicht ganz – aber endlich TENNIS!

Das erste Jahr begann mit viel Elan. Zuerst wurde von den Mitgliedern die „Baracke“ wohnlich gemacht. Für einen Platzwart gab's kein Geld, und so wurde ein Walzdienst eingeführt, den immer

zwei Mitglieder im Schein der untergehenden Abendsonne mit viel Vergnügen versahen.

Ja, und dann die Lagerfeuer! Jeder, der dabei war, bekommt noch heute leuchtende Augen, wenn man davon spricht. Spontan hieß es: „Heute abend Lagerfeuer“ und alle, alle kamen. Bewaffnet mit Stühlen, Decken und geistigen Getränken hockte jung und alt vor der Baracke, wo schon fleißige Hände einen Holzstoß errichtet hatten. Alte Volkslieder wurden gesungen und Mutige sprangen über das Feuer. Man lachte, tanzte und führte manches gute Gespräch. Dabei entstanden viele Freundschaften, die bis heute andauern.

Doch hauptsächlich drehte sich natürlich alles um Tennis. Wiebke Hamacher legte den Grundstock für die Jugendarbeit. Unterstützt von den Damen Metz, Delfs und Maas stellte sie Jugendgruppen zusammen und trainierte mit ihnen.

Schnell erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 200, so daß 1969 zwei weitere Plätze gebaut wurden. 1970 übernahm Günther Delfs den Posten des 1. Vorsitzenden und wurde schon ein Jahr später von Dr. Rudolf Hartmann abgelöst.

Erste zaghafte Versuche, die Tennisabteilung über Quickborn hinaus bekanntzumachen, wurden mit der Meldung von zwei Medenmannschaften unternommen. Mit dem Bau der Plätze 5 und 6 und einem Zuwachs auf 310 Mitglieder ertönte der Ruf nach Wasser, Licht, Telefon und dem Bau eines „richtigen“ Clubhauses. Einem neuen 1. Vorsitzenden, Dr. Ernst-Jürgen Peters, war es 1973 vergönnt, diese Wünsche zu realisieren. Drei Jahre hatten die vorherigen Vorstandmitglieder und diverse Planungsausschüsse den Bau des Clubhauses vor-

angetrieben. Den größten Teil der Gesamtkosten von 250.000 DM brachten die Mitglieder durch eine Umlage selber auf. Dafür konnten sie sich jetzt nach dem Spiel duschen und anschließend an der Bar eine Erfrischung gönnen oder sich im Winter am geheizten Kamin die kalten Füße wärmen.

Im Sommer 1974 gab es die ersten sportlichen Erfolge zu vermelden. Die 1. Herrenmannschaft schaffte den Aufstieg in die 4. Klasse des Hamburger Verbandes. Jörn Hülbert wurde Kreismeister und die Herren Hülbert, Taube, Rathgen und Bentz gewannen das 6-Städte-Turnier. In diesem Jahr wurde auch der Grundstein für die späteren Erfolge der Jugendlichen durch Trainer Björn Meinecke gelegt. Neumitglied Hubert Rieg rief zur Teilnahme an einer Fußballpunktrunde auf

und am 4. Oktober wurde die erste Skatmeisterschaft im Clubhaus eingeläutet. Seitdem treffen sich die Skatfans mit nicht nachlassender Begeisterung am 1. Freitag im Monat im Winterhalbjahr im Clubhaus. Mit 450 Mitgliedern war die Kapazität bei sechs Plätzen fast schon überschritten. Die Warteliste wurde lang und länger und konnte nur abgebaut werden, indem in Quickborn ein zweiter Tennisverein gegründet wurde.

1976 rief Wiebke Hamacher die „Aktion Sorgenkind“ ins Leben. Eine spontane Sammlung unter den Mitgliedern erbrachte an einem Abend 800 DM. Ermutigt durch diesen Erfolg wurden weitere Aktivitäten geplant. Hans Neumann entwarf einen Aufkleber, der gegen eine Spende verkauft wurde. Tennismitglieder veranstalteten einen „Tanz in den Mai“, und die Fußballer der Tennisabtei-

lung kickten gegen die Stadtvertreter. 2.765 DM konnte Wiebke Hamacher der Sonderschule für das geistig behinderte Kind in Norderstedt, in der auch Quickborner Kinder betreut werden, überreichen.

Der Vorstand der Tennisabteilung, an dessen Spitze seit 1975 Wolfgang Trennt stand, bastelte inzwischen eifrig an Plänen zum Bau einer Tennishalle.



Bei der Einweihung: (von links) Architekt Franz Rybin, der Vorsitzende der Tennisabteilung Dr. Ernst-Jürgen Peters und TuS-Präsident Heinz Ehmke Foto: Kall



Wolfgang Trennt

Sportliche Erfolge waren nun des öfteren zu vermelden. Die 1. und 2. Damen stiegen 1977 auf, und die 1. Herren wurden Gruppensieger. Die Juniorinnen und die Knaben kämpften sich bis unter die letzten vier Mannschaften des Hamburger Verbandes vor. Den größten Erfolg erlangen jedoch die Bambinos (Tore Meinecke, Janusz von Zychlinsky, Arnd El-

sen), die Hamburger Meister wurden. Die Fußballer der Tennisabteilung kickten im Tennis-Fußball des Hamburger Verbandes überaus erfolgreich. Als Meister der Klasse III bewiesen sie sich als gute Balltreter. Schützenkönig wurde Rainer Lohstötter mit 24 Toren.

Michael Baumer wurde 1978 Kreismeister der Junioren II, und die Knaben, die mit dem SC Norderstedt und dem Pinneberger TC in einer Spielgemeinschaft Nord vereinigt waren, wurden Hamburger Tennismeister.

Ende Dezember '78 erfolgte aus sportlichen und finanziellen Erwägungen heraus der Übertritt vom Hamburger- in den Schleswig-Holsteinischen Tennisverband.

Die Tennisspieler des TuS Holstein lagen weiter auf Erfolgskurs. 1979 gab es mit Karin Kaminski, Michael Baumer und Matthias Cammann gleich drei Kreismeister zu vermelden. Bei den Bezirks-

meisterschaften belegten Karin Kaminski und Frank Hamer erste Plätze.

Wolfgang Trennt, nach sechs Jahren der inzwischen am längsten amtierende erste Vorsitzende, war amtsmüde geworden und kündigte seinen Rücktritt an. Fiel es bis dato schwer, einen 1. Vorsitzenden zu finden, bewarben sich jetzt gleich zwei Herren, mit unterschiedlicher Auffassung betreffs Vereinsführung, um den Posten. Der Holländer Wim Kruft trug in einer Kampfabstimmung schließlich mit 4 Stimmen Mehrheit den Sieg davon. Wim Kruft und sein Stellvertreter Horst Hamer trieben nun mit Vehemenz die Planung für den Hallenbau voran. Auf einer außerordentlichen Versammlung entschieden sich die meisten Mitglieder für eine Dreifeldhalle und den Bau eines achten Platzes.



Die Fußballmannschaft der Tennisabteilung 1977

Hinterer Reihe von links: Claus Rapiau, Klaus Kornmüller, Hans-Jürgen Herbst, Jochen Hoppe, Martin Kapeller, Olaf Meuser, Andree Maurischat, Karl-Heinz Ehrenstein, Trainer Hans Post; knieend von links: Hartmut Dirksen, Rolf Merker, Karl-Peter Kress, Uwe Kaeckerey, Henning Rohwedder, Wolfgang Trennt



Erfolgreiche Knaben (obere Reihe von links nach rechts): Michael Westphal, Trainer Frank Kleinke, Coach und Trainer Björn Meinecke, Trainer Volker Stuhlmacher, Sven Brandau. (Untere Reihe von links nach rechts): Matthias Cammann, Tore Meinecke, Frank Hamer, Nils Brandau.

## Erfolgreiche Knaben der Spielgemeinschaft Nord

QUICKBORN (st). Einen großen und nicht erwarteten Erfolg feierten die sechs Knaben des SC Norderstedt, TuS Holstein Quickborn und TC Pinneberg, die in einer Spielgemeinschaft Nord vereinigt sind: Im Endspiel um die Hamburger Tennis-Mannschaftsmeisterschaft schlugen sie in Flottbek die favorisierte Mannschaft von Groß-Flottbek mit 5:4.

Obwohl in der Flottbeker Mannschaft so starke Spieler wie Ricki Osterthun, Patrick Buhr und Christian Geyer zu finden sind — die drei führen sogar die Hamburger Knaben-Rangliste an — konnte die

Spielgemeinschaft Nord erfolgreich sein. Ihre Stärke lag in ihrer Ausgeglichenheit. So standen die an Nummer 4 bis Nummer 6 spielenden Knaben Nils Brandau, Frank Hamer und Matthias Cammann den an Nummer 1 bis Nummer 3 spielenden Svend Brandau, Michael Westphal und Tore Meinecke in Spieltechnik und Kampfkraft kaum nach.

Einem 3:3 Gleichstand nach den Einzeln brachten Siege im zweiten und dritten Doppel für die Spielgemeinschaft, die hervorragend von ihrem Coach und Trainer Björn Meinecke eingestellt war, den begehrten Meistertitel.



Von links: Horst Hamer, Wim Kruft

1981 war das in jeder Beziehung ereignisreichste Jahr für die Tennisabteilung. Im Frühjahr wurden die Plätze 5–7 um 12 m zurückverlegt, um Platz für die geplante Tennishalle zu schaffen. Gleichzeitig wurde ein achter Platz gebaut. Beate Klees, Karen Cickowskis, Marlis Krebs, Matthias Cammann und Olaf Harders wurden Kreismeister, Frank Hamer und Marlis Krebs Bezirksmeister. Den größten Erfolg konnte jedoch der damals 15jährige Matthias Cammann verzeichnen, der Landesmeister wurde.

Im Sommer konnte dann der 1. Spatenstich für den Bau der Tennishalle erfolgen. Bis es soweit war, hatten die Herren Kruft und Hamer mit einem großen Arbeitsaufwand und nicht nachlassender Zähigkeit eine Unmenge von Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Bauanträ-



Matthias Cammann

ge mußten gestellt, Wirtschaftlichkeitsrechnungen erarbeitet, Zuschüsse beim Kreis- und Landessportverband beantragt, Erbbaurechtsverträge mit der Stadt Quickborn vorbereitet, ein Antrag auf Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von 900.000 bei der Stadt Quickborn gestellt werden usw., usw. . . Nach nur viermonatiger Bauzeit konnte bereits am 14.10.81 Richtfest gefeiert werden. Doch vorher kam die Nacht vom 8. auf den 9. September. Der Quickborner Feuereufel, der bereits 1 Jahr vorher die nun als Geräteschuppen dienende Baracke angezündet hatte, hatte nun voll zugeschlagen. Diesmal war das Clubhaus Ziel seines Anschlags. Als die Feuerwehr eintraf, brannte das Gebäude schon lichterloh. Fassungslos standen die Mitglieder am nächsten Morgen vor der noch rauchenden Ruine.

Nun mußte sich der Vorstand neben dem Hallenbau auch noch Gedanken über die Planung eines neuen Clubhauses machen.



Das ausgebrannte Quickborner Tennishaus im Freizeitgelände

Die sportlichen Erfolge der Jugendlichen und die vielen Aktivitäten auf dem Clubgelände veranlaßten das Gründungsmitglied Marie-Luise Geißler, eine Clubzeitung herauszugeben. Im Dezember 1981 erschien nach kräftigen „Geburtswehen“ die Nullausgabe von »FIRST SERVICE«.



Marie-Luise Geißler

**quicksport**  
Tennisfachgeschäft  
Harksfelder Weg 99  
20891 Quickborn  
Tel.: 04106 43 13

Wittorf Dehnen  
Squash · Badminton  
Tennisunterricht  
Service Beratung

Clubmitglied Hans Neumann entwarf hierfür das „Karnickel von Platz 8“. Seine flotten Sprüche rufen seitdem in jeder Ausgabe Heiterkeit und manchmal auch Verärgerung hervor.



Am 29. August 1982 wurde bei Kaiserwetter und mit viel Prominenz die Tennishalle und das wiederaufgebaute Clubhaus offiziell eingeweiht. Der Präsident des TuS Holstein, Dr. Karl-Peter Kress, konnte mehr als 250 Gäste begrüßen. Horst Hamer, seit Februar 1. Vorsitzender, und sein Vorgänger Wim Krufft durften sich mit Recht „auf die Schulter klopfen“. Vor 2 Jahren hatten sie die Herausforderung, Neues für den Club zu schaffen, angenommen. Ganz so aufwendig hatten sie sich die Arbeit zwar nicht vorgestellt, doch sie blieben „bei der Stange“ und konnten nun „ihr Werk“ präsentieren: Die Dreifeld-Tennishalle für 1.100.000 DM und das neue Clubhaus für 330.000 DM.

Knapp 600 Mitglieder zählte die Tennisabteilung 1982. 20 Mannschaften nah-

men an Medenspielen teil. Die Juniorinnen und Junioren I behaupteten sich mit Erfolg in der Landesliga, wo auch die 1. Jungsenioren angesiedelt waren. Die 1. Herren schafften den Aufstieg in die Verbandsliga, und die 1. Damen belegten in dieser dritthöchsten Spielklasse einen guten 4. Platz. Die Sperrung der Plätze durch die zahlreichen Medenspiele waren und sind auch heute noch vielen „Freizeittennisspielern“ ein Dorn im Auge. Freuten sie sich auf ein Match am Wochenende, fanden sie die Plätze belegt und zogen „sauer“ nach Hause.

Zu einem festen Bestandteil war inzwischen die Ausrichtung des 6-Städte-Turniers der Seniorinnen und Senioren auf der Anlage am Harksheider Weg geworden. Hierfür zeichnete Dr. Rosemarie Teetzmann viele Jahre verantwortlich.

1983 war das Jahr der „Fortgänge“. Der langjährige Jugendwart Hans-Niko Petersen hatte mit den Trainern kontinuierliche Aufbauarbeit geleistet. Ansehend zu gut: Fünf jugendliche „Hoffnungsträger“ wechselten den Verein und sorgten dadurch für erhebliche Unruhe.

Und wieder gab es einen Vorstandswechsel. Horst Hamer zog in seiner Abschiedsrede im März '84 eine eher bittere Bilanz. Dank hatte er nicht erwartet für seine sechsjährige „Kuliarbeit“ zum Wohle des Vereins, aber doch etwas mehr Respektierung der neugeschaffenen Annehmlichkeiten durch die Mitglieder. Seitdem steht nun Reinhold Limpinsel der Tennisabteilung als erster Mann vor.

Reinhold Limpinsel, der vorher auch schon als Sportwart fungiert hatte, fand ein bestelltes Haus vor, was nicht bedeutete, daß auch er sich mit mannigfachen Problemen herumschlagen mußte.



Reinhold Limpinsel



Hans Hillig

Doch was wären die 1. Vorsitzenden ohne ihre Vorstandskollegen und die zahlreichen Planungsausschüsse in den 22 Jahren des Bestehens der Tennisabteilung gewesen. Stellvertretend für sie alle soll hier Hans Hillig stehen. Als Schatzmeister hat er 13 Jahre einen 2-Millionen-Etat mit Geschick verwaltet. Hillig wurde hierfür vom Gesamt-TuS mit der „Goldenen Ehrennadel“ und Ehrenmitgliedschaft auf Lebenszeit ausgezeichnet.



## Es hat sich gelohnt! 13 Jahre Leichtathletik im TuS (1968 – 1981)

von Jochen Reinke

Eigentlich ist meine Frau schuld daran. Schuld, woran? Nach langen aktiven Jahren als Läufer, nach Trainerzeiten in Flensburg und Eckernförde dachte ich an keine Vereinstätigkeit mehr. Sie aber, frisch nach Quickborn gezogen (ich naturgemäß auch), sprach mit Klaus Betz über mich, über meine „Vergangenheit“. Unversehens fand ich mich beim Training ein, und nach ein paar Tagen eröffneten mir – in einer Kneipe – Werner Dahnke und Holger Wolf, daß letzterer „wegen Examensvorbereitung“ zurücktreten und daß ich unbedingt sein Amt übernehmen müsse. Man kennt das: Wer A sagt, muß auch B sagen ...

So kam die Abteilung zu einem neuen Spartenleiter. Die Abteilung? Ein Häuflein von sieben Aufrechten. Sportabzeichenaspiranten. Und der Platz? Dort, wo heute das schmucke Rathaus Ortszentrum symbolisiert, erstreckte sich früher der „Sportplatz an der Torfstraße“. Die Aschenbahn? Eine 100 m-Strecke, auf Sand gebaut. Wahrlich triste Aussichten, kein geeignetes Terrain für erfolgreiche leichtathletische Freizeitbeschäftigung, wenn nicht, ja wenn nicht ein Hoffungsstrahl gelehuchtet hätte: Das Holsten-Stadion sollte entstehen.

Am 24. Mai war's soweit. Einweihung der neuen Sportplatzanlage mit viel „Trara“ und einem Vergleichskampf der Männer

Schleswig-Holstein – Jütland. Wer gewann? Quickborner nicht, die waren nur im Rahmenprogramm vertreten. Aber sie gewannen trotzdem, ein neues Stadion mit einer 400 m-Bahn. War das nicht eine Attraktion, im wahrsten Sinne des Wortes: anziehend für andere, für Kinder, für Jugendliche?

Steinig waren die Anfänge. Die Sparte

klein, man ging ein, man ging aus „wie in einem Bienenhaus“, die Mitgliederzahl pendelte ständig. Die Konkurrenz anderer Abteilungen in einem kleinen Ort tat ein Übriges. Der Vorstand förderte nach Kräften. Vor dem Chronisten liegt ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wird, daß der Sparte 10,- DM Fahrtkosten monatlich bewilligt werden (es ist anzumer-

ken, daß wir später von den wechselnden Vorständen, insbesondere von H. Schümann und K. Kress, stets verständnisvoll unterstützt wurden). Große Sprünge ließen sich damit nicht machen, aber das war ja nicht nötig, da man sich zuerst auf Würfe konzentrierte, auf Hammerwürfe. Manfred Bense hieß der Athlet, der sich diese Orchideendisziplin zäh erarbeitete, 1971 erster Quickborner Landesmeister wurde und die Quickborner Leichtathletikszene aus dem Aschenputteldasein erlöste. Ein Jahr später durfte er die Olympia-Fackel auf ihrem Weg nach Kiel durch Quickborn tragen. Aber der TuS Holstein war nicht ein „TuS Hammerwurf“, wie manche spotteten. Denke ich an die Anfänge, dann fallen mir Namen ein wie Klaus Betz (als Aktiver), Hagen Wenzel, Ingo Kasat, Horst Iden, Thomas und Christoph Brenner, Ralph Neitzel, Heidi Wittig und viele andere ... Das die Sportler der ersten Stunde. Die der zweiten: Ulrich Bense, Norbert Schreiber, Hanspeter Teetzmann, Michael Salzmann, Holger Staude, Tim Zapf, Torsten Utz, Martin Weber, Jörg Werth, Martina Reising und Monika Hartmann, die sich in ungeahnte Höhen schwang. Als Hochspringerin schraubte sie den Vereinsrekord auf 1,61 m, und das hat heute noch Bestand.

Von 1976 bis 1981 gab es eine kontinuier-



1978 war ein überaus erfolgreiches Jahr in der Leichtathletik-Abteilung. Präsident Heinz Ehmke (links) spricht auf einer Abteilungsversammlung den Dank des Vorstandes an Spartenleiter Jochen Reinke (rechts) und Trainer Klaus Betz aus!

liche Aufwärtsentwicklung. Trotzdem ist der Chronist geneigt, 1978 als einen Höhepunkt herauszuheben.

- TuS-Athleten erringen neun Landestitel
  - Die Schülermehrkampfmannschaft (Szermerski, Dederichs, Schulz, Radzuweit, Münster) belegt den Bronzeplatz bei den „Deutschen“ in Lübeck
- Der Verein erhält 1000,— DM als Anerkennung für gute Jugendarbeit.

- Die Jugendlichen Peter Rehders, Stephan Kress und Gernot Wildschütte werden Deutscher Vizemeister im Crosslauf
- Und vor allem: Stefan Szermerski überspringt im Berliner Olympia-Stadion die Höhe von 1,85 m und wird Deutscher Schülermeister (mit 13 Jahren!)

Die erste (und wohl auch einzige) Deutsche Meisterschaft für einen TuS-Athleten.



Stefan Szermerski übersprang als B-Jugendlicher die respektable Höhe von 2,03 m

Erfolgreiche Zeiten, erlebnisreiche Zeiten. Wißt Ihr noch, wie Gernot einmal am Hindernisgraben vorbeilief? Wie wir mit Blumen Stefan in Fuhsbüttel abholten? Könnt Ihr Euch an den Abend im Würzburger „Backöfele“ erinnern? Keiner, der dabei war, wird Viola Schulz' spannenden Kampf im Weitsprung bei den „Deutschen“ in Flensburg vergessen. Daß der verstorbene Zahnarzt Kleinholz unser erster Sponsor war – er stiftete einen Stabhochsprungstab – daran wird sich kaum einer besinnen.

Eine Zäsur bedeutete für die Abteilung der 1980 erfolgte Wechsel vom Schleswig-holsteinischen zum Hamburger Landesverband. Die Gründe? Ich zitiere aus dem Jahresbericht 1980: „Diese (die Bilanz) fällt uneingeschränkt positiv aus. Die wichtigsten Pluspunkte lassen sich so zusammenfassen:

- größere Ruhe im Wettkampfbetrieb...
- kürzere Fahrzeiten zu den Wettkampforten



Das neue Holsteinstadion schuf beste Trainingsvoraussetzungen für die TuS-Leichtathleten, die dadurch in den 70iger Jahren bis Anfang der 80iger Jahre große Erfolge erringen konnten. Dann stellte sich als Manko das Fehlen einer Tartanbahn heraus.

- geringere Fahrtkosten
- eine freundliche Aufnahme bei den Hamburger Funktionären

In der Elbmetropole wurden wir nicht als unerwünschte Konkurrenz, sondern als eine Bereicherung der „Hamburger Leichtathletik-Szene“ angesehen.

In der Elbmetropole wurden wir nicht als unerwünschte Konkurrenz, sondern als eine Bereicherung der „Hamburger Leichtathletik-Szene“ angesehen. In der Elbmetropole wurden wir nicht als unerwünschte Konkurrenz, sondern als eine Bereicherung der „Hamburger Leichtathletik-Szene“ angesehen. In der Elbmetropole wurden wir nicht als unerwünschte Konkurrenz, sondern als eine Bereicherung der „Hamburger Leichtathletik-Szene“ angesehen.

niorenabteilung der Langstreckler, in der Horst Preisler sehr aktiv war. Winterlaufserie und 25 km-Lauf wurden und werden unter seiner Regie abgehalten. Nach meinem Ausscheiden betreut Werner die Abteilung. Dieter Littig, unser Schülervormann, verbreitete, wo er auftauchte, Fröhlichkeit und gute Laune. Hans-Peter Teetzmann ließ es sich auch als Student in Kiel nicht nehmen, Pressearbeit zu leisten. Klaus Betz, unser Sportlehrer, engagierte sich weit über das übliche Maß hinaus, wenn er Sonntag für Sonntag unsere Wettkämpfer begleitete. Viel zu früh starb mein früherer Kollege Detlev Hasenbank, unser Fahrtenbetreuer. Nicht zuletzt sei Lothar Ewert erwähnt, die Ruhe und Unerschütterlichkeit in Person, ohne dessen Einsatz so manche Veranstaltung nicht ausgerichtet, manche Ergebnisliste, mancher Bericht nicht ge-



druckt worden wäre. Er leitete zusammen mit Sigrun Suhr die Mädchengruppe.

13 Jahre Leichtathletik im TuS – was bleibt von alledem? Hoffentlich nicht nur Erinnerungen, Erinnerungen an bestimmte Erfolge, an Erlebnisse. Vielleicht für den einen oder anderen auch eine gewisse Prägung, die in seiner Lebens Einstellung ihren Ausdruck gefunden hat. Und für viele vor allem – so hofft der Chronist – Freundschaften. Freundschaften, die dauern.

Bild rechts:

Großer Augenblick für den TuS-Leichtathleten Manfred Bense: Am 27. August 1972 nahm er am Olympischen Fackellauf zu den Segelwettbewerben in Kiel teil



Manfred Bense beim Olympischen Fackellauf vor einigen tausend Quickbornern auf der Kieler Straße



## Mädchen-Leichtathletik 1975 – 1983

von Lothar Ewert

In der Zeitung stand es unter der Überschrift „Die Liebe brachte ihn nach Quickborn“. Gemeint war damit, daß ich – Lothar Ewert – im Juli 1975 nach Quickborn zog, weil meine Ehefrau von hier kam.

Dies muß sich dann auch schnell bis zu den Leichtathleten des TuS herumgesprochen haben, denn schon kurze Zeit nach meinem Zuzug erhielt ich das „Angebot“, als Leichtathletiktrainer in Quickborn zu arbeiten. Gesagt, getan; ich fing im Dezember 1975 an.

Von Mädchen-Leichtathletik konnte aber noch überhaupt keine Rede sein. Wer sich zu den Leichtathleten als Mädchen verirrt hatte, der konnte zusammen mit den Jungen trainieren.

In der Vergangenheit hatte es zwar schon einige gute Leichtathletinnen gegeben, z.B. Monika Hartmann, die sich insbesondere als gute Hochspringerin auch auf Landesebene einen Namen gemacht hatte und Heidi Wittig als Mehrkämpferin. Diese und andere Mädchen hatten sich 1975 aber schon weitgehend auf's „Alten-teil“ zurückgezogen.

Nun zu meinem Anfang. Ich trainierte zusammen mit Klaus Betz die Schüler und Jugend in allen Disziplinen mit Ausnahme der Mittel- und Langstrecke. Durch die gute Trainingsarbeit im Schülerbereich, und aufgrund einiger Aktivitäten in Richtung der Quickborner Schulen wie z.B. „Der schnellste Quickborner“, nahm die Zahl der trainierenden Mädchen stetig zu. So hieß es dann auch im Jahresbericht 1976:

„Für die Mädchen wäre eine Trainerin wichtig“.

Da ich auch in Hamburg schon in der Mädchen-Leichtathletik tätig gewesen war, entschloß ich mich Ende 1976, das Training für den gesamten „weiblichen Bereich“ zu übernehmen.

Am Anfang trainierte ich drei Gruppen hintereinander und zwar mit großem Erfolg; denn schon im Jahresbericht 1977 heißt es:

„L. Ewert hat in aller Stille eine 70 Mädchen starke Gruppe gebildet und trainiert, die auch gut zusammenhält“.

Der Anfang war gemacht, zumindest was die Zahl der weiblichen Aktiven anging.

Das Ziel der Trainingsarbeit war zu Beginn weniger auf die Einzelleistung, sondern mehr auf ein mannschaftliches Ergebnis ausgerichtet. Dies wurde in der Saison 1978 u.a. dokumentiert mit der Durchführung eines Vergleichskampfes mit der LAV Hamburg-Nord, der Teilnahme an den Qualifikationswettbewerben für den SHLV-Schüler-Cup und der Durchführung von Durchgängen zur Deutschen Schüler-Mehrkampf-Meisterschaft (DSMM).

Erste Erfolge stellten sich ein. So errang die weibliche Jugend-Mannschaft den 5. Platz beim SHLV-Cup und Viola Schulz hatte ihren ersten Erfolg auf Landesebene mit dem 5. Platz im Weitsprung mit 5,38 m.

Von denen, die auch noch Anfang der 80iger Jahre dabei waren, gehörten bereits 1978 folgende Mädchen zu den „Aktivposten“: Viola Schulz, Petra Wähling, Gaby Gutt, Katrin Warnke, Ulrike Helfers, Susanne Suhr, Jördis Cordua, Tanja Krakow und Martina Reising.

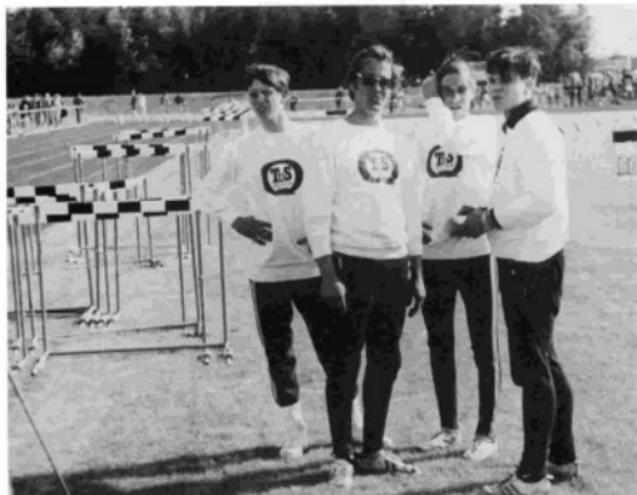
Im Jahre 1979 begann dann der stetige Leistungsanstieg von Viola Schulz. Im Lande noch weitgehend unbekannt, schaffte sie bei den Hallenmeisterschaften 1979 mit 5,39 m im Weitsprung bereits den 4. Platz, um in der Freiluftsaison dann mit 5,71 m den ersten Landesmeistertitel einer weiblichen Athletin für den TuS zu erringen. Außerdem erreichte sie in diesem Jahr bei Landesmeisterschaften noch einen 2. und einen 4. Platz.

Als Leistungsträgerin war in diesem Jahr zur Mädchengruppe u.a. Beate Pleines, eine gute Springerin, gestoßen.

Bei der Liste der Vereinsrekorde hatte sich der neue Aufschwung inzwischen auch schon bemerkbar gemacht, und es waren nur noch drei Bestleistungen von Monika Hartmann bestehen geblieben.

Nicht nur auf sportlichem Gebiet hatte sich inzwischen eine positive Entwicklung ergeben, auch außerhalb des Sportplatzes wurde etwas unternommen. So wurden Trainingslager durchgeführt, Ausfahrten und sonstige Geselligkeiten veranstaltet.

Das Jahr 1980 machte uns „hanseatisch“; denn die Abteilung schloß sich dem



TuS-Leichtathleten Anfang der 70iger Jahre in den schmeucken neuen Pullovern  
Von links: Hermann Kluth, Klaus Betz, Ralf Neitzel, Werner Dahnke

Hamburger Leichtathletik-Verband an. Vorbei war die Zeit der „Autofahrersuche“ und der langen An- und Abfahrtswege. Jetzt waren AKN-Fahrten auf „gelbem Fahrschein“ angesagt.

Inzwischen hatte ich auch Verstärkung durch Sigrun Suhr erhalten, die mich sowohl beim Training als auch bei den Wettkämpfen tatkräftig unterstützte. Dies war auch notwendig, denn die Teilnahme an Sportfesten in Hamburg nahm zu, und es kam außerdem die Beteiligung an überregionalen Veranstaltungen hinzu.

Leistungsmäßig schoben sich in diesem Jahr neben Viola Schulz, die wieder die herausragende Athletin war, mit Tanja Krakow im Hochsprung mit 1,60 m und

Martina Reising mit 2:21,6 min. über 800 m der Schülerinnen A und Micaela Schulz über die gleiche Strecke bei den Schülerinnen B mit 2:31,3 min. drei Schülerinnen in den Vordergrund. Bei Martina wurde dies in diesem Jahr dann auch mit der Einladung zu einem Verbandskampf belohnt.

Ebenfalls in eine Verbändemannschaft für den Jugend-Ostsee-Cup wurde Viola Schulz eingeladen. Bei ihrer ersten derartigen Teilnahme gewann sie gleich den Weitsprungwettbewerb und sprang mit 6,03 m auch erstmalig über 6 m, auch wenn noch mit zu starkem Rückenwind.

In diesem Jahr konnten von den Mädchen insgesamt fünf Hamburger Meisterschaften errungen und damit fast ein

Gleichstand mit den sonst dominierenden Jungen (6) erreicht werden.

Die insgesamt beste Leistung in diesem Jahr erreichte Viola Schulz mit dem 4. Platz im Weitsprung bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.

Aufgrund ihrer guten Leistungen im Jahre 1980 wurde sie in den C-Kader (Nachwuchsspitze) des Deutschen Leichtathletik-Verbandes berufen. Während des Winters war dies mit mehreren Reisen zum Bundestrainer nach Düsseldorf und dem ersten Kontakt mit einigen bundesdeutschen Spitzenathletinnen (zB. Sabine Everts) verbunden. Ihre Berufung in den C-Kader rechtfertigte Viola in der Saison 1981 dann ganz eindeutig. Sie wurde eine sichere 6 m-Springerin und stellte mit 6,19 m einen Hamburger Jugendrekord auf. Sie errang in diesem Jahr drei Meistertitel und konnte auch bei den Deutschen Jugendmeisterschaften mit 6,11 m das Treppchen (3. Platz) besteigen. Zu dieser Meisterschaft in Flensburg waren auch einige Schlachtenbummler aus Quickborn mitgereist. Nach einem Krimi-Wettkampf, der erst im letzten Durchgang entschieden wurde, stand die beste, je von einem Quickborner bei Deutschen Jugend-Leichtathletikmeisterschaften, erreichte Platzierung fest. Belohnt wurde diese gute Leistung mit der Berufung in die Deutsche Junioren-Nationalmannschaft für den Länderkampf gegen Großbritannien in Oldenburg.

Die guten Leistungen der Quickborner Leichtathletinnen hatten sich schließlich bis Henstedt-Ulzburg herumgesprochen, stießen 1981 doch mit Kerstin Fricke und Kirsten Stock zwei begabte Mädchen aus diesem Ort zur „Truppe“ hinzu. Sie komplettierten die schon recht gute Mäd-

chen-Mannschaft im Bereich Sprung und Wurf.

So hieß es dann auch im Jahresbericht 1981:

„Die Mädchen profilieren sich besonders beim HLV-Cup. Ihren vierten Platz hätte ihnen mancher nicht zugetraut. . . . Der menschliche Kontakt ist in dieser Gruppe sehr eng“.

Während Viola Schulz schon zur nationalen Spitze zählte, konnte in diesem Jahr Martina Reising im 800 m-Lauf mit einer Zeit von 2:16,2 min. die Schwelle hierzu zumindest erreichen.

Im Jahr 1982 ging es mit der Mädchen-Leichtathletik dann langsam bergab. Bedingt durch Schulschluß und Berufs-/ Studienaufnahme, kamen immer weniger Mädchen regelmäßig zum Training. So war in diesem Jahr auch lediglich in drei Disziplinen eine neue Bestleistung zu verzeichnen. Herauszuheben sind dabei die 1,63 m im Hochsprung von Tanja Krakow.

1983 kamen einige Mädchen zwar noch unregelmäßig zum Training, an Wettkämpfen wurde aber nicht mehr teilgenommen.

Ein Abschnitt Mädchen-Leichtathletik im TuS war zu Ende gegangen.



Leichtathletik-Länderkampf Schleswig-Holstein gegen Jütland am 24. Mai 1969 im Holstenstadion



Hamburger Leichtathletik-Verband an. Vorbei war die Zeit der „Autofahrersuche“ und der langen An- und Abfahrtswege. Jetzt waren AKN-Fahrten auf „gelbem Fahrschein“ angesagt.

Inzwischen hatte ich auch Verstärkung durch Sigrun Suhr erhalten, die mich sowohl beim Training als auch bei den Wettkämpfen tatkräftig unterstützte. Dies war auch notwendig, denn die Teilnahme an Sportfesten in Hamburg nahm zu, und es kam außerdem die Beteiligung an überregionalen Veranstaltungen hinzu.

Leistungsmäßig schoben sich in diesem Jahr neben Viola Schulz, die wieder die herausragende Athletin war, mit Tanja Krakow im Hochsprung mit 1,60 m und

Martina Reising mit 2:21,6 min. über 800 m der Schülerinnen A und Micaela Schulz über die gleiche Strecke bei den Schülerinnen B mit 2:31,3 min. drei Schülerinnen in den Vordergrund. Bei Martina wurde dies in diesem Jahr dann auch mit der Einladung zu einem Verbandskampf belohnt.

Ebenfalls in eine Verbändemannschaft für den Jugend-Ostsee-Cup wurde Viola Schulz eingeladen. Bei ihrer ersten derartigen Teilnahme gewann sie gleich den Weitsprungwettbewerb und sprang mit 6,03 m auch erstmalig über 6 m, auch wenn noch mit zu starkem Rückenwind.

In diesem Jahr konnten von den Mädchen insgesamt fünf Hamburger Meisterschaften errungen und damit fast ein

Gleichstand mit den sonst dominierenden Jungen (6) erreicht werden.

Die insgesamt beste Leistung in diesem Jahr erreichte Viola Schulz mit dem 4. Platz im Weitsprung bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.

Aufgrund ihrer guten Leistungen im Jahre 1980 wurde sie in den C-Kader (Nachwuchsspitze) des Deutschen Leichtathletik-Verbandes berufen. Während des Winters war dies mit mehreren Reisen zum Bundestrainer nach Düsseldorf und dem ersten Kontakt mit einigen bundesdeutschen Spitzenathletinnen (zB. Sabine Everts) verbunden. Ihre Berufung in den C-Kader rechtfertigte Viola in der Saison 1981 dann ganz eindeutig. Sie wurde eine sichere 6 m-Springerin und stellte mit 6,19 m einen Hamburger Jugendrekord auf. Sie errang in diesem Jahr drei Hamburger Meistertitel und konnte auch bei den Deutschen Jugendmeisterschaften mit 6,11 m das Treppchen (3. Platz) besteigen. Zu dieser Meisterschaft in Flensburg waren auch einige Schlachtenbummler aus Quickborn mitgereist. Nach einem Krimi-Wettkampf, der erst im letzten Durchgang entschieden wurde, stand die beste, je von einem Quickborner bei Deutschen Jugend-Leichtathletikmeisterschaften, erreichte Platzierung fest. Belohnt wurde diese gute Leistung mit der Berufung in die Deutsche Juniorinnen-Nationalmannschaft für den Länderkampf gegen Großbritannien in Oldenburg.

Die guten Leistungen der Quickborner Leichtathletinnen hatten sich schließlich bis Henstedt-Ulzburg herumgesprochen, stießen 1981 doch mit Kerstin Fricke und Kirsten Stock zwei begabte Mädchen aus diesem Ort zur „Truppe“ hinzu. Sie komplettierten die schon recht gute Mäd-

chen-Mannschaft im Bereich Sprung und Wurf.

So hieß es dann auch im Jahresbericht 1981:

„Die Mädchen profilieren sich besonders beim HLV-Cup. Ihren vierten Platz hätte ihnen mancher nicht zugetraut. . . . Der menschliche Kontakt ist in dieser Gruppe sehr eng“.

Während Viola Schulz schon zur nationalen Spitze zählte, konnte in diesem Jahr Martina Reising im 800 m-Lauf mit einer Zeit von 2:16,2 min. die Schwelle hierzu zumindest erreichen.

Im Jahr 1982 ging es mit der Mädchen-Leichtathletik dann langsam bergab. Bedingt durch Schulschluß und Berufs-/Studieneaufnahme, kamen immer weniger Mädchen regelmäßig zum Training. So war in diesem Jahr auch lediglich in drei Disziplinen eine neue Bestleistung zu verzeichnen. Herauszuheben sind dabei die 1,63 m im Hochsprung von Tanja Krakow.

1983 kamen einige Mädchen zwar noch unregelmäßig zum Training, an Wettkämpfen wurde aber nicht mehr teilgenommen.

Ein Abschnitt Mädchen-Leichtathletik im TuS war zu Ende gegangen.



Leichtathletik-Länderkampf Schleswig-Holstein gegen Jütland am 24. Mai 1969 im Holstenstadion



## Die Leichtathletikabteilung heute – Beginn eines Neuaufbau's

von Karl-Heinz Tapken

Die Entwicklung der „Deutschen Leichtathletik“ läßt sich auch in Quickborn nachvollziehen. Nach den Erfolgen der Vorkriegszeit, den Leistungsexplosionen der 50er, 60er und 70er Jahre kam das Tief. Nur mit eisernem Willen, hartem Training und Entbehrungen sind heute noch hohe Leistungen zu erreichen – wobei absolute Spitzenleistungen wohl nur noch mit entsprechender „ärztlicher Mit Hilfe“ zustande kommen.

Diesem bundesweiten Trend versucht man beim TuS Holstein Quickborn mit „neuen Mitteln“ zu begegnen. Mit abwechslungsreichem Training, Spiel und Spaß wird seit einigen Jahren versucht, eine Begeisterung für die Bewegungsformen der Leichtathletik zu wecken und möglichst lange zu erhalten. Die Anfangsbegeisterung für die Leichtathletik kann nur mit der Kombination Freude am Training/Spaß in gemeinsamen Freizeitveranstaltungen konserviert werden; andernfalls suchen sich die Kinder relativ schnell andere Sportarten mit größerer Abwechslung.

Nach dem Neuaufbau Anfang der 80iger Jahre besteht die Leichtathletikabteilung heute aus einer Langlaufgruppe und einer ungefähr 60-köpfigen Schüler- und Jugendgruppe. Mit Ausnahme der Langläufer und der Senioren gibt es heute keine aktiven „erwachsenen“ Leichtathleten beim TuS Holstein! Das ist zu ädern!!! Die Verantwortlichen der TuS-Leichtathletik hoffen, daß sich aus der großen Schülerabteilung einige Athleten die Freude an diesen individuellen Sportarten erhalten, so daß wir in wenigen Jahren z.B. auch 20jährige Mitglieder in unseren Reihen haben werden.

Trainingszeiten gibt es reichlich. An vier Tagen in der Woche kann geübt werden; dienstags und donnerstags „allgemeines Training“, mittwochs Konditionstraining und freitags Spezialtraining für Hoch- und Stabhochsprung. Betreut werden unsere Schüler und Jugendlichen vom Vereinstrainer sowie von zwei weiteren ausgebildeten Übungsleitern. Diese konzentrierte Trainingsarbeit hat in den letzten Jahren bereits Früchte getragen; neben guten Mannschaftsergebnissen wurden Sven Theemann und Stefan Dehn Hamburger Schülermeister.

Sportfeste und Meisterschaften sind auch für die jungen Leichtathleten „das Salz in der normalen Trainingsuppe“. Als Mitglied des Hamburger Leichtathletikverbandes werden mit einigen Hamburger Vereinen gute Kontakte gepflegt und auf den Sportfesten ständig vertieft. Die Mitwirkung beim „Sportfest der 1.000 Zwerge“ des HSV – das größte deutsche Schülersportfest – ist immer wieder ein Erlebnis. In den kommenden Jahren sollen auch Schleswig-Holstein und Niedersachsen in unseren „Reiseplan“ mit einbezogen werden; bei entsprechenden Leistungen kann es auch noch weiter gehen. Leider reisen wir meistens nur mit kleinen Gruppen. Das Freizeitangebot ist sehr groß, die Kinder werden seitens der Eltern am Wochenende häufig anderweitig eingeplant, so daß der Sport und das Zusammensein in der Gruppe sich derzeit nicht optimal entwickeln kann. Nicht nur in diesem Punkt sind wir auf die Mit Hilfe der Eltern angewiesen.

Dieses unbedingt erforderliche Zusammengehörigkeitsgefühl wird in den vielen gemeinsamen Freizeitmaßnahmen

erreicht und vertieft. Neben den obligatorischen Weihnachtsfeiern werden Schlittschuh- und Roller-Skate-Bahnen besucht. Ausflüge als Wochenendfahrten (Bad Sachsa und Goslar) oder Ferienfahrten (1988: 10 Tage Mülheim) runden das Programm ab. Vor allem die Mülheim-Fahrt war für unsere Schüler ein nachhaltiges Erlebnis. Bei fast jedem Training fallen wieder die Stichworte wie: Joggen vor dem 7.00 Uhr-Frühstück, 77 Treppenstufen zur Jugendherberge, Kirmes, Essen gehen, Herrn Betz' Zwillingbrüder kennenlernen, Stadtbummel, Tischdecken und Abwaschen oder Fahrrad flicken lernen.

Wir besuchen nicht nur andere Vereine, sondern gestalten auch eigene Sportfeste. Das Quickborner Hallenschülersportfest hat bereits Tradition. In diesem Jahr fand das 5. Sportfest dieser Art statt. Nach spärlichem Besuch der 1. Veranstaltung hat dieses Sportfest inzwischen viele Freunde in Hamburg und Schleswig-Holstein gefunden. Die gemütliche Atmosphäre (u.a. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen zu humanen Preisen in der Cafeteria), die lockere Organisation und die abwechslungsreichen Siegerehrungen (z.B. die Überreichung der Pokale durch „Flitze Feuerzahn“) führen dazu, daß andere Vereine immer wieder gerne nach Quickborn kommen.

Mit dem „schnellsten Quickborner Schüler“ möchte die Leichtathletikabteilung im Jubiläumsjahr neue Freunde und Mitglieder gewinnen. Die Organisation dieser Veranstaltung ist schon angelauten, damit nicht, wie vor einigen Jahren geschehen, die Veranstalter von den vielen Teilnehmern (damals waren es über

250 Schüler) „überannt“ werden. Teilnehmen kann jeder Schüler/jede Schülerin aus Quickborn und Umgebung.

**Auto-  
aufkleber**  
des  
**TuS HOLSTEIN  
QUICKBORN**

**sind in der  
Geschäftsstelle  
vorrätig!**



Kieler Straße 89 · 2085 Quickborn

# Basketball ... gefragt sind Körpergröße und Treffsicherheit



1976 fing alles an. Rüdiger Gelsdorf und Norbert Pohl gründeten die Basketball-Abteilung des TuS Holstein. Bei nur 9 Mitgliedern wurde 1977 immerhin schon mit einer Herren- und einer Jugendmannschaft am Punktspielbetrieb teilgenommen. Erste Erfolge stellten sich schnell ein; der Aufstieg der Herren in die Oberliga erfolgte im damals noch wenig gegliederten Klassensystem schon 1978. In den ersten Jahren galt aber besonders einem Problem die volle Aufmerksamkeit: Wo nur genug Mitspieler in Quickborn und Umgebung hernehmen? Nicht selten gab's in Punktspielen keinen Ersatz für Spieler, die wegen „fünffachem Foulspiels“ ausscheiden mußten.

Mittlerweile spielen etwa 120 Mitglieder in 3 Senioren- und 4 Jugendmannschaften. Langes Engagement von Norbert Pohl als Spieler, Spartenleiter, Jugend- und Seniorentainer – eben „Mädchen für alles“ – hat sich ausgezahlt. Als Trainer stehen ihm seit einiger Zeit Cornelia Becker und Ole Neumann zur Seite, und auch im Vorstand der Sparte sind im letzten Jahr erstmalig die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt worden. Hans-Peter Rehder übernahm 1983 das Amt des Kassenwartes von Ulrich Küter und ist selbst in der 2. Herrenmannschaft aktiv, welche gerade den Aufstieg in die Bezirksliga geschafft hat.

Ein Vereinsheim hat der TuS, wie bekannt, ja noch nicht. Die Basketballer hat das nie gestört. Im „Hamburger Hof“,



Zwei, die schon immer dabei waren: Norbert Pohl (links) und „Tonne“ Matthias Tonn

gleich neben der Trainings- und Spielhalle im Gymnasium-Süd, hatten sie schon immer Dienstag und Donnerstag ihren festen Termin nach dem Training. Die „Würfelrunden“ bis tief in die Nacht hinein sind stadtbekannt (oder sollten es eigentlich sein). Es wird erzählt, daß oftmals das Training erst im „Hamburger Hof“ richtig begann. Belegt ist, daß hier schon manch großer Basketballer anschließend beim Würfeln „ganz alt“ angesehen hat.

**Fahren in seiner schönsten Form**

**PORSCHE**

Ihr PORSCHE Direkthändler für die Kreise Pinneberg und Steinburg

**AUTOHAUS ELMSHORN**

An der Ost-West-Brücke 1 · Telefon 0 41 21 / 80 10



So einfach konnte man unsere langen Kerls nicht „bewachen“.  
Hier Kalle Janke (10) u. Norbert Pohl (6)



Michael Pohl, lange Zeit Leistungsträger der 1. Herrenmannschaft.

## Unsere Damen

In den ersten Jahren gab es nur einzelne Spielerinnen, die mangels anderer Gelegenheit bei der Herrenmannschaft mittrainierten. 1978 wurde eine Mädchenmannschaft aufgestellt, die mit mehreren hochtalentierten Spielerinnen dann ab 1980 am Punktspielbetrieb teilnahm. Bereits im zweiten Jahr wurde die Qualifikationsrunde zur Landesmeisterschaft erreicht. Nach diesem Erfolg konnte in der Spielzeit 81/82 erstmals eine Damenmannschaft gebildet werden. Diese Mannschaft bestand bis auf eine Ausnah-



Cornelia Becker (13) und Anja Sellmann (4) auf dem Weg zum Korb.

me nur aus Spielerinnen, die aus der vereinsinternen Jugendarbeit von Norbert Pohl hervorgegangen waren. Wiederum stellten sich rasch Erfolge ein. Bereits in der Saison 82/83 gelang nach einem unvergeßlichen Spiel in Flensburg, bei dem die Mannschaft aus einem 8-Punkte-Rückstand zur Halbzeit einen 30-Punkte-Vorsprung in der zweiten Hälfte herauspielte, der Aufstieg in die Oberliga.

Im ersten Jahr in der Oberliga hielt die immer noch sehr junge Mannschaft schon gut mit und erkämpfte sich einen sechsten Tabellenplatz. Zwei Spielerinnen dieser „Ur-Mannschaft“ sind auch heute noch in der Damenmannschaft des TuS aktiv (Simone Griesel, Sabine König-Riechmann), eine Dritte (Cornelia Becker) trainiert inzwischen erfolgreich

die weibliche Jugendmannschaft. Heike Guckert ist in Stuttgart aktiv und Anja Sellmann, die bisher beste Quickborner Korbschützin (jeweils beste Werferin der Oberliga), spielt zur Zeit in Hamburg.

Die bisher erfolgreichste Saison war 1984/85. In diesem Jahr konnten bis auf den späteren Aufsteiger Kieler TB alle Mannschaften zumindest einmal geschlagen werden. Die Mannschaft schaffte in der abgebildeten Besetzung schließlich den hervorragenden dritten Tabellenplatz. Danach verließen leider viele Spielerinnen die Mannschaft, und es folgte eine Saison, in der es nur Niederlagen gab.

Nach dem Abstieg in die Verbandsliga mußte die Mannschaft neu formiert wer-

den. Mit Andrea Morgner und Larissa Fink kamen 2 starke Spielerinnen hinzu, die inzwischen auch als Sport- bzw. Schiedsrichterwart Verantwortung tragen. Nach einer Saison der Konsolidierung konnten in der vergangenen Spielzeit 87/88 wieder erste deutliche Siege erungen werden.

Unter dem neuen Trainer Sebastian Kordt konnte eine weitere Leistungssteigerung erreicht werden. 7 Siege stehen bisher nur 2 Niederlagen gegenüber, so daß ein vorderer Tabellenplatz sicher ist. Mit etwas Glück wäre auch der Wiederanstieg in die Oberliga möglich gewesen; so bleibt dieses Ziel für die nächste Saison.



Erfolgreich in die Saison gestartet: TuS Holsteins Basketballerinnen. o.v.l.: Martina Hamdorf, Simone Griesel, Anja Sellmann, Cornelia Becker, Heike Priess, Coach Dusan Popovic; u.v.l.: Heike Guckert, Jutta Staben, Sabine König-Riechmann, Britta Petersen und Andrea Dorman  
Foto: kie

## Unsere Herren

Die 1. Herrenmannschaft spielte von 1978 – 84 und 85/86 in der Oberliga, Schleswig-Holsteins höchster Spielklasse. Meistens ging es dabei um den Klassenerhalt:



1986 reichte schließlich vor allem die Spielerdecke nicht mehr aus, und die Mannschaft stieg ohne Perspektiven ab. Dabei wurde zusammen mit der Damenmannschaft eine vielleicht einmalige Serie im bundesdeutschen Basketball erzielt: Mit 0 : 58 Punkten und 1170 : 2130 Körben gab es eine Niederlagenserie, die erst nach 1200 Spielminuten mit einem 78 : 72 gegen Mitaufsteiger Vorwärts Kiel beendet wurde. Auch bei diesem Spiel standen kurz vor Schluß wiederum nur noch 3 von 5 möglichen Spielern auf dem Feld!

Von dem in diesem Spiel erfolgreichen Quintett verließen Michael und Volker den TuS vorübergehend in Richtung VfL Pinneberg. Norbert und Thor hängten nach dem Abstieg noch ein Jahr als Aktive in der 1. Mannschaft dran – nur „Tonne“ ist seit 1978 ohne Unterbrechung bis heute dabei.

2 Jahre spielte die Mannschaft in der Verbandsliga. Schon 1987 gelang es über gute Kontakte zu Hamburger Vereinen wieder eine starke Mannschaft aufzubauen. Der bisher größte Erfolg konnte im Früh-



BASKETBALL – ein „körperloses“ Spiel, hier demonstriert von Thor Gislason (7)



Aufstieg 1985  
v.l.: Norbert Pohl, Thor Gislason, Michael Pohl, Wilhelm Duhme, Volker Smid, Thomas Brehm, Karl-H. Janke, Matthias Tonn, Jens-U. Rehder

jahr 1988 mit dem Wiederaufstieg in die Oberliga und der gleichzeitigen Teilnahme am Pokalendspiel von Schleswig-Holstein erreicht werden. Auf dem Weg dorthin wurden, immerhin als Verbandsligist, die starken Oberligamannschaften aus Kronshagen und Einfeld bezwungen. Im Endspiel konnte aber gegen die Regionaligamannschaft vom MTSV Hohenwestedt nichts ausgerichtet werden. Anfang der diesjährigen Oberligasaison gelang es, zur Überraschung aller, mit Oesten Linke vom SV Lurup doch noch einen spielstarken Center für die Mannschaft zu gewinnen, so daß mit den Brüdern Kordt, Torsten Dittmann, Volker, Rainer und Jens-C. z.Zt. 7 Spieler aus dem Landesverband Hamburg zusammen mit 4 Quickbornern auf Korbjagd ge-

hen. Ein Hinweis darauf, daß im Jugendbereich, vor allem in der Zusammenarbeit von Schule und Verein, noch viel zu tun bleibt, um eine leistungsstarke Herrenmannschaft in Quickborn abzusichern. Ein Wechsel des Landesverbandes, wie ihn die Basketballsparte des TuS noch vor wenigen Jahren anstrebte, um die in SH langen Reisen zu vermeiden, ist nicht mehr möglich. Anfang der siebziger Jahre stand Vereinen aus Pinneberg, Uetersen, Elmshorn u.a. noch der Weg nach Hamburg offen, mittlerweile versucht man in SH alle „Schäffchen“ beisammen zu halten. Für unsere Oberligamannschaft haben die Spiele in SH aber auch einen Vorteil. In manch kleinem Ort (Nortorf, Travemünde) kommen mehr Zuschauer in die Sporthalle (warum ei-



In folgender Aufstellung wurde 1988 mit 79 : 58 der VfL Bad Oldesloe bezwungen und der Wiederaufstieg erreicht: o.v.l.: Torsten Kordt, Sebastian Kordt, Jens-U. Rehder, Ole Neumann, Matthais Tonn, Trainer N. Pohl; u.v.l.: Jens-C. Dreier, Michael Pohl, Rainer Cords, Karl-H. Janke

gentlich nicht in Q.?) als es in der Anonymität der Großstadt der Fall wäre.

Die Saison 88/89 werden beide Herrenmannschaften am Ende mit Erfolg beenden. Als bester von 3 Oberligaaufsteigern wird die 1. Mannschaft den 3. bis 6. Platz erreicht haben und vielleicht im 2. Jahr hintereinander in Punktpunkten zu Hause unbesiegt geblieben sein. Die 2. Mannschaft, in der neben einigen „Spielern der ersten Stunde“ auch junge Talente ihre ersten Erfahrungen im Seniorenbereich sammeln, hatte bis vor kurzem sogar noch Aufstiegschancen in die Verbandsliga. Ein Ziel, welches für die nächste Saison in greifbare Nähe rückt.



In der Saison 87/88 wurden 21 Siege gefeiert, bei nur 3 Niederlagen. Hier freuen sich Sebastian und Ole.



REBOUNDSTÄRKE, in dieser Saison ein Plus für den TuS.

Auch der Kleinste (Jens-C., 178 cm, 14) bekommt ab und zu den Ball.

Oberliga-Tabelle, Februar 1989:

1. TS Einfeld	14	12	2	1021:767	24: 4
2. TSV Kronshagen	14	10	4	989:852	20: 8
3. TSV Rendsburg	13	9	4	850:744	16:12
4. Hohenwestedt II	14	8	6	1011:970	18: 8
5. Holst. Quickborn	12	7	5	727:686	14:10
6. Lübecker TS	14	7	7	898:958	14:14
7. TSV Bargeheide	14	6	8	803:876	12:16
8. TuS Nortorf	14	5	9	929:968	10:18
9. TSV Travemünde	14	3	11	673:934	6:22
10. MTV Itzehoe	13	1	12	788:934	2:24

### Unsere Mixed-Turniere

Seit 1983 findet jedes Jahr zum Saisonende ein Turnier für Mixed-Mannschaften statt. Mixed bedeutet, daß nur Mannschaften teilnehmen können, die aus Damen und Herren bestehen.

Diese Turniere erfreuen sich großer Be-

liebtheit. Neben dem Sport (es wird streng nach Regeln – aber nicht verbissen – gespielt) kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Bisher nahmen jeweils 10 Mannschaften teil.

Aus Anlaß des Vereinsjubiläums wird dieses nun schon traditionelle Turnier bereits am PFINGSTWOCHENENDE ausgetragen, um auch Mannschaften mit einer weiten Anreise die Teilnahme zu ermöglichen.

In diesem Jahr erwarten wir u.a. Mannschaften aus: Babenhausen (Hessen), Bad Dürkheim, Bremerhaven, Göttingen, Konstanz, Pinneberg und Hamburg. Die Organisatoren hoffen auch in diesem Jahr wieder viele Zuschauer begrüßen zu können. Bei Kaffee und Kuchen könnte gerade der Nachwuchs sehen, wie lustig es beim Basketball zugehen kann.

Jens-Carsten Dreier  
und Sabine König-Riechmann

BASKETBALL

## 1. Mixed turnier in Quickborn

am 18./19. Juni '83

Eintritt: an  
14,- 10,-

Büchle an:  
1,-

Hilfsverein Burg  
v.l. Norder-  
u. L. Weidestraße  
Eintritt 1  
VfL Elmstedt  
Eintritt 10,-  
Norder-Elmstedt  
Eintritt 10,-  
VfL Elmstedt

Eintritt:  
Norder-Elmstedt

# Judo ... kann schon von den Kleinsten „spielend“ erlernt werden



## Notizen über Judo für den Anfänger

Für den Zuschauer, der zum erstenmal eine Judovorführung im Fernsehen oder bei einer Veranstaltung sieht, drängen sich wegen der fremdländischen Erscheinungsformen viele Fragen auf. Er sieht die Matte vor sich liegen, die Judoka mit weißen Kampfanzügen (Judogi), die von verschiedenfarbigen Gürteln zusammengehalten werden und bemerkt, daß die Sitzordnung auf der Matte nach der Farbe des Gürtels von links nach rechts gestaffelt ist. Die Beantwortung dieser Fragen findet sich im Ursprungsland des Judos: Japan.

Wenn der Judoka die Matte betritt, begrüßt er sie mit einer tiefen Verbeugung in der Vorstellung, er betrete einen ehrwürdigen Raum. Er läßt seine bürgerliche Existenz hinter sich und überantwortet sich der strengen Disziplin, welche die im Judo herrschende Hierarchie abverlangt. Der Aufbau dieser Hierarchie wird durch die Kyu-Grade bestimmt, die durch eine verschiedene Färbung des Gürtels zum Ausdruck kommt. Der Anfänger beginnt mit dem weißen Gürtel – in Japan die Farbe der Trauer. Dann folgen Gelb, Orange, Grün, Blau, Braun, Schwarz. Eine Faustregel sagt: Je dunkler der Gürtel, desto höher der Grad. Die Kyu bzw. Dangrade sind Ausdruck der technischen und kämpferischen Perfektion des Judoka. Diese wird nachgewiesen durch Gürtelprüfungen.

Inhalt der Gürtelprüfungen ist die einwandfreie Ausführung von Wurftechniken und Bodentechniken, die nach einem bestimmten Programm geordnet sind. Das Programm wird je nach Höhe des Gürtels erweitert. Das Griffsystem gliedert sich in folgende Gruppen:

1. Wurftechniken
2. Haltegriffe
3. Würgetechniken
4. Hebeltechniken

Die Wurftechniken zielen darauf ab, das Gleichgewicht des Gegners zu brechen und ihn mit Unterstützung seiner eigenen Kraft so zu Boden zu werfen, daß er mit dem Rücken aufschlägt.

Mit einem Haltegriff wird der Gegner unter Verlust seiner Bewegungsfreiheit am Boden gehalten.

Die Würgetechniken zielen darauf ab, dem Gegner die Blut- bzw. Atemzufuhr am Hals abzustellen (Kinder dürfen diese Techniken nicht ausführen). Hebeltechniken, die am Arm angesetzt werden, bezwecken ein Überdehnen des Ellenbogengelenkes.

Der Trainingsablauf vollzieht sich in der Reihenfolge:

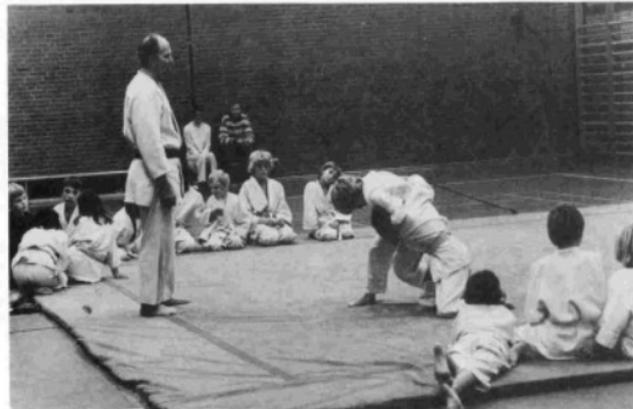
- Körperschule (Gymnastik)
- Fallübungen
- Wurf-Eingangsübungen
- Übungskampf

Die perfekte Ausübung der Würfe und der Bodentechnik und ihre Anwendung im Kampf ist für jeden Judoka das Ziel seines langen Weges, der durch Geduld, Ausdauer und Schweiß bestimmt wird. Der Lohn für diese Mühe ist die Freude bei dem kämpferischen Spiel und der Stolz auf einen fairen Sieg.

Kurt Stange

(aus „Quickborner Sport“, 9, 1972)

Judo-Demonstration während einer TuS-Sport-Show



Kurt Stange (stehend) baute die Judo-Abteilung im TuS Holstein auf (Gründungsversammlung am 9. Dezember 1971) und war viele Jahre Abteilungsleiter und Übungsleiter in Personalunion. Hier eine Aufnahme vom 23.10.1974 (Turnhalle Goetheschule).

## Nur rund 90 Mitglieder, aber sehr erfolgreich

Von Rotsy Gerlach

Die Blume, die im Verborgenen blüht, scheint es auch beim TuS Holstein Quickborn zu geben. Die zweieinhalb Jahre alte Judo-Sparte hat zwar drei Landesvizemeister und einen Pinneberger Stadtmeister in ihren Reihen, ist aber selbst bei TuS-Mitgliedern unbekannt.

„Das Eigenleben der Sparten im TuS ist zu groß“, meinte Judoka Lothar Meyer zum Tageblatt. „Es gibt bei den Fußballern und in den anderen Sparten Leute, die wissen gar nicht, daß der TuS auch eine Judo-Abteilung hat.“ Meyer, Leiter des Deutschen Wetterdienstes in der Heinrich-Hertz-Straße, ist ein Jahr dabei. „Seit meine Tochter Mitglied geworden war und mich einmal kurzerhand auf den Teppich gelegt hatte, mache ich selbst mit“, meinte er. Überrascht sei er über die Kameradschaft in der 95 Mitglieder zählenden Sparte. „Sie ist in anderen Sportarten oft nicht zu finden“, hob Meyer hervor.

Trainiert werden die TuS-Judoka von Kurt Stange, der den schwarzen Meistergürtel des dritten Dan-Grades hat und von seiner Tochter Andrea, die vor zwei Jahren Landesmeisterin bei der weiblichen B-Jugend im Landesverband Hamburg war und den braunen Gürtel des ersten Kyu-Grades trägt.

Die Judokämpfer sind nach Leistungsgraden eingeteilt, die sich äußerlich durch farbige Gürtel unterscheiden. Es gibt Schülergrade (Kyu-Grade) mit gelben, orangenen, grünen, blauen und braunen Gürtel und Meistergrade (Dangrade) mit schwarzen (1. bis 5.) und rotweißen (6. bis 9.) Gürteln sowie den 10. Dangrad mit einem rosaroten Gürtel. Die



Judo ist eine Sportart, die Kinder schon ab dem 4. Lebensjahr „spielend“ erlernen können. Hier die kleinen TuS-Judoka beim Training im Jahre 1975.



Ruth Eglinski (links) aus der TuS-Judo-Sparte wurde 1975 Landesvizemeisterin der A-Jugend von Schleswig-Holstein. Andrea Stange (rechts) trainierte seinerzeit die B- und C-Jugend und war selbst Hamburger Landesmeisterin der B-Jugend

8. bis 10. Dangrade sind bisher nur japanischen Meistern verliehen worden, die sich um die Weiterentwicklung von Judo verdient gemacht haben. Europäische Kämpfer tragen bislang den 6., nur selten den 7. Dangrad.

Aushängeschild der TuS-Sparte, deren jüngste Mitglieder vier Jahre alt sind, sind die Landesvizemeisterinnen Traute Koll und Ruth Eglinski in der weiblichen A-Jugend und Gaby Poetsch bei den Schülern sowie Karin Renk als Pinneberger Stadtmeisterin. Bei einem vom TuS ausgerichteten Pokalturmier gegen fünf starke Vereine kam die Sparte immerhin auf Platz drei.

In der Zukunft hoffen die Judoka, noch größere Turniere ausrichten zu können, zum Beispiel die Landesmeisterschaften. „Allerdings ist für solche Veranstaltungen eine dritte Matte (Kosten pro Stück 7000 DM) und eine größere Halle erforderlich“, meinten übereinstimmend Stange und Meyer.

Nach den Worten von Trainer Stange bemüht sich die Abteilung um die Förderung des Judo als Breitensport und versucht, eine Spitze herauszutrainieren. Das Tageblatt hatte Gelegenheit, einen Übungsabend mitzuerleben, der sich folgendermaßen aufbaut: 1. Erwärmungs-, Dehnungs- und Kraftgymnastik, 2. Fallschule, 3. Technischschule mit Kämpfen, 4. Bodentechnik als Ausklang. Stange: „Die Übungsabende müssen so aufgebaut sein, daß die Sportler sich auf den kommenden freuen.“

(aus „Quickborner Tageblatt“ vom 15. Aug. 1975)

## Personelles in Kürze

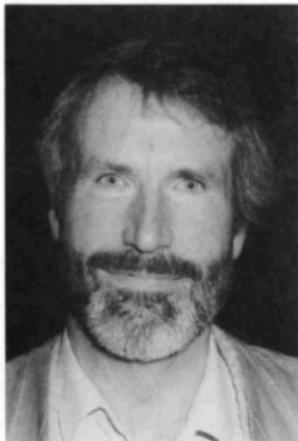
Gegründet wurde die Judoabteilung 1971/72 von Kurt Stange. Er war zugleich Spartenleiter und Übungsleiter. Der Nachfolger von Kurt Stange als Spartenleiter war Wolfgang Wohlbe. Ihm folgte für lange Jahre Klaus Stehr, der mir im November '87 das Amt übertragen hat.

Als langjähriger Übungsleiter der Erwachsenen folgte Horst Gleich, die Jugendlichen wurden von Ingo Poetzsch und Wilhelm Rhauderwiek trainiert. Nach Ausscheiden von Herrn Rhauderwiek unterstützte ich Ingo Poetzsch beim Training. Wegen starken Zulaufs kam Birgit Husicka als Übungsleiterin hinzu. Nach Übernahme des Erwachsenentrainings durch Ingo Poetzsch hatten Birgit Husicka und ich die Verantwortung für das Training der Jugendlichen. In Spitzenzeiten waren bei den „Kleinen“ über 40 Personen „auf der Matte“. Für eine Übergangszeit mußten wir eine Aufnahmesperre verhängen. Nach dem Ausscheiden von Birgit Husicka hat Monika Hensel mir geholfen, die Kleinen zu „bändigen“. Bedingt durch ihr Studium wurde sie dann von Ingo Warnke abgelöst. Nach Aufnahme seines Studiums kam mir Klaus Hartgens (ehemaliger Jugendlicher) zuhelfe. Nun war es an mir, den Übungsleiter an Klaus Hartgens abzutreten. Ihm halfen jetzt in der ersten Gruppe meine Tochter Sonja Zech sowie Kai Peterek in der zweiten Gruppe. Die Jugendlichen am Donnerstag werden von Peter Dibowski trainiert, welcher bereits in Polen im Nationalkader mittrainiert hat. Die Erwachsenen im Anschluß von mir.

Ebenfalls der Judosparte angeschlossen sind die Erwachsenen, die am Freitag am

Konditionstraining teilnehmen. Das Training dieser Gruppe wird auch von mir durchgeführt. Die Gesamtstärke aller Trainingsaktiven dürfte zur Zeit bei ca. 80 Personen liegen.

Namentlich sind mir Anja Gestram sowie Gabriele Poetzsch bekannt, welche als Jugendliche auf regionaler und auch auf Landesebene Erfolge zu verzeichnen hatten.



Günther Zech



Erkennt sich jemand wieder? Jugendliche Mitglieder der Judo-Abteilung im Jahre 1976.

**FIAT**

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen – Zubehör  
Erstklassiger Service in moderner Werkstatt

**Werner Thomsen GmbH**

Kieler Str. 65 · 2085 Quickborn · Tel. (04106) 6 04 11

# Volleyball ... ein neuer Anfang



Man schrieb wohl Anno 1974, als alles schon wieder vorbei war:

## Volleyballsparte im TuS Holstein, Quickborn

— wohlgernekt, Volleyballspielen mit entsprechendem Training, Teilnahme an Punktspielrunden etc. Ja, das dümmerte dann so weg, ganz unspektakulär und ohne Querelen.

Dabei hatte die Sache doch erst 4 Jahre vorher begonnen — mit einer Hobbyrunde, die montagabends unter der wichtigen und gestrengen Leitung eines älteren Menschen, namens Stierle, der „edlen Lust der Körperertüchtigung“ nachging. Männlein (darunter auch unser ehemaliger Vorsitzender Herbert Zutter) und Weiblein (nette) wurden also durch die „stierliche“ Gymnastik kräftig malträtiert, die sich in ihren Inhalten im wesentlichen an den Ideen des Grüftias Jahr orientierten.

Dieses nun wieder frustete viele von uns bald derart, daß sich eine Partei abspalte, die sich der damals noch reichlich neuartigen Sportart Volleyball widmen wollte inclusive natürlich des einen oder anderen Bieres bei Gravenhorst oder im Sängerheim (oh' Nostalgie!).

Der Chronist hatte von dem nun so eifrig praktizierten Spiel als Sportlehrer den ungefähren Durchblick, und es entwickelte sich aus zwar interessantem aber nicht regelkonformem Zutatschen das signifikante „Pritsch — Bagger — Bum“ (wobei mit letzterem nichts zweideutiges

gemeint ist — nur eine Kurzform für den Schmetterball).

Und doch waren unseren Bemühungen alters- und geschlechtsspezifische Grenzen gesetzt. Da die Jugend nun mal neue Bewegungsmuster besser kapiert und stabilisiert und besagter Sportlehrer in seinem Sportunterricht Volleyball in den Mittelpunkt allen Tuns rückte, wurde die Gruppe immer größer und auch immer jünger, denn diese Schüler „unterwanderten“ — verstärkt durch ältere Gymnasiasten aus Garstedt — unsere? Montagsgruppe.

Schon im 2. Jahr waren wir 25 aktive Spieler, brauchten mehr Hallenzeiten und stellten zwei Mannschaften für die Punktrunde, die zuerst in Schleswig-Holstein, dann im Hamburger Raum durchgeführt wurde.

Wir stiegen auf; ein, nein zwei neue Trainer kamen — und gingen recht bald. Sie scheiterten am sog. „Quickbornsyndrom“. Das äußerte sich so, daß jeder Spieler sich so weit in der Materie wähnte, daß der Trainer grundsätzlich alles verkehrt machte; vor allem aber im mentalen Bereich (dieser Begriff war damals aber noch nicht so recht „in“) war uns nicht leicht beizukommen, wir waren alle sehr individuell . . . . . !

Dabei gibt es, um die Eigenart dieses Spiels wissend, Mechanismen, die zu einer **Mannschaftsleistung** und zur **Zusammengehörigkeit** führen sollen. Folgendes Ritual gehört dazu:



Auf dem Foto erkennt man (obere Reihe von links) T. Belitz, P. Juppenlatz, M. Kapeller, H. Appelhoff; untere Reihe von links: H. Rohwedder, H. Wenzel als Poster und R. Hebold; auch den erwähnten Igel in T. Belitz' Hand!

Vor der Begegnung mit dem grimmigen Feind tritt man zu einem Kreis zusammen und bittet nun Zeus oder einen seiner Kumpane um die nötige Unterstützung.

Die Quickborner waren besonders originell: Schien uns der Gegner nach dem Einspielen schwächlich, so tönte ihm ein vielstimmiges „Xruachan!“ entgegen. Das ist gälisch und heißt soviel wie Tod

und Teufel — behauptete jedenfalls Peter Juppenlatz, und der hatte diese Inschrift auf einem Sargdeckel auf einem Friedhof am Loch Lomond in der Gegend von Inverness entdeckt.

— das war schon sehr beeindruckend! — Mitunter waren wir aber auch verzagt von den gewaltigen Schmetterschlägen des Gegners: dann holten wir einen ausgestopften Igel aus unserem Kosmetikkoffer, plazierten denselben in die Mitte, fielen auf die Knie und der Schlachtruf war mehr Beschwörungsformel: „Igel, hilf!“ (wo ist der überhaupt, Ihr Schurken, das war meiner!).

Und dann kam der absolute Höhepunkt! In der 3. Runde des norddeutschen Pokalwettbewerbs hatten wir den HSV zu Gast! Ja, den leibhaftigen HSV, schon damals mit Nationalspielern gespickt. Riesengroß wirkten die Kerle alle in unserer kleinen Realschulhalle.

Wir hatten uns gut vorbereitet: der Fanclub war vollzählig und lautstark präsent; verschärftes Training vorher (daher auch der schmerzhafteste Muskelkater); Taktikschulung an der Lehtafel (klappte überhaupt nicht, da die da drüben schon ein paar Lektionen weiter waren) und Siegeswille (totale Verkrampfe, aber im 2. Satz holten wir 5 Punkte!).

Es ging also relativ schnell zu Ende, das Spiel; auch glimpflich, ohne Verletzungen — aber vielleicht hätten wir doch auf Henning Rohwedder hören sollen, der uns schon vor Spielbeginn zu entweder

Stahlhelm oder Tarnkappe riet.

Die Schuldfrage für diese Niederlage war auch schnell geklärt: Ja, richtig! Der Trainer hatte während der Auszeiten falsche Anweisungen gegeben. Der Trainer erkannte seine Unfähigkeit, trat zurück – aber es mochte auch keiner mehr nach vorne treten. – Ganz langsam zerbröckelte es nun. Ihr kennt das ja, „Laßt uns heute mal lieber „FuBi“ spielen“, usw.

Einen letzten Versuch starteten wir dann nach tiefenpsychologisch aufschlußreichen Mannschaftsbesprechungen (beim Bier, ist klar). Da sich bei uns die Erkenntnis durchgesetzt hatte, daß Trainer entweder inkompetente Weichmänner oder menschenverachtende Schleifer sind, kamen wir auf eine Form, die die „Grünen“ später bei uns abgucken haben müssen. Wir führten die Trainerrotation nach jeder Trainingseinheit ein. So sollte jeder mal in den Genuß kommen

- 1.) sich auf die Sache intensiv vorzubereiten und
- 2.) erkennen, wie herzerfrischend doch das Arbeiten mit kritischen Freunden ist.

Leider wurden die dafür jeweils ausgeguckten Kameraden just an diesem Trainingsabend krank, oder eine überaus wichtige Klausur harnte noch der Vorbereitung. Aber die Idee als solche, nicht wahr, die war doch toll!

Und so ging unsere Abteilung so langsam den Bach runter, ein paar spielten in anderen Vereinen weiter; der Martin Kapeller z.B. gehörte zum Kader des HSV, andere spielten wieder als Hobbyisten. Die Zeit hat damals unsere Idee einfach so zugeschüttet.

Hagen Wenzel



Seit 1988 ist Sportlehrerin Olga Maatz beim TuS Holstein. Mittelfristig will sie wieder eine starke Volleyballabteilung aufbauen!

Glas-Werkstatt  
Quickborn

ARVED BERGER  
GLASERMEISTER

Glasmalerei · Bleiverglasung  
Isolierglas  
Bau- und Reparatur-Glaserei  
SPIEGEL  
Fertigfenster

Marktstraße 23 · Telefon 6 63 44

Ihr Fischfachgeschäft empfiehlt:

Täglich frischer Fisch! Partyservice!  
Salate und Räucherwaren aus eigener Herstellung!

*Fritz Meyer*

Bahnhofstr. 40, 2085 Quickborn, Tel. (04106) 39 70



 **Kuhfuß** KG

Testen Sie uns!

Wir sind die  
OPEL-SPEZIALISTEN  
in Ihrer Nähe mit den  
aktuellen Automobilen!

**QUICKBORN**

Kieler Straße 49-51, Tel. 0 41 06 / 26 00

# Badminton ... im Aufbau



Das bisher „jüngste Kind“ unseres Vereins wurde im Frühjahr 1988 gegründet. Ca. 15 Aktive trafen sich sonnabends gegen zehn Uhr in der Turnhalle der Hauptschule, um, wie es seinerzeit hieß, „fit durch den Winter“ zu kommen. Zu Beginn mußte viel improvisiert werden, und alle bemühten sich, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Da die finanziellen Mittel zunächst gleich Null waren, wurde z.B. die Turnhalle mit einer „Zauberschnur“ „geteilt“. Vielleicht waren die schweren Anfangsbedingungen auch der Grund dafür, daß sich inzwischen ein fester Spielkern gebildet hat, der sich auch nach dem Training regelmäßig zu einem gemütlichen Beisammensein trifft.

Als Übungsleiter mußte mein erstes Ziel sein, den Aktiven den schwierigen Wechsel vom „Federball“- zum Badmintonspiel zu erleichtern. Weder im konditionellen noch im technischen Bereich wurden Mühen gescheut, um bald ein flüssiges und anspruchsvolles Badmintonspiel zustandekommen zu lassen. Das Besondere an unserer schönen Sportart ist, daß Badminton von jedem wirklich spielend erlernt werden kann. Je nach Lust kann das Spiel langsam oder schnell, technisch ausgeprägt oder aggressiv, gemütlich oder als „Kampfsport“ betrieben werden. Während unseres Trainings, das donnerstags von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr in der Heidkamphalle stattfindet, spielen Aktive im Alter von dreizehn bis fünfzig Jahren zusammen und freuen sich über steti-

ge Fortschritte.

Wir spielen Badminton um fit zu bleiben und weil es uns Spaß macht! Ich persönlich wehre mich gegen die Aussage, daß ein Sport nur durch Wettkämpfe am Leben erhalten werden kann. Allerdings schließe ich nicht aus, daß auch wir mittelfristig an Vergleichskämpfen mit anderen Vereinen teilnehmen werden.

Ralf Schmid



## GUSTAV BAHLO

SCHLOSSEREI

Metallhandwerk

Schmiedeeiserne Tore, Pforten, Gitter



Alte Landstraße 1

2087 Hasloh

(04106) 6 61 60



# Wir machen den Weg frei

 Raiffeisenbank eG Quickborn

EC-Geldautomaten: Ellerau, Königsberger Straße 2; Quickborn, Kieler Straße 106  
Kieler Straße 106 · Ruf 40 04 · Zweigstellen: Harksheider Weg 116, Ruf 32 40; Ellerau, Königsberger Straße 2, Ruf (0 41 06) 7 22 86

# Tanzsparte ... Sport oder Freizeitvergnügen?



Sechzehn Jahre sind vergangen, seit Uwe Schell im Mai 1972 dem TuS die Einrichtung einer Tanzsportabteilung vorschlug. Die Hoffnung auf Eleganz und Leichtfüßigkeit beflügelte die notwendigen Vorbereitungen; schon im September des gleichen Jahres begann der erste Tanzkurs mit 19 Paaren.

Unter der fachkundigen Leitung des Tanzlehrers Ströhemann und seiner Partnerin Frl. Brink gelang allen Teilnehmern der Einstieg. Mit Haltung und Grazie, mit „seit-vor-rück“ und Wechselschritt wurden die „Standards“ geübt. Einmal wöchentlich war Tanzen angesagt und alle kamen. Info-Zentrum, Gemeindesaal und Turnhalle waren das Terrain, auf dem wir Fortschritte anstrebten. Mit einem glänzenden Abtanzball wurde im Dezember 1972 der erste Kursus beendet.

Inzwischen war auch die Tanzsportabteilung offiziell gegründet und in den TuS integriert und beim Landesverband angemeldet. Uwe Schell war zum ersten Spartenleiter gewählt worden.

Ein vermeintliches Leistungsgefälle innerhalb des 1. Kurses nahmen manche Teilnehmer zum Anlaß, resignierend diesem Sport zu entsagen. Andere träumten von Roben aus Tüll und weißgestärkten Frackhemden – doch der Weg dahin war dornenreich! Immerhin, dem Gros der Anfänger wurde nach Absolvierung des 2. und 3. Kurses und einer Prüfung die niedere Weihe der Bronzenadel ver-

liehen. Mit diesem Ritual war die sogen. Grundausbildung beendet und „Otto-Normaltänzer“ stieg aus.

Begeisterte und Hoffnungsträger aber wollten weiterhin tanzen. Aus dieser Bedrängnis und zum Nutzen des Tanzlehrers wurde ein Tanzkreis innerhalb der Sparte gegründet. Der Tanzlehrer Ströhemann hatte für diesen Tanzkreis andere Honorarvorstellungen als der TuS, und so wurde kurzentschlossen Frau Brigitte Mäser als Lehrerin für den Tanzkreis engagiert. Los ging es mit dem ersten Tanzkreis im TuS.

Als Mitglied dieses Kreises war man nun tanzsportlich gesehen schon wer! Das war ein Wellenschlagen in den Sälen! Tango, Jive, Quickstep und andere Standardtänze wurden durch neue Schrittfolgen bereichert. Haltung wurde geübt und Anmut überstrahlte die Tanzenden, war es manchmal auch nur die Anmut junger Gorillas. Wir waren ein fröhlicher Haufen in großer Harmonie.

Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kurse waren längst wieder aufgefüllt. Viele Jugendlichen drängten auf's Parkett, die Sparte entwickelte eine tolle Dynamik.

Noch ein bißchen Chronologie:

Im Dezember 73 schieden Ströhemann/Brink endgültig aus den Diensten des TuS, ab Jan. 74 war Frau Mäser allein zuständig für die tanzsportliche Ausbildung der Sparte. Im Herbst 74 wurde ein zweiter Tanzkreis für Erwachsene und ein erster für Jugendliche gebildet. Herr Schell

übergab die Spartenleitung an Frau Hecht, die wiederum im Aug. 75 von Herrn Tietz abgelöst wurde.

Wir waren eine allgemein anerkannte Abteilung des TuS geworden und verhielten uns satzungsgerecht. Wir waren finanziell weitgehend autark, Spartenversammlungen wurden abgehalten und in ihnen alle anfallenden Probleme demokratisch und fair gelöst oder vertagt. Nachwuchssorgen hatte die Sparte dank einer guten Werbung nicht, Jugendliche und Erwachsene drängten in die Kurse. Auch die Tanzkreise profitierten von der Schwemme. Fortschritte im Können waren unübersehbar, Partytänze kamen in Mode und die freundschaftlichen Bande wurden enger.

Wenige Ehrgeizige, denen unsere gemächliche Gangart nicht ausreichte, verließen uns, um anderswo den angestrebten höheren Zielen nachzujagen. Schnell aber füllten sich die dadurch entstandenen Lücken wieder und Kontinuität wurde gewahrt. Auf's „Dabeisein“ lag der Primat – und das war gut so.

Ende 1979 zog sich Frau Mäser zurück, um sich stärker ihrer Tanzschule in Hamburg widmen zu können. Zunächst sprang Herr Apel als junger Tanzlehrer in Frau Mäasers Dienste ein, dann kam Frau Gruber, freie Mitarbeiterin der Tanzschule Mäser, als neuer Coach zu uns. Anfangs mit Skepsis aufgenommen, wurde sie alsbald zum „Guten Geist“ der Tanzsparte. Mit großem Einfühlungsver-

mögen und Energie gelang es ihr, aller Sympathie zu erwerben. Besonders ihre Arbeit mit den Jugendlichen zeigte bald Erfolge. Besondere Bewunderung verdienten dabei die einstudierten Formationstänze.

Auch die Tanzkreise der Erwachsenen zeigten gebremste Ambitionen. Der Ausflug in ein Tanzturnier in Pinneberg aber ließ auch die zartesten Träume zerrinnen ohne jedoch Schaden zu stiften. Wir waren wieder unter uns. Sport ohne großen Ehrgeiz, aber in guter Geselligkeit, war fortan unsere Maxime. So mag es denn bleiben, so weit es die älteren Tanzenthusiasten betrifft.

Abtanzbälle im Hause Mäser, gesellige Abende im kleineren Kreis, und gemeinsame Ausflüge setzten Höhepunkte unserer Spartengeschichte.

1986 schied Herr Tietz aus der Spartenleitung, Herr Stempel übernahm mit einem begeisterungsfähigen Team die Leitung. Mit großem Erfolg prägte er einen neuen Stil der Spartenleitung, ohne die Kontinuität zu stören. Doch auch alle seine Vorgänger haben sich um die Abteilung verdient gemacht, ihnen allen sei in dieser Chronik dafür gedankt!

Mit guten Wünschen für das Fortbestehen der Tanzsportabteilung und einer tiefen Verbeugung vor Terpsichore endet dieser Versuch einer Chronik.

Herbert Zutter

# BALLETT – eine Art Sport



„Attention, les enfants . . .“ französische Kommandos zu leiser Musik klingen aus der Sporthalle, etwa 20 kleine Balletttratten in hellblauen Trainingsröckchen sammeln sich an den Stangen und stellen sich in die 1. Position. Eine Unterrichtsstunde beginnt. –

Alles fing einmal Anfang der 70er Jahre damit an, daß die Leistungsriegen der Turnerinnen noch besser werden wollte. Interessierte Eltern und engagierte Trainerrinnen waren sich darin einig, daß zum Erreichen dieser letzten gewissen Elegance nur ein Ballettmeister verhelfen könnte. Aber da war guter Rat im wahren Sinne des Wortes teuer! Erst an der Hamburger Staatsoper wurde man fündig, und mit dem Ballettmeister Volkmann bekamen wir einen echten Künstler in unsere Reihen. Mein Gott, war dieser Mensch sensibel! Den Schmerz, Sportler (!) zu unterrichten, konnte nur ein fürstliches Honorar lindern, und der unzumutbare Fußmarsch in die Halle mußte durch einen freiwilligen Fahrdienst der Mütter aufgefangen werden.

Aber es hat sich gelohnt! Zu der kleinen Gruppe der Leistungsturnerinnen kamen immer mehr ballettinteressierte Mädchen, so daß in kürzester Zeit in drei Gruppen unterrichtet werden mußte und später sogar eine Stunde für Erwachsene eingerichtet werden konnte. Eine Ballettabteilung war entstanden.

Natürlich war der Unterricht nicht immer für alle die reine Freude, und manches

Tränchen wurde „zerdrückt“, bevor die Kleinen gelernt hatten, daß nur eiserne Disziplin, ein regelmäßiges Kommen und immer wieder üben, üben und nochmals üben zum Ziel führen. Das erfolgreiche Wirken des Meisters zeigte sich dann auch auf den jährlichen Sportveranstaltungen des Vereins, auf denen die jungen „Balletttratten“ schon bald so mancher sportlichen Darbietung die „Show stahlen“.

Mit dem Engagement des bekannten Ballettmeisters Gsovski bekam die Abteilung dann später weitere positive Impulse; die Zeiten des Unterrichts in Pausenhallen und Garderobenräumen war endgültig vorbei, und es konnten sogar Ballettstangen angeschafft werden. Nach vielen Jahren Provisorium hatten die Gruppen nun endlich fast optimale Bedingungen.

Heute, nach nahezu 15 Jahren, gehört der Ballettunterricht als Sportart ganz selbstverständlich zum Vereinsangebot; viele der ehemaligen Eleven finden wir später in den Jazztanz-Gruppen oder in ähnlichen Sparten – die Liebe zur Bewegung nach Musik wird ihnen wohl immer bleiben.

Marg. Völcker



Ballett-Unterricht im TuS Holstein 1970



Sanitärtechnik - Gasheizungen  
Bauklempnerei - Bedachung

**CURT HAMER GMBH**

KIELER STRASSE 70 - 2085 QUICKBORN - TEL. 22 78 + 6 60 08

# Schwimmen – Keine Voraussetzungen



Nachdem im November 1961 für das neue Freibad Richtfest gefeiert wurde, begann im folgenden Sommer endlich der Badebetrieb in Quickborn. Sehr schnell wurden die schwimminteressierten Sportler aktiv, und der TuS Holstein vergrößerte sein Sportangebot, indem er eine Schwimmabteilung gründete. Ohne Mehrkosten konnte jedes Vereinsmitglied am Training teilnehmen, das der ehemalige Bademeister Buck leitete.

Am 18. August 1963 nahmen acht Mitglieder der Schwimmabteilung an ihrem ersten Wettkampf teil. Die Tatsache, daß vier von ihnen mit einer Urkunde für den 1., 2. und 3. Platz ausgezeichnet wurden, zeigt an, daß durchaus Talente in Quickborn „schlummerten“.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des TuS Holstein veranstaltete die Schwimmabteilung am 14. Juni 1964 das erste „landesoffene Freibad-Schwimmfest“ der Saison. Sportler aus acht Vereinen beteiligten sich an den dreizehn ausgeschriebenen Wettkämpfen. Die fast 500 Zuschauer feuerten die Aktiven, besonders natürlich die Teilnehmer aus Quickborn, eifrig an, so daß der Tag für alle Beteiligten bei strahlendem Wetter und etlichen Siegen für das TuS-Team zu einer gelungenen Jubiläumsveranstaltung wurde.

In den folgenden Jahren tauchten immer wieder Quickborner Namen in den Siegerlisten der verschiedenen Schwimmfeste auf, wie z.B. Oliver Braun, Heinz Hör-

hager, Angela Schlüter, Jürgen Salzmann, Marlene und Claus Cloyd!

Als Trainerin stand mit Frau Cloyd eine hervorragende Schwimmsportlerin, die 1948 an den olympischen Spielen in London teilgenommen hatte, zur Verfügung. Unter ihrer Leitung und Betreuung gab es erfreuliche Leistungen, die aber stets durch den „Einbruch“ der kälteren Jahreszeit unterbrochen wurden. Die Erfahrungen haben in der Folgezeit gezeigt, daß es sehr schwer war, auswärts ein geregelter Wintertraining durchzuführen. Die wenigen Nachbarstädte, die ein Hallenbad besaßen, benötigten selbst die Hallenzeiten für die ortsansässigen Vereine und Gruppen.

In Quickborn wird es daher wohl echte Schwimmerfolge erst dann geben, wenn über das ganze Jahr Schwimm- und Bademöglichkeit besteht.

Klaus Rohardt



14.6.1964:  
Das „landesoffene Freibadschwimmfest“ fand im Quickborner Freibad statt.

WIR SIND FÜR IHRE AUGEN DA

Optiker



Grundmann GmbH

Ihr Brillenfachgeschäft

Quickborn — Bahnhofsplatz — Telefon 3754

# Radsport ... ein Versuch, der gescheitert ist



Am 18.11.1983 gründeten im „Quickborner Hof“ 14 Interessierte eine Radsport-Abteilung im TuS Holstein Quickborn.

Gewählt wurden:

Herr Hinz	Abteilungsleiter
Herr Schlage	Fachwart
Andreas Fischer-Appelt	Jugendwart
Herr Woost	Kassenwart
Herr Gerndreisig	Trainer

Das Sportprogramm sah wie folgt aus:

Fünf Mann bildeten eine Leistungsgruppe. Breitensport mit Radtouristik und Wanderfahrten waren geplant.

Rennen sollten gefahren werden. Dafür hatte man entsprechendes Training und Lehrgänge vorgesehen. Sonntags wollte man sich mit dem Rad treffen.

Für Fahrten zu Rennen wurde ein Bus erforderlich, 10 Trikots und Anzüge wurden zunächst benötigt. Die Gesamtkosten waren mit 10.000 DM (ohne Trainerkosten) veranschlagt. Das Geld konnte der Verein nicht aufbringen. Ein Sponsor spendete diesen Betrag für das 1. Radsportjahr. Dafür hatten die Rennfahrer Reklame zu fahren. Für Freunde am BMX-Fahrrad-Fahren wollte man sogar eine entsprechende Bahn bauen. Kontakte mit der Stadt Quickborn und dem Besitzer eines Grundstückes an der Ulzburger Landstraße waren geknüpft. Es kam aber nicht zum Bau einer derartigen Bahn.

Am 16.9.1984 und am 20.10.1985 veranstaltete man Rundstreckenrennen in

Quickborn anlässlich des Eulen- und Schützenfestes. Die Strecke führte entlang der Bahnhofstraße, Schulstraße, Feldbehnstraße und Bahnhofplatz.

Während der Jahre 1984 und 1985 nahmen Mitglieder der Radsportabteilung an verschiedenen Radsportveranstaltungen in Schleswig-Holstein teil.

Die Radsportabteilung war mit großer Euphorie gegründet worden. Die Begeisterung dauerte jedoch nicht lange. Die Last der Abteilungsleitung und der Kasselführung hatte nach kurzer Zeit allein Herr Woost zu tragen.

Am 25.1.1985 wurde die Abteilung wieder aufgelöst.

Horst Iden



18. November 1983: Gründung einer Radsportabteilung im TuS Holstein. Schon am 25.1.1985 wurde die Abteilung wieder aufgelöst.

**WERNER HENSEL GMBH**

**Zimmerei · Dach- und Innenausbau  
Neubau · Reparatur · Planung**



**Werner Hensel GmbH · Goethestraße 19 · 2085 Quickborn · Tel. 0 4106 / 24 21**

# Fußball ... Vergangenheit wird lebendig (im Bild)



Mitglieder Versammlung am So. 1. 15. 1. 23

Überprüft waren 14 Mitglieder  
Anwesend: 1. Kasperow, 2. Kasperow, 3. Kasperow, 4. Kasperow, 5. Kasperow, 6. Kasperow, 7. Kasperow, 8. Kasperow, 9. Kasperow, 10. Kasperow, 11. Kasperow, 12. Kasperow, 13. Kasperow, 14. Kasperow

Der Vorsitzende K. Kasperow hat die Versammlung eröffnet und die Tagesordnung abgelesen. Die Versammlung hat beschlossen, die Mitglieder zu wählen, die die Vereinsangelegenheiten zu besorgen. Die Versammlung hat beschlossen, die Mitglieder zu wählen, die die Vereinsangelegenheiten zu besorgen.

Der Vorsitzende K. Kasperow hat die Versammlung eröffnet und die Tagesordnung abgelesen. Die Versammlung hat beschlossen, die Mitglieder zu wählen, die die Vereinsangelegenheiten zu besorgen. Die Versammlung hat beschlossen, die Mitglieder zu wählen, die die Vereinsangelegenheiten zu besorgen.

(aus Protokollbuch des FC Holstein Quickborn)

Mitgliederversammlung des F. C. Holstein von 1923

Am Dienstag, den 4. 8. fand im Vereinslokal B. Peterien die Quartalsversammlung des F. C. Holstein statt. Der Vorsitzende Herr W. Schulz eröffnete vor 32 Mitgliedern mit einer Begrüßung die Versammlung und las folgende Tagesordnung bekannt: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Wahl eines 1. Schriftführers, 3. Antrag des hiesigen Turnvereins um Ueberlassung des Sportplatzes zu Lebungsweiden, 4. Verschiedenes. Zu Punkt 1 teilt der Vorsitzende mit, daß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. August 10 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Eine vorliegende Anmeldung wurde durch Aufnahme erledigt. Punkt 2 wurde durch die Wahl des Herrn R. Beltmann zum 1. Schriftführer erledigt. Dem Antrage des Turnvereins um Ueberlassung des Sportplatzes wurde stattgegeben. Unter Verschiedenes wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Div. Div. Buza geschlossen.

(Zeitungsbericht aus dem Jahre 1925)



Die 1. Herren des FC Holstein um 1925 auf dem Sportplatz an der Marktstraße

### Die Quickborner „Alte Herren“ – Weshalb staunen Sie beim Anblick dieses Bildes?

Wohl, weil der Torwächter sein verantwortungsreiches Amt unter Hilfe von einem Paar fixer Hunde anzutreten gedenkt, oder weil der Verteidiger wegen der empfindlichen Novemberkälte mit dem Bademantel erschienen ist? Oder glauben Sie gar, es sein ein Scherz? Sie irren sich, lieber Sportsfreund. Es ist die wirklich spielfähige „Alte Herren“-Mannschaft des FC Holstein Quickborn, die ein humorvolles Propagandaspield gegen eine Mannschaft veranstaltete, deren Spieler aus ehemals in Quickborn tätigen Schiedsrichtern gebildet war. Es ist für die Quickborner „Alte Herren“ gar nicht so einfach, einen Torwächter zu finden. Wie wir auf dem Bilde sehen, hat der Vereinswirt, Herr Heinrich Schildt, das Tor zu bewachen. Er hatte, nebenbei gesagt, noch nie Fußball gespielt. Nun sollten ihm seine beiden Hunde helfen. Und weil es so kalt war, hat Herr Grunert seinen Bademantel angetan. Es war ein Spiel voll Humor, dem das Publikum interessiert folgte.

(Foto und Text standen in einer nicht mehr auszumachenden Hamburger Zeitung, um 1931).



1928: Knabenmannschaft des FC Holstein auf dem Sportplatz am Bahnhof  
hinten von links: Heinrich Jürs, Konrad Bense, Willi Talgenberg, Henry Lohse, Ernst Reumann;  
mittlere Reihe von links: Heini Schwarze, Walter Schröder, Herbert Turnier;  
untere Reihe von links: Hans Jansen, Willi Knickrehm, Robert Fischer



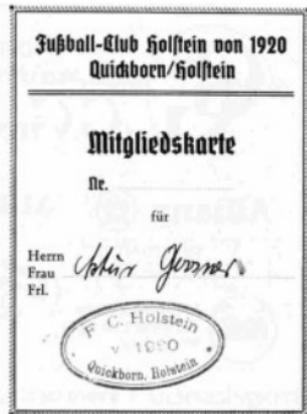
Die 1. Mannschaft des FC Holstein 1930 (Sportplatz am Bahnhof)  
von links: Max Schulz (1. Vorsitzender), Walter Sellmann, Kurt Fischer, Alfred Werner, Horstmann, Otto Schwarze, Fritz Hirtz, Erwin Müller, Walter Sahling, Willi Schwarze, Hans Kruse, Conny Blumenberg



Der FC Holstein 1934  
 hintere Reihe von links: Paul Kirschke, Willi Schwarze, Ernst Reumann, Kurt Fischer, Alfred Kühn, Alfred Werner, Heinrich Schwarze;  
 vorne von links: Hans Kruse, Torwart Karl Scheibel, Walter Sahling, Robert Fischer



1937: Die jungen FC Holstein-Spieler Artur Gessner (links) und Gerd Martens



Auf dem „Sportplatz am Bahnhof“ (Einweihung am 17.4.1927) spielte vor dem Kriege der FC Holstein. Der Platz (heute steht hier das FAMILIA-Kaufhaus) wurde vom Inhaber des „Holsteinischen Hofes“, H. Schildt, gleichzeitig Vereinwirt, zur Verfügung gestellt.



Der „Holsteinische Hof“ war vor dem Kriege und auch noch zeitweise nach 1945 Vereinslokal des FC Holstein bzw. TuS Holstein Quiddborn.

## Der Vorstand des FC Holstein Quickborn (seit 1946)

Jahr	1. Vorsitzender	Kassenwart	Schriftführer	Jugendleiter	Spielausschuß-Obmann	Vereinslokal	Mitglieder
1946	E. Rechter	H. Buck	A. Gessner	W. Stahl	E. Rechter	Grevsmühl	78
1947	W. Mundt	E. Kock	F. Benthien	W. Stahl	E. Rechter	Grevsmühl	371
1948	W. Mundt	E. Kock	K. Stubbe	W. Stahl / F. Horst	E. Rechter	Grevsmühl	286
1949	W. Siemsen	E. Kock	G. Lindemann	W. Rowohlt	K. Röhrs	Grevsmühl	245
1950	M. Schulz	B. Priegnitz	G. Lindemann	W. Rowohlt	F. Hirtz	Grevsmühl	340
1951	M. Schulz	B. Priegnitz	G. Lindemann	W. Rowohlt	F. Hirtz	Grevsmühl	164
1952	M. Schulz	W. Schomaker	K. Stubbe	W. Rowohlt	E. Thiel	Grevsmühl	190
1953	M. Schulz	W. Schomaker	K. Stubbe	W. Oellerich	E. Thiel	Grevsmühl	194
1954	M. Schulz	W. Schomaker	K. Stubbe	W. Oellerich	H. Kock	Grevsmühl	182
1955	M. Schulz	W. Schomaker	C. H. Reimers	W. Oellerich	H. Kock	Bahn.-Gaststätte	190

## Der FC Holstein in den ersten Nachkriegsjahren: Schwere Bedingungen für den Fußballsport

Der damals aktive Ligaspieler Hermann Kock erinnert sich . . .

Der Krieg war zu Ende; der Wunsch nach sportlicher Betätigung wurde recht bald auch in Quickborn wieder lebendig. Schon Ende 1945, Anfang 1946 setzten sich einige Personen zusammen, um den FC Holstein Quickborn – in den Kriegsjahren ruhte der gesamte Sportbetrieb völlig – wieder mit Leben zu erfüllen. Gesagt, getan: doch es mußten Bedingungen erfüllt werden. So konnten in den Vorstand nur Personen gewählt werden, die von der englischen Militärbehörde „als nicht belastet im Sinne der braunen Vergangenheit“ „eingestuft“ wurden.

Was war weiter zu tun? Ein Vereinsdomizil mußte gefunden werden („Schmidt's Gasthof“), der Sportplatz an der Feldbahnstraße bespielbar gemacht und für den Spielbetrieb freigegeben werden. Das war im Frühjahr 1947, zuvor wurde noch einige Monate auf dem alten FC Holstein-Platz, dem Sportplatz am Bahn-

hof (heute ist dort der Familia-Markt angesiedelt) gespielt. Es fehlte an Allem: Spielkleidung, Fußbälle, Fahnenstangen usw. . Eine Mannschaft aber war schnell „zusammengestellt“. Viele Flüchtlinge kamen nach Quickborn und wurden ohne Probleme schnell bei den Fußballern integriert. Jedermann war herzlich willkommen im alten/neuen FC Holstein.

Für die Sportbekleidung hatte jeder Aktive selbst zu sorgen. Dabei wurden Schnürschuhe durch Unternageln von Lederstreifen zu Fußballschuhen „umfunktioniert“, Hemden und Hosen waren bunt „zusammengewürfelt“.

Verantwortlich für den Spielbetrieb zeichnete der gewählte Spielausschuß mit dem Obmann an der Spitze. Der hatte damals sicher andere Sorgen als heute die Funktionäre, Trainer usw. . Es konnte also losgehen, zunächst mit Freundschafts-

spielen. Trainiert wurde nur unregelmäßig; die meisten Spieler konnten sich ja kaum sattessen. Aber eines stimmte: die Begeisterung und das geflügelte Wort „Elf Freunde müßt ihr sein“. Mit der Saison 1946/47 wurde der Punktspielbetrieb aufgenommen, zunächst mit eher mäßigem Erfolg in sportlicher Hinsicht. Die Fahrten zu den Auswärtsspielen erfolgten in der Regel per holzgasgetriebenem LKW, ohne Verdeck, versteht sich.

Bald wuchs eine begeisterte Anhängerschaft heran; ob zu Fuß oder mit Fahrrad, man begleitete den FC Holstein auch zu Auswärtsspielen. Nach der Währungsreform führen die Spieler per Bus oder Bahn zu den auswärtigen Spielen; selbstverständlich hatte jeder Spieler seine Fahrtkosten selbst zu tragen. Duschen nach den Spielen? Entfiel, weil es eben keine Duschen gab. Gereinigt wurde sich meist aus Eimern, gefüllt mit kaltem

Wasser; oft unter freiem Himmel, auch im Winter. „Gestorben“ ist übrigens keiner daran.

Anlässlich eines Turniers in Rellingen nahm neben dem FC Holstein auch eine englische Soldatenmannschaft aus Quickborn teil. Die Spieler des FC Holstein durften im britischen LKW mitfahren. Als die Engländer vor Ort feststellten, daß sie erst das zweite Spiel zu bestreiten hatten (der FC Holstein spielte bereits), warfen sie kurzerhand deren Zivilsachen vom Wagen und verschwanden. Die FC-Spieler mußten nach einem langen Turnier schließlich zu Fuß den Weg zurück nach Quickborn antreten. Kurze Zeit später schenkten die Engländer dem FC Holstein einen kompletten Satz neuer Trikots . . .

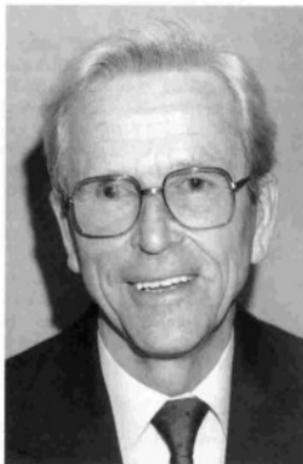
Für die Spielzeit 1947/48 hatte sich die 1. Mannschaft des FC Holstein (heute sagt

man wohl die Liga) so verstärkt, daß man Meisterschaftshoffnungen hegte. Zu recht, wie sich sehr bald zeigte. In dem schon legendären Spiel, zumindest für die schon älteren Quickborner Fußballanhänger, vom 25. April 1948 besiegte der FC Holstein vor weit über 2000 (!) Zuschauern den Meisterschaftsmifavoriten VfL Pinneberg mit 3 : 1 und sicherte sich die Meisterschaft. Die Tore in dem damals denkwürdigen Spiel auf dem Sportplatz Feldbehnstraße schossen Grothe, Freitag und Canaira. Unvergeßlich auch die anschließende Meisterschaftsfeier mit auf dem Schwarzmarkt gekauften Rübenschmacks und Zigaretten. Der große Zuschauerzuspruch, den der FC Holstein damals hatte, ist leicht erklärlich: kein Auto, keinen Urlaub, kein Fernsehen, usw., nur die Sorge um das tägliche Leben. Da war der aktive und passive Sport der einzige „Ausgleich“ in der damals wirklich schweren Zeit.

Inzwischen hatte der FC Holstein sein Sportangebot durch Damen- und Herrenhandball vergrößert. Sogar eine Boxstaffel war zwischenzeitlich aktiv.

Durch die Gründung des TuS Quickborn 1949 kamen Probleme „anderer Art“ auf die FC-Fußballer zu. Der TuS hatte nämlich auch sehr bald eine Fußballmannschaft. Was kommen mußte, kam: unzufriedene Spieler verließen den FC und spielten fortan beim TuS. Das Spielerpotential in Quickborn war insgesamt nicht groß genug, um zwei Vereine sportlich auf Erfolgskurs zu bringen. So blieben beide Vereine, gemeint ist jeweils die 1. Herrenmannschaft als „Aushängeschild“, schließlich in der „unteren Mittelmäßigkeit“ hängen. Die Konkurrenz war in diesem Falle also keineswegs „befruchtend“. Hinzu kam später noch der

aufstrebende Betriebsfußball, der den Fußballverantwortlichen, besonders im FC Holstein, zunehmend etlichen Kummer bereitete. Zum Glück des Quickborner Sports kehrte bald allseits die Einsicht ein, daß ein Zusammenschluß beider Vereine für die sporttreibenden Einwohner Quickborns äußerst wünschenswert wäre. Das Ziel wurde bekanntlich 1955 erreicht, wenn auch nach zeitraubenden und schwierigen Verhandlungen. Im Nachhinein kann man heute feststellen, daß das Zusammengehen von FC Holstein und TuS Quickborn Grundvoraussetzung war für das Entstehen unseres heutigen Großvereins. Quickborn jedenfalls darf sich freuen über seinen TuS Holstein Quickborn!



Hermann Kock



Der FC Holstein, 1. Mannschaft, 1946/47

hinten von links: E. Rohde, H. Lohse, H. Kock, H. Wähling, K. Knoop, W. Schnelle; vorne von links: H. Barth, Griebau, H. Wittig, A. Kühl, W. Schomaker, E. Kock



25. April 1948: die 1. Mannschaft des FC Holstein nach dem denkwürdigen Spiel gegen den VfL Pinneberg. Die Begegnung endete 3 : 1 für den „FCH“, der damit die Meisterschaft erreichte und in die A-Klasse aufstieg. Das Foto zeigt stehend von links: Robert Fischer, Ernst Kock, Max Schulz, Hermann Kock, Alfred Kühl, Herbert Freitag, Kalli Knoop, Grothe, Lindemann, Karl Röhrs, Ernst Rechter; kniend von links: Franz, Barth, Schnelle, Oellerich, Lindemann

Sportplatz am Feldbehn

F. C. HOLSTEIN



Sonntag

25

Januar 1948  
14.30 Uhr

T  
S  
V

LURUP

Vorher Reserven

Fußball-Großkampf um die ● ●

FC. HOLSTEIN von 1920

Sonntag

7

Februar 1948

ladet herzlich ein zu einer

Blau-Weissen

PREIS-MASKERADE

im Vereinslokal „Tante Agnes“

Jubel ● Trubel ● Heiterkeit

Masken, die nach 21 Uhr erscheinen, sind von der Prämierung ausgeschlossen

Sonntag

25

April 1948  
14 Uhr

Fussball-Grosskampf um  
Meisterschaft und Aufstieg

F  
C

HOLSTEIN

V  
F  
L

PINNEBERG

FC. HOLSTEIN V. 1920, QUICKBORN

Am 1. Festtag grosser

Weihnachtsball

im Vereinslokal von „Tante Agnes“

Es laden herzlich ein

Vorstand und Festausschuß des FC. Holstein von 1920, Quickborn

## Vorschau und Mannschafts-Aufstellungen

25. April 1948

Preis 20 Pfennig

# fußball-Großkampf in Quickborn!

FC Holstein — VfL Pinneberg **feldbehn, 16 Uhr**

Es ist soweit! Heute steht Quickborn vor einem geradezu gigantischen Sport-Großkampf. Um 16 Uhr treten die beiden Spitzenmannschaften zum entscheidenden Gang um die Meisterschaft an. In beiden Lagern ist die Spannung auf dieses Spiel seit langem eine wahrhaft fiebrhafte. Somit ist am Sonntag auch eine Völkerwanderung nach der Feldbahnstraße zu erwarten. Das sportbegeisterte Quickborn wird sich diesen fußballerischen Leckerbissen nicht entgehen lassen. Ebenso haben die VfL'er eine Schlichtenbummler-Rekordzahl angekündigt. Hoffentlich läßt der Holstein-Platz alle Fußball-Begeisterten. Eine gute Organisation ist wünschenswert.

Beide Vereine melden ihre stärksten Aufstellungen

### FC HOLSTEIN:

	Schnelle			
	Oellerich	Barth		
Kock	Franz Grote	Kühl Freitag	Lindemann Caniera	Knoop
Krohn	Einfeld E. Pein	Schäfer Wilde	Lüttmann Masch	G. Pein
	Brütt	Timm		
	Fechner			

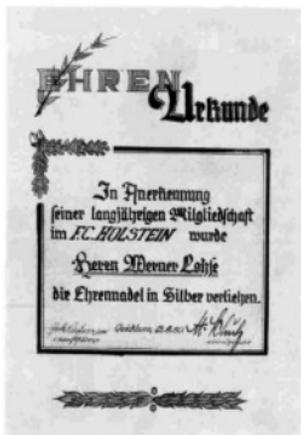
### VFL PINNEBERG:

Schiedsrichter: Ewald Skuballa (Nienstedten).

Linienrichter: F. Hirtz (FC Holstein), Stender (VfL).

Wir wissen von den letzten beachtlichen Erfolgen des Gegners, der mit weinrotem Jersey und blauer Hose spielt, und kennen das Spielkönnen der Blauweißen, die heute allerdings in zeitbedingter Tracht erscheinen. Formschwankungen, die bei der heutigen Lebenslage immer auftreten können, gab es hüben und drüben. Die Quickborner Fußball-Hochburg erwartet von ihrer Mannschaft einen Sieg, aber mit gleichberechtigten Hoffnungen nimmt der VfL den Kampf auf. Wir sind jedenfalls der Meinung, daß der Ausgang dieser prickelnden Auseinandersetzung ziemlich offen ist und die Tagesform bei der Entscheidung um die Meisterkrone bedeutungsvoll und ausschlaggebend sein wird.

(Original-Stadionprogramm)





Die Ligamannschaft in der Saison 1963/64:  
 stehend von links: Willi Schadendorf, Jürgen Dietrich, Hans Buttler, Hans Post, Willi Ladewig,  
 Adolf Krüger, Raimer Drümmer, Herbert Schümann;  
 kniend von links: Juan Suarez Freire, Peter Stresow, Herbert Streck, Gerd Weichers



Ostern 1962 hatte die Fußballabteilung die Mannschaft des FC Könitz aus der Schweiz zu Gast  
 (helle Trikots). Der Torwart der Schweizer, Horst Rauber, spielte Anfang der 50iger Jahre im Tor  
 des FC Holstein. Die Begegnung endete 2 : 2.



Saisonabschlussfahrt der Liga im Juni 1965 nach Schülern (Lüneburger Heide)  
 von links: Trainer Karl-Heinz Jark, Werner Pienkoß, Bodo Waller, Willi Ladewig, Gerd  
 Weichers, Peter Hein, Uwe Jensen, Juan Suarez Freire, Raimer Drümmer, Peter Stresow,  
 Manfred Wieck, Siegfried Dirksen, Willi Schadendorf



29. April 1967: TuS-Präsident Heinz Ehmke hat der Fußball-Reserve-Mannschaft zur errungenen  
 Meisterschaft gratuliert.  
 hintere Reihe von links: Präsident Heinz Ehmke, Liga-Ausschußmitglied Willi Schadendorf,  
 Jürgen Dietrich, Gerd Weichers, Heinrich Völker, Burghard Urban, Walter Ollbrich, Hans  
 Buttler, Raimer Drümmer, Karl-Heinz Springer;  
 kniend von links: Gerd Schmidt, Bodo Waller, Willi Ladewig

## Günter Abraham und die 2. Herren

Nicht so sehr im Interesse der Öffentlichkeit eines jeden Vereins stehen die „Unteren Herrenmannschaften“. Im Jahre 1957 fanden sich im TuS Holstein einige Fußballer zusammen, die fortan die Vereinsfarben als 2. Herren und später als „Alte Herren“ vertraten. Im Februar 1957 wählte diese Truppe Günter Abraham zum Mannschaftsführer. Der damals 19jährige formte aus einer Mannschaft, die zunächst „mehr schlecht als recht“ spielte, eine der erfolgreichsten unteren Herrenteams, die die Fußballabteilung des TuS Holstein je besaß. Die Bilanz: vier Meisterschaften (1965, 1967, 1968, 1971), sechs Vizemeisterschaften; im

„Unteren Herren-Pokal“ des Hamburger Fußballverbandes dreimal im Halbfinale. Aber nicht nur auf dem Fußballplatz waren diese Spieler „gut drauf“: Kameradschaft wurde „groß geschrieben“. Dafür sorgte Käpt'n Günter Abraham. Die Mannschaftskasse war die Basis für viele Feste, die gemeinsam mit den Ehefrauen und Freundinnen gefeiert wurden. Ausfahrten in viele Städte Schleswig-Holsteins, Bremen und Niedersachsens sorgten für immer neue, schöne Erlebnisse. Etlliche Spieler der 2. Herren schafften nach und nach den Sprung in die Ligamannschaft, so z.B. „Jan“ Martens, „Gokkel“ Dietrich, „Michel“ Sieck, „Walli“

Fuhlendorf, Peter Stresow, Gerd Wiedemann, Werner Hirtz, Heino Geier und Bernd Gau.

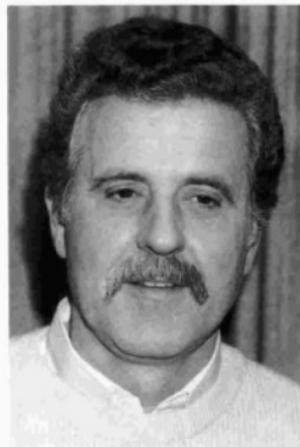
Andererseits fanden etliche ehemalige Ligaspieler in der „Zweiten“ eine neue sportliche Heimat. So z.B. Uwe Langeloh, Herbert Fuhlendorf, Hans Buttler, „Kuddl“ Blaume. Langjährige Spieler in der 2. Herren waren auch Lothar Neumann, Kalli Olesen, Günter Nessit, Ernst Scholz, Hans Sewelies, Gerd Dunst, Jürgen Penning, Wolke Gau, Peter Woyna, Hannes Zylla, Uwe Kirste, Hermann Schulz u.v.a.. Aus den damaligen jungen Spielern sind heute stolze Familienväter geworden, deren Söhne heute in den Jugend- oder Herrenmannschaften wiederum für den TuS Holstein spielen.

Auch wenn es galt, ehrenamtliche Arbeit zu verrichten: die 2. Herren war vielfach dabei. So war man maßgeblich am seinerzeitigen Aufbau der Flutlichtmasten im Holstenstadion beteiligt, und auch das Kassenhäuschen am Eingang des Holstenstadions ist ein Werk der 2. Herren.

Insgesamt 25 Jahre leitete Günter Abraham „seine“ Mannschaft, die in den letzten Spielzeiten als „Alte Herren“ auch noch beträchtliche Erfolge, so z.B. die Meisterschaft in der Saison 1985/86, erzielte. Für seine verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit erhielt Günter Abraham bereits im Jahre 1969 die silberne Ehrennadel des TuS Holstein.



TuS Holstein 2. Herren: Meister 1965  
 hintere Reihe von links: Günter Abraham, Lothar Neumann, Herbert Fuhlendorf, Bernd Baginski, Hans Buttler, Hermann Schulz, Helmut Sieck;  
 mittlere Reihe von links: Walter Fuhlendorf, Uwe Langeloh, Jürgen Dietrich;  
 vordere Reihe von links: Klaus Meier, Gerd Wiedemann, Ernst Scholz, Klaus Sieck



Günter Abraham





Der „Gemeindesportplatz“ an der Torfstraße, wo heute das Rathaus steht, war Domizil der Fußballer in den 50iger Jahren bis Anfang der 70iger Jahre.



Die Flutlichtanlage vom „Gemeindesportplatz“ wurde im April 1971 ins „Holstenstadion“ verlegt, da packten die Fußballer kräftig mit an. Von links: Werner Pienkoß, Klaus Kohlhagen, Uwe Langeloh, Siegfried Dirksen, Günter Abraham.



30. April 1966: Anstoß zum ersten „Bürgermeister-Stegner-Turnier“ auf dem Sportplatz an der Torfstraße durch den Bürgermeister selbst. Dieses Turnier, das jedes Jahr zwischen Quickborner Vereinen ausgetragen wird, hat eine lange Tradition und nennt sich heute „Eulenturnier“.



TuS Holstein's 3. Herren (helle Trikots) war ab 1966 als „Reisemannschaft“ eine „Justige Truppe“ Hier ein Foto vom 30.12.1966 vor dem Spiel gegen Eintracht Segeberg, wo der damals noch unbekannt Zahnarzt Günter Willumeit mitwirkte (stützt die Hände auf seinen Mitspieler).

## Von 1970 bis 1974: Damenfußball im TuS Holstein

Alles hatte aus einer „Laune“ heraus begonnen. Als die Fußballabteilung im Jahre 1970 das 50jährige Bestehen feierte, sollte auch „Damenfußball“ als eine Attraktion dargeboten werden. Schnell fanden sich einige Mädchen und Frauen zusammen, die dann schließlich Spaß an der damals „neuen Sportart“ fanden und immerhin vier Jahre zusammen spielten. Die Damenmannschaft des TuS Holstein war eine der ersten im Großraum Hamburg. Man nahm an den Punktspielen des Hamburger Fußballverbandes teil, und in der Saison 1972/73 wurden „unsere Mädchen“ sogar Staffelleister und stie-

gen in die oberste, d.h. in die Leistungsklasse auf. Zunächst wurde die Mannschaft von Fritz Wendt trainiert; später übernahmen Artur Nasert und Günter Neßit in Gemeinschaftsarbeit die Trainingsleitung. „Torschützinnen vom Dienst“ waren Heike Schröder und Karin Körner. Mannschaftsführerin war Marion Nasert. Gegen Ende der Serie 1973/74 traten Personalprobleme auf, weil einige Leistungsträger zum Hamburger SV wechselten, andere hatten geheiratet. So blieb schließlich nichts anderes übrig, als nach vier Jahren den Spielbetrieb einzustellen.



Staffelleister in der Saison 1972/73: Die Fußballdamen des TuS stehend von links: Artur Nasert (Trainer), Monika Jotzke, Karin Körner, Gudrun Borth, Heike Schröder, Rosi Köster, Abteilungsleiter Uwe Langeloh, Anita Neßit, Renate Kawellis, Günter Neßit (Trainer);  
kniend von links: Petra Krohn, Helga Schröder, Doris Nasert, Marion Nasert (Mannschaftsführerin), Dagmar Nasert

## 50 Jahre Fußball in Quickborn/Vergangenheit wurde lebendig

„Volksport Fußball“ war am 23. Oktober 1970 „Thema Nummer eins“ im „Landhaus Sägerheim“. Immer wieder hörte man „Weißt Du noch...?“. Und dann wurde Quickborner Fußballvergangenheit beim Festbankett lebendig, zu dem der TuS Holstein Quickborn verdiente Fußballer des einstigen FC Holstein anlässlich des „goldenen Jubiläums“ eingeladen hatte.

Zu ihnen gehörten auch Altbürgermeister Curt Stegner und sein Nachfolger Erich Thiel. Beide sind Träger der goldenen TuS-Nadel. Bürgermeister Thiel war zugleich Gratulant. In seiner Ansprache zeichnete der Verwaltungschef die Entwicklung der Sportbewegung in Quickborn nach. Weitere Gratulanten waren

der Vorsitzende des Kreissportverbandes Pinneberg, Hans-Heinrich Fischer und Heinrich Hase vom Hamburger Fußballverband.

Verdiente Fußballer, die bereits vor 20 Jahren anlässlich des 30jährigen Bestehens des FC Holstein mit der goldenen bzw. silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurden, erhielten jetzt vom Vereinspräsidenten Heinz Ehmke die entsprechenden Ehrennadeln des TuS Holstein Quickborn. Eine goldene wurde verliehen an Wilhelm Bense, Robert Fischer, Fritz Hirtz, Hermann Kleinholz, Wilhelm Knickrehm, Walter Stemmann und Karl Röhrs. Kurt Bulmahn, Walter Rohwolt und Alfred Ehrhorn erhielten die silberne Ehrennadel.



**Reifen-Kahl  
Bönningstedt**

**Tel. (040) 556 73 28**

**Service rund ums Rad und Reifen  
für PKW, LKW, Trecker, Radlader.**

Kieler Straße 158, 2087 Bönningstedt

*Salon la belle*

Damen- und Herrensalon, Solarium

Pinneberger Straße 5 · 2085 Quickborn  
Telefon 04106 / 69126



Mitglieder der Fußballabteilung im Festumzug der „Quickborner Sport- und Schützentege“ („Nordische Woche“) im Jahre 1971.



Die Liga zu Beginn der Saison 1971/72  
Stehend von links: Trainer Fritz Wendt, Michael Hameister, Roland Borger, Bernd Gau, Werner Pienkoß, Volker Schwatlo, Hartmut Dirksen, Hans-Joachim Flögel;  
kniend von links: Siegfried Dirksen, Gerhard Peplinski, Gerd Streck, Karl-Heinz Baumgart, Michael Wendt.



Die Saison 1984/85 war der absolute Höhepunkt in der langen Fußballgeschichte des TuS Holstein. Die Liga wurde Meister der Hamburger Verbandsliga, war also das beste Team aller Amateurmansschaften im Groß-Hamburger Raum. Auf dem Foto die Meistermannschaft. Von links stehend: Thorsten Fuhlendorf, Thomas Krohn, Jörg Broschcit, Joachim Novotny, Udo

Biester, Kay Klüver, Hartmut Buhmann, Rüdiger Goldenstein, Jörg Piechowiak, Joachim Ulmer (Ligaobmann), Trainer Erwin Wüst; kniend von links: Maik Wroblewski, Volker Obe, Gene Birke, Christoff Rupprecht, Udo Goldenstein, Gerd Laws, Uwe Söllner



Gruppenbild mit Damen! Die Meistermannschaft der Saison 1984/85 mit Frauen, Freundinnen und Betreuern auf der Meisterschaftsfeier im Mai 1985 im Tennisheim.



Mai 1985: Die Meisterschaft ist nach dem 1 : 0 Sieg in Meiendorf perfekt! Es jubeln (von links nach rechts): Thomas Krohn, Kay Klüver, Thorsten Fuhlendorf, Jörg Broschcit, Gerd Laws



Die Liga in der Saison 1987/88

stehend von links: Trainer Carstens Böttcher, Frank Ellerbrock, Frank Pagenkopf, Bierim Hani, Klaus Emmerich, Frank Christiansen, Holger Valentin, Olaf Kallinich, Thomas Hansen, Ligaobmann Jochen Ulmer;

kniend von links: Andreas Rieken, Joachim Eißner, Thorsten Fuhlendorf, Gene Birke, Jürgen Bohn, Kay Klüver, Thomas Schulz



Werbeflächen gibt es im Holstenstadion seit 1978. Die hiesigen Unternehmen fördern den TuS Holstein mit der Bandenwerbung ganz beträchtlich. Interessenten können Auskünfte in der TuS-Geschäftsstelle erhalten (Tel. 04106/6 75 82).

## Willi Arpe: 20 Jahre Platzwart im Holstenstadion

Wenn der TuS Holstein im Jahre 1989 sein 75jähriges Bestehen feiert, kann auch der Platzwart des „Holstenstadion's“, Willi Arpe, auf ein stolzes Jubiläum zurückblicken! Seit der Einweihung des Stadions am 24. Mai 1969 (das erste Spiel auf dem Rasenplatz fand am 12. August 1969 zwischen der TuS-Ligamannschaft und dem FC St. Pauli statt) ist „Willi“, wie ihn die Sportler des TuS Holstein's kurz beim Vornamen nennen, nämlich „Chef“ der Sportanlage am Harksheider Weg. Als ehemaliger Ligaspieler des FC Holstein (seine Position damals: Verteidiger) bringt er viel Verständnis auf für Akteure und Mannschaften und hat kaum ein freies Wochenen-

de. Er ist eben Sportler „durch und durch“ und macht auch viel, wozu er eigentlich gar nicht verpflichtet ist. 20 Jahre sind eine lange Zeit, aber „Ärger“ zwischen dem Platzwart und den Mannschaften des TuS Holstein Quickborn hat es nie gegeben. Wenn nach länger anhaltenden Regenfällen Ligaspieler nicht immer begeistert waren und sind, auf den „Grandplatz“ ausweichen zu müssen, so sollte man Willi Arpe mitunter doch mehr Verständnis entgegen bringen; denn der „grüne Rasen des Holstenstadion's“ ist „sein“, „Heiligtum“, das er wie früher als aktiver Sportler mit großem Einsatz verteidigt!

B. G.



Platzwart Willi Arpe (TuS Holstein Quickborn)



## 75 Jahre TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V. – Jubiläumsprogramm vom 1. April bis 15. Mai 1989

### 1. April, Sonnabend

Offizielle Jubiläumsfeier, Beginn 11.00 Uhr in der Aula der Realschule I, Feldbehnstraße

### 8. April, Sonnabend

Tischtennis mit verschiedenen Punktspielen der Jugend und Erwachsenen. Begleitet wird die Veranstaltung durch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

### 16. April, Sonntag

Leichtathletik: Gesucht wird „der schnellste Quickborner“. Ab 14.00 Uhr in der Sporthalle Mühlenberg

### 18. April, Dienstag

Jubiläumsspiel der Fußball-Liga-Mannschaft gegen die Hamburger Amateurauswahl, 19.00 Uhr Holstenstadion.

### 22. April, Sonnabend

Demonstration der Judo-Abteilung, 15.00 Uhr in der Turnhalle der Realschule I

### 28. April, Freitag

Verbandstag des Kreissportverbandes Pinneberg, 19.30 Uhr im Informationszentrum (Ziegenweg), mit Einlagen der Turnleistungsgruppe des TuS Holstein unter der Leitung von Klaus Betz.

### 30. April, Sonntag

Badminton: Turnier für jedermann „zum Schnuppern“, ab 9.00 Uhr in der Sporthalle Mühlenberg.

Volleyball: Schaukampf unter Beteiligung von Nachbarvereinen und Training „zum Schnuppern“ für jedermann, ab 14.00 Uhr in der Sporthalle am Mühlenberg.

### 4. Mai, Donnerstag

Handballturnier um den „Eulen-Cup“ für Damen und Herren, ab 10.00 Uhr in den Sporthallen Mühlenberg und Heikamp.

### 6. und 7. Mai, Sonnabend und Sonntag

Handballturnier um den „Eulen-Cup“ für Jugendliche in den Sporthallen Mühlenberg und Heikamp, ab 14.00 Uhr und am Sonntag ab 9.00 Uhr.

### 9. Mai, Dienstag

Fußball: Jubiläumsspiel der Fußball-Liga-Mannschaft gegen die Bundesliga-Mannschaft des FC St. Pauli, 19.00 Uhr, Holstenstadion

### 13. Mai, Pfingstsonnabend

Beginn eines großen Basketball-Turniers, ab 14.00 Uhr Sporthalle Mühlenberg. Kinderfest im Festzelt unter Leitung des Jugendvorstandes, 15.00 bis 18.00 Uhr. Fußball-Turnier der C-Jugend, ab 9.00 Uhr im Holstenstadion. Jugend-Disco im Festzelt mit Peter Bachmann und Harald Wulf, 20.00 bis 24.00 Uhr.

### 14. Mai, Pfingstsonntag

Fortsetzung Basketball-Turnier, ab 9.00 Uhr in der Sporthalle am Mühlenberg. Tennis-Demonstration, Tennisanlage am Harksheider Weg, ab 15.00 Uhr. Fußball-Turnier der E-Jugend, ab 9.00 Uhr im Holstenstadion. Großer Sportlerball im Festzelt mit der Gruppe »Valendras« sowie Show-Einlagen der Tennisabteilung und des Jugendtanzkreises, ab 20.00 Uhr bis ca. 3.00 Uhr (Vorverkauf!)

### 15. Mai, Pfingstmontag

Abschluß des Basketball-Turniers, ab 9.00 Uhr in der Sporthalle am Mühlenberg. Jazz-Frühschoppen im Festzelt an der Sporthalle Mühlenberg, Beginn 11.00 Uhr. Schlemmerabend mit verschiedenen Folkloregruppen im Festzelt, 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr. Abschlußfeuerwerk am Festzelt an der Sporthalle am Mühlenberg, Beginn ca. 22.30 Uhr.

# Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Grußworte	2	Die „Sportschau“ im TuS Holstein – warum?/Von Klaus Betz	51
Herbert Schümann: Unser TuS Holstein, ein Verein mit Zukunft!	7	Tischtennis – oder wie sich Erfolgserlebnis buchstabiert/ Von Gerd Rainer Neu	52
Der Vorstand des TuS im Jubiläumsjahr Anfang 1989	10	Ulla Schöler-Looks/Von Gerd Rainer Neu	57
Ehrenmitgliedschaft und Goldene Vereinsnadel	11	TuSiana und TuSinchen oder die Kostümfeste in Quickborn	58
TuS Holstein Quickborn: Vorstand, Abteilungsleiter, Schlichtungsausschuß, Sportlehrer	13	Handball . . . früher auf dem Feld, heute in der Halle/Von Bodo Schmidt	63
Der Vorstand des TuS Holstein Quickborn seit 1956	14	Tennis . . . der „weiße Sport“/Von Marlies Geißler	70
Es geht weiter aufwärts/Von Wolfgang Jotzer	16	Leichtathletik . . . von großen Erfolgen und dem notwendigen Neuaufbau	79
Sportfunktionär oder Mitarbeiter/Von Heinz Ehmke	17	Es hat sich gelohnt! 13 Jahre Leichtathletik im TuS (1968 – 1981)/ Von Jochen Reinke	79
Der Sport ist mehr als ein Hobby/Von Heinz Ehmke	19	Kalendarium der erfolgreichen Jahre 1976 – 1981	85
Vom Dorf- zum Stadtverein/Von Herbert Zutter	20	Erlebnisbericht über die deutsche Vizemeisterschaft 1978 im Cross-Lauf der männlichen A-Jugend/Von Gernot Wildschütte	87
Heinz Ehmke – Ein Glücksfall für den TuS Holstein/ Von Gerd Rainer Neu	21	Der lange Weg zum Langstreckenlauf/Von Stephan Kress	89
Regelmäßig im Januar: Dank des Vorstandes an die Mitarbeiter des Vereins	22	Die Leichtathletikabteilung heute – Beginn eines Neuaufbau's/Von Karl-Heinz Tapken	91
TuS-Vereinsheim – eine „unendliche Geschichte“/ Von Hans-Joachim Flögel	22	Basketball – gefragt sind Körpergröße und Treffsicherheit/ Von Jens-Carsten Dreier und Sabine König-Riechmann	92
Eine kleine, nicht nur sportliche Bilanz/Von Klaus Betz	23	Judo – kann schon von den Kleinsten spielend erlernt werden	97
Turnen – Die Quickborner Turnerschaft von 1914/Von Horst Iden	36	Volleyball – ein neuer Anfang/Von Hagen Wenzel	102
Karl Stresow – 40 Jahre im TuS und kein Stückchen greise/ Von Gerd Rainer Neu	45	Badminton – im Aufbau/Von Ralf Schmid	104
Ferien und Freizeiten mit dem TuS Holstein Quickborn/Von Klaus Betz	47	Tanzsparte – Sport oder Freizeitvergnügen?/Von Herbert Zutter	105

	Seite
Ballett – eine Art Sport/Von Marg. Völker	107
Schwimmen – keine Voraussetzungen	108
Radsport – ein Versuch, der gescheitert ist/Von Horst Iden	109
Fußball – Vergangenheit wird lebendig (im Bild)	111
Seite 111	
- 122: Über den FC Holstein	
Seite 117: Der Vorstand des FC Holstein seit 1946	
Seite 117: Der FC Holstein in den ersten Nachkriegsjahren/ Von Hermann Kock	
Ab Seite 123: Fußball im TuS Holstein Quickborn	
Seite 126: Günter Abraham und die 2. Herren	
Seite 131: Damenfußball im TuS Holstein	
Seite 131: 50 Jahre Fußball in Quickborn	
Seite 144: Wanderpokal „Beste Nachwuchsspieler der Fußballjugend“	
Seite 151: Der schönste Ferienspaß . . .	

	Seite
Seite 158: Attribute, die in der Saison 1984/85 zur Verbandsliga-Meisterschaft führten	
Seite 163: Willi Arpe: 20 Jahre Platzwart im Holstenstadion	
Seite 166: Abteilungsleiter Fußball und Trainer der Ligamannschaft seit 1956	
Seite 168: Traditionelle Wanderpokale	
Seite 170: der EUROPA-POKAL	
Seite 171: Fußball-Liga-Tabellen seit der Saison 1956/57	
Jubiläumsprogramm vom 1.4. bis 15.5.1989	176
Inhaltsverzeichnis	177

**COSMOS Verkaufs- und Kundendienstbüro**  
 Jahnstraße 36, 2085 Quickborn, Telefon (04106) 26 18  
**Ihr Partner in Sachen Brandschutz**



**Wir überprüfen Feuerlöscher im gesetzlich vorgeschriebenen Turnus**  
**Verkauf und Instandsetzung von Feuerlöschern und**  
**brandschutztechnischen Sicherheitsartikeln**

**Zweiradfachgeschäft Duwe**



Friedhofsweg 3  
 2085 Quickborn  
 Telefon (04106) 23 05

**Fahrräder und Zubehör**

Qualität und Service gibt es nur im Fachgeschäft



**Autohof Nord**

☎ 040/55 66 953



Nutzfahrzeuge – neu+ gebraucht LKW-Reparaturen aller Art  
 Bremsendienst nach § 29 – Fahrtenschreiber § 57b

Autohof Nord Kfz.-Reparatur GmbH  
 Goosmoortwiete 5 2087 Bonningstedt Tel. 040/55 66 953

☑ - Geldautomaten in Pinneberg, Rellingen, Halstenbek, Schenefeld, Tornesch, Uetersen, Quickborn, Norderstedt-Friedrichsgabe und auf Helgoland.

# Wir gratulieren zum Jubiläum!

Jedes Jubiläum ist ein Höhepunkt in der ereignisreichen Geschichte eines Vereins. Und es ist zugleich ein Beweis für Engagement, für die Leistung und die Qualität der Arbeit und für den dauerhaften Erfolg.

Wir freuen uns, daß der **TUS Holstein Quickborn von 1914 e.V.** jetzt sein **75-jähriges Jubiläum** feiern kann.

Hierzu gratulieren wir recht herzlich und wünschen dem TUS Holstein Quickborn, daß die erfolgreiche Entwicklung auch für die Zukunft anhält.



**Kreissparkasse Pinneberg**

in Quickborn:

Kieler Straße 100 ☎ 61570, Harksheider Weg 123 ☎ 61571, Heideweg 32 ☎ 72275  
und in Ellerau, Berliner Damm 6 ☎ 72617

*Persönlich in der Beratung, professionell im Service.*

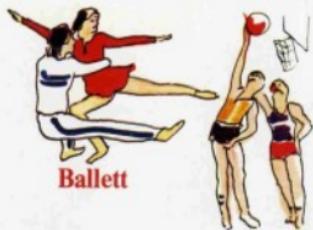


Fünf dieser Schilder weisen an den Quickborner Ortseingängen auf das 75jährige Jubiläum des TuS Holstein Quickborn hin.

## IMPRESSUM

- Herausgeber : TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V.,  
Kieler Straße 89, 2085 Quickborn
- Schriftleitung  
und redaktionelle  
Bearbeitung : Bernd Gau, Langenkamp 25, 2085 Quickborn
- Anzeigen : Bernd Gau, Langenkamp 25, 2085 Quickborn  
Marlies Geißler, Herderstraße 14, 2085 Quickborn
- Fotos : Unser ganz besonderer Dank gilt dem Archiv Lau (Herbert Lau)  
sowie dem Axel Springer Verlag (Christian A. Thiel), die viele  
Bilder zur Verfügung stellten. Fotos lieferten auch der Verlag  
A. Beig, der Heimatspiegel-Verlag, der Blickpunkt Quickborn  
sowie viele Quickborner Bürger.
- Umschlagentwurf : Hans Neumann, Theodor-Körner-Straße 7, 2085 Quickborn  
Das Emblem „75 Jahre TuS Holstein Quickborn“ auf der  
Umschlagseite ist von dem polnischen Künstler Jan Karwik  
entworfen worden.
- Satz und Druck : Verlag und Druckerei Gerhard Babick, 2080 Pinneberg
- Auflage : 3000 Exemplare
- Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung  
des Vorstandes des TuS Holstein Quickborn wieder.
- © by TuS Holstein Quickborn von 1914 e.V., 1989

# Sie mögen Sport?



Ballett



Basketball



Fußball

Handball



Gymnastik



Tennis



Zuschauen reicht Ihnen nicht?



Tischtennis



Turnen

Judo



Leichtathletik



Volleyball



Tanz

## Werden Sie Mitglied im TuS Holstein Quickborn